Nr. 81 ♦ 41. Jahrgang
Ausgabe A Nr. 40

Bezugspreis:
Wöchentlich 85 Goldpfennig voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Saar- u. Memelgebiet, Österreich, Litauen, Luxemburg wöchentlich 1,20 Goldmark, für das übrige Ausland 1,45 Goldmark pro Woche. Kreuzbandsendungen nur gegen wertbeständige Zahlung. Postbezugspreis für Februar 4.— Goldmark.

Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk und Zeit" mit „Siedlung und Kleingarten", sowie der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt" und der Frauenbeilage „Frauenwelt" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin"

Sonntagsausgabe

Vorwärts
Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

15 Goldpfennig
150 Milliarden

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Nonpareillezeile 0.70 Goldmark. Reklamezeile 5.50 Goldmark. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 0.20 Goldmark (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 0.10 Goldmark. Stellengesuche das erste Wort 0.10 Goldmark, jedes weitere Wort 0.05 Goldmark. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familienanzeigen für Abonnenten Zeile 0.30 Goldmark.
Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4.20.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4½ Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Redaktion: Dönhoff 292—295 Verlag: Dönhoff 2506—2507

Sonntag, den 17. Februar 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Postscheckkonto: Berlin 375 36 — Bankkonto: Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Depositenkasse Lindenstraße 3

Englische Kredite für Deutschland?

London, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Hier eingetroffene Telegramme Berliner Berichterstatter Londoner Blätter besagen, daß die englische Bankwelt dank den Bemühungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Garantie für Kredite übernommen hat, die der deutschen Industrie die Möglichkeit zum Ankauf von Rohstoffen geben sollen. Schachts Reise nach Paris soll nach denselben Quellen auch dazu dienen, die französische Bankwelt für diese Aktion zu interessieren. Außerdem wird in der nächsten Woche die Ankunft einer deutschen offiziellen Delegation in London erwartet, die mit dem englischen Auswärtigen Amt über die weitere Bezahlung der Ausfuhrabgabe von 26 Proz. auf deutsche Exportgüter nach England a Konto Reparationen verhandeln soll.

Frankreich und die Goldkreditbank.

Paris, 16. Februar. (Eca.) Der „Temps" bespricht heute in seinem Leitartikel gewisse Fragen der Arbeiten der Sachverständigenausschüsse und die Kommentare, die die französischen Blätter heute früh zu dem Stand der Sachverständigenarbeiten gemacht haben. Der „Temps" meint, daß die Untersuchung der Reparationsfrage nicht in einer so günstigen Atmosphäre weitergehen würde. Die französische Presse habe den Sachverständigen bei ihrer Rückkehr aus Berlin den besten Empfang bereitet. Aber man müsse die schwierigen Verhandlungen zwischen den einzelnen Regierungen auf Grund der Sachverständigengutachten abwarten, zumal auch in der Reparationskommission eine schwierige Aussprache bevorstünde. Der „Temps" hofft, daß diese Debatte ohne Zwischenfälle verlaufen werde. Im weiteren Verlauf seines Artikels beschäftigt sich der „Temps" zunächst mit den Goldkrediten und wirft die Frage auf, ob man die Debatte hierüber bis nach der Beendigung der Untersuchung der Sachverständigen vertagen soll oder nicht. Die Deutschen würden hierauf, wie es bereits Dr. Schacht in Königsberg getan habe, antworten, daß man sie zum finanziellen Zusammenbruch verurteile, wenn man sie zwinge, mit der Realisierung ihrer finanziellen Pläne noch länger zu warten. Auch im Auslande würde zweifellos der eine oder andere fragen: Warum wollt ihr Deutschland zum finanziellen Zusammenbruch zwingen und es wieder in eine Währungskatastrophe stürzen? Die französische Regierung, meint das Blatt, könnte wohl sehr kräftige Argumente finden, um dem entgegenzutreten. Sie könnte z. B. geltend machen, daß Worte wie Goldkreditbank im Friedensvertrag nicht vorkommen, und daß die Sachverständigen keinerlei Auftrag haben, Dr. Schacht zur Schaffung einer derartigen Bank zu ermächtigen. Aber eine solche Beweisführung würde an den Tatsachen zusammenbrechen. Das Kreditsystem, von dem Dr. Schacht träume, könne nicht ohne Hilfe des Auslandes funktionieren. Deutschland würde keine ernste Unterstützung im Auslande finden, wenn es nicht die Zustimmung der Sachverständigen erhalte und wenn die Gläubigerregierungen nicht wenigstens ein Stillschweigen bewahren, das man für eine Billigung halten könne. Der Tag, an dem Deutschland die Goldkreditfrage provisorisch gelöst habe, würde es eine große Ueberlegenheit über die Gläubigerstaaten erlangen, die unter dem Gewicht ihrer Schulden liegen und jeden Tag für ihre Währung Sorge tragen müssen. Deutschland würde so einen unbeschreiblichen Vorteil vor ihnen haben. Der „Temps" meint, wenn man über diese Möglichkeiten nachdenke, dann würde nach seiner Auffassung die beste Politik, Deutschland die Möglichkeit seiner Kredite aufrechtzuerhalten, darin bestehen, daß es sie erhält, wenn es gleichzeitig für die Zahlung seiner Schulden garantiert. Wenn man alsdann einwendet, daß damit die ganzen Fragen der Pfänder der nächsten Wochen aufgeworfen werden könnten, antwortet das Blatt mit der Gegenfrage, ob es dann besser sei, zu warten, bis diese Frage implicite gegen Frankreich gerichtet würde.

Teuerung auch in Belgien.

Brüssel, 16. Februar. (Eca.) Die Preise der Lebensmittel und besonders für die Waren des täglichen Gebrauchs steigen fortwährend. Auf den Märkten in Flandern, Antwerpen und Limburg sowie an der belgisch-deutschen Grenze sind zahlreiche Ausländer erschienen, die alle möglichen Waren aufkaufen. Große Mengen von Schweinefleisch und Kaninchen werden jeden Tag aus Belgien nach London geschickt, während Butter, Eier und Gemüse nach den Niederlanden ausgeführt werden.

Infolge der zunehmenden Teuerung ist es in verschiedenen Industrieunternehmungen zu Lohndifferenzen gekommen. In Gent wurde der Generalstreik der Metallarbeiter proklamiert. Ungefähr 3000 Arbeiter haben sich der Bewegung angeschlossen. Sie verlangen 5 Proz. Lohnzuschlag. In einer Textilfabrik in Gent wird gleichfalls gestreikt. Die wallonischen Metallarbeiter haben ihre Führer beauftragt, mit allen Mitteln eine Lohnerhöhung durchzusetzen. Sie wollen im Falle einer Ablehnung in den Streik treten.

Der Regierungskommissar der Provinz Lüttich hat von der Regierung energische Maßnahmen verlangt gegen ausländische Lebensmittelhamsterer.

Auch im Großherzogtum Luxemburg klagt man unter der zunehmenden Teuerung. Die Indexziffer beträgt jetzt 500 gegenüber 407 im Februar 1923.

Der Umschwung in der Pfalz.

Eine Proklamation des Kreisausschusses.

Ludwigshafen, 16. Februar (Tu.) Die von dem Kreisausschuß heute abend veröffentlichte Proklamation lautet:

Die Hohe interalliierte Rheinlandkommission überträgt in Uebereinstimmung mit den Anweisungen der drei Regierungen, die sie vertritt, einem Spezialkomitee die Aufgaben, sich zu dem Zwecke in die Pfalz zu begeben, um alle unmittelbaren Maßnahmen zu prüfen oder vorzuschreiben mit Hinsicht auf die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und die Wiederingangsetzung des öffentlichen Dienstes. Gemäß den erhaltenen Weisungen wandte sich das Spezialkomitee an den gewählten Präsidenten des Pfälzischen Kreistages und an den Kreisausschuß bezüglich der zu treffenden Maßnahmen:

Der Kreisausschuß hat erklärt, bereit zu sein, diesen Auftrag anzunehmen und mitzuarbeiten an der Lösung der Frage, Ruhe und Ordnung in der besetzten Pfalz wiederherzustellen und die Verwaltung wieder in Gang zu bringen. Er betrachtet diese Mitarbeit als eine vermittelnde zwischen den Herren Delegierten einerseits und den Herren der Pfalz, Bayern und des Reiches andererseits. Diese Mitarbeit soll eine vorübergehende sein, bis obiger Zweck erreicht ist; keinesfalls betrachtet der Kreisausschuß sich als eine von der hohen Kommission eingesetzte Regierung. Infolgedessen wird bestimmt: **Von Sonntag, den 17. Februar, 8 Uhr an, übernimmt der Kreisausschuß für eine Uebergangszeit und ohne Aenderung der staatsrechtlichen Verhältnisse die Aufgabe, unter seiner Leitung und seiner Verantwortung der Besatzungsbehörde gegenüber alle erforderlichen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Betriebes des öffentlichen Dienstes zu ergreifen. Die autonome Regierung stellt von dem nämlichen Zeitpunkt ab jegliche Betätigung der Regierung, der Verwaltung und der Polizei ein.** Der Kreisausschuß wendet sich an die gesamte pfälzische Bevölkerung, ohne Unterschied der Parteien mitzuwirken an der Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Er will Bürgerschutz gewährleisten, aber er verlangt, daß ein jeder sich ruhig verhält, und daß bei Vermeidung schwerster Strafmaßnahmen jede Repressalie gegen irgendwelche Partei unterbleibt.

*

Speyer, 16. Februar (WTB.). Die interalliierte Rheinlandkommission hat eine Ordonnanz erlassen, welche die Unterdrückung der Vereinigungen verfügt, die geeignet sind, die Sicherheit der Armeen zu gefährden und die öffentliche Ordnung zu stören. Alle Personen, die derartigen Vereinigungen angehören, können mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Goldmark und Gefängnis bis zu 5 Jahren oder mit einer diesen beiden Strafen allein belegt werden. Wenn eine dieser oben angeführten Vereinigungen, die ihren Sitz im unbesetzten Gebiet haben, Geheimbündelei betreibt, dieselbe oder im besetzten Gebiet ausübt, so haben ihre Mitglieder Strafen bis zur doppelten Höhe zu gewärtigen. Jeder, der einer Vereinigung angehört und sich an einer Organisation gegen das Leben von Personen beteiligt, die geeignet sind, die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Armeen zu gefährden, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Goldmark und Gefängnis bis zu zehn Jahren bestraft und im Falle eines Komplotts gemäß Verordnung Nr. 71 bis zu lebenslänglicher Haft. Die Verordnung findet auch auf den Brückenkopf Kehl Anwendung und tritt sofort in Kraft.

Neuer Streik in England.

Beginn des Hafenarbeiterstreiks.

London, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Hafenarbeiterstreik hat heute mittag begonnen. Von den Ausständigen sind 60 Proz. Dockers, die übrigen Hafentransportarbeiter. Der Schaden beträgt bereits eine Anzahl von Schiffen, weitere Hunderte von Dampfern dürften am Montag davon berührt werden. Die Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer tagen heute vormittag, sowie am Nachmittag getrennt, am Sonntag findet eine gemeinsame Tagung unter dem Vorsitz des Arbeitsministers T. Shaw statt. Der Minister legt den Arbeitgebern nahe, angesichts der Tatsache, daß seit der letzten Festsetzung der Löhne der Lebensmittelindex sich um 15 Proz. erhöht hat, weiter entgegenzukommen als bisher. Infolge des Streiks dürfte sich in gewissen Zentren eine Kohlenknappheit sehr bald bemerkbar machen und bei längerer Dauer auch ein fühlbarer Lebensmittelmangel. In London selbst ist es bisher nur zu einer Streikendendemonstration gekommen, und zwar in der proletarischen Vorstadt Poplar.

London, 16. Februar. (WTB.) Um 5½ Uhr nachmittags gab der Führer der Dockarbeiter bekannt, daß die wiederaufgenommenen Verhandlungen mit den Arbeitgebern vollständig abgebrochen seien; der Ausstand nehme daher seinen Fortgang.

Bärendienst am Vaterlande.

Landesverrat und Landesverteidigung.

Bebel hat wegen angeblichen Hochverrats zwei Jahre auf sächsischen Festungen verbringen müssen. Später, als der Prozeß wieder ziemlich vergessen war, konnte man in reaktionären Wahlflugblättern lesen, er sei damals wegen Landesverrats verurteilt worden. Das war eine Fälschung der geschichtlichen Wahrheit, die Bebel selbst aufs tiefste empörte und die von allen anständigen Menschen aufs entschiedenste verurteilt wurde. Mochte man einen Sozialdemokraten, der sich gegen die bestehende Staatsordnung auflehnte, in der Monarchie immer einen Hochverräter nennen, d. h. einen Mann, der auf gewaltsamen Umsturz ausgeht. Ein Landesverräter, das war etwas ganz anderes, das war ein Lump, der für Geld sein Land verriet, der Geheimnisse der Landesverteidigung ausspionierte, um sie ans Ausland weiterzuverkaufen. Landesverrat war in unser aller Augen ein ehrloses Verbrechen.

Im Januar 1918 versuchte man der „Vorwärts"-Redaktion den ersten Landesverratsprozeß anzudrehen, und zwar, weil sie im Munitionsstreik eine Haltung eingenommen hatte, die nicht von allen Stellen verstanden wurde und nicht allen gefiel. Die beschuldigten Redakteure bezeichneten die Anklage als eine infame Unterstellung und forderten, um sie zurückweisen zu können, öffentliche Verhandlung. Das Verfahren wurde jedoch eingestellt, und die OHL. ließ der Redaktion sagen, sie lege Wert auf die Feststellung, daß das Verfahren nicht von ihr veranlaßt worden sei.

Nun hat das sechste Jahr der Republik der Redaktion des „Vorwärts" ein neues Ermittlungsverfahren wegen Landesverrats gebracht. Da ein gleiches Unternehmen gegen die „Frankfurter Zeitung" im Gange ist, scheint man die Absicht zu haben, die ganze im Ausland angesehene Presse Deutschlands wegen sogenannten Landesverrats auf die Anklagebank zu bringen. Freude daran werden alle Gegner Deutschlands im Ausland haben, im Inland aber alle wirklichen Landesverräter, da durch solche Prozesse ihre ehrenwerte Zunft gewissermaßen nobilitiert wird.

*

Das Streben, ehrliche Leute durch falschen Richterspruch unehrlich zu machen, kann sich in Deutschland auswirken, ohne daß von allen Seiten schärfster Protest dagegen erhoben wird. In seinem Don Carlos läßt Schiller eine spanische Hofdame ihre Freude an Autodafés entschuldigen mit den Worten: „Es sind ja doch nur Ketzer, die man brennt." Es sind ja auch in Deutschland nur Republikaner, die in Gefahr geraten, als angebliche Landesverräter verurteilt zu werden, weil sie der Sorge um die Erhaltung der Republik die um ihre persönliche Sicherheit hintanstellen. Gegner der in Deutschland bestehenden Staatsverfassung sind gegen diese Pest immun. Sie geht also die ganze Geschichte nichts an, sofern sie nicht noch die Gelegenheit wahrnehmen, mit dem sogenannten „Landesverrat" der Sozialdemokratie ihren Wahlköder zu verzieren.

Inzwischen ist die juristische Gehirnseuche, die überall Landesverrat wittert, schon so weit gediehen, einen Landesverrat durch Nachdruck zu konstruieren. Dinge, die alle Spatzen von den Dächern pfeifen, die in parlamentarischen Verhandlungen durchgehechelt, in anderen Zeitungen besprochen sind, dürfen nicht nachgedruckt werden, weil dadurch das Ausland militärische Geheimnisse erfahren könnte! Dabei wickelt sich das, warum es dabei geht — siehe Küstrin und München! — so am hellen lichten Tage ab und ist außerdem die Spionage in solchem Maße tätig, daß die Annahme, durch die Zeitungen könnte etwas verraten werden, einfach lächerlich ist. Wir halten jede Wette, daß der General Nollet noch nie aus der deutschen Presse auch nur das geringste erfahren hat, was ihm neu gewesen wäre, daß er aber viele Dinge weiß, von denen die deutsche Presse keine Ahnung hat.

*

Die Sorge, die Reichswehr könne durch intime Verbindung mit rechtsgerichteten Organisationen auf verfassungswidrige Wege geleitet werden, war berechtigt. Der Name Lossow allein genügt, um das zu beweisen. Um die Einhaltung der Abrüstungsbestimmungen des Friedensvertrages mag sich die Interalliierte Militärkontrolle oder als ihre Nachfolgerin die Völkerbundkontrolle kümmern. Die Sozialdemokratie ist die letzte, sich für diese Bestimmungen einzusetzen, durch die Deutschland ein dem Wesen der Demokratie widersprechendes Söldnerheer aufgezwungen worden ist; sie tritt für die gleichmäßige Abrüstung aller ein, nicht für die Wehrlosmachung eines einzigen Volkes inmitten von Nachbarn, die bis an die Zähne bewaffnet sind. Möge Deutschland nur so schleunig wie möglich, der Anregung der englischen Arbeiterregierung folgend, seinen Anschluß an den Völkerbund nehmen und vor diesem Weltforum für die allgemeine Abrüstung im Sinne der Völkerbundakte kräftig eintreten. Das wird viel nützlicher sein als die sehr wenig militärische Idee, mit Gewehren, die man im Bettstroh versteckt hält, einen Revanchekrieg zu führen.

Durch den Amtsantritt der englischen Arbeiterregierung und durch den dadurch hervorgerufenen, sich immer deutlicher ankündigenden Umstellungsprozeß der französischen Politik ist eine Entspannung eingetreten, und es würde schon ein hervorragendes Maß in der Fähigkeit, Dummheiten zu erfinden, notwendig sein, um diese Veränderung nicht für das deutsche Volk zu nutzen. Zu solchen Dummheiten zählen wir Vorgänge auf juristischem Gebiet, wie die oben besprochenen, aber auch das gewaltsame Vorgehen gegen die schon zusammenbrechende, weil ihrer französischen Stütze beraubten Separatistenherrschaft im besetzten Gebiet. Dazu gehört, allgemein gesprochen, überhaupt das Heranzüchten eines überstiegenen Nationalismus, der dem deutschen Volk noch nie andere Dienste als Bärendienste geleistet hat.

•

In etwa vierzehn Tagen erwartet man den Bericht der Sachverständigen. Man darf hoffen, daß damit ein Schritt getan werden wird auf dem Weg zur Lösung der Reparationsfrage, der schon der Frankfurter Sozialistenkonferenz vorgeschwebt hat. Im Mittelpunkt dieser Lösung — wenn sie eine ist — wird das Deutschland zu gewährende Moratorium und die internationale Anleihe stehen, zu deren Verzinsung sichere Pfänder geboten werden müssen. Diese werden aber nur dann zu haben sein, wenn das ganze Wirtschafts- und Verkehrsgebiet des Reiches als Einheit behandelt und der Spezialpfand-Anarchie ein Ende bereitet wird. Erhält Frankreich aus der internationalen Anleihe Zahlungen, so kann es, ohne seinen eigenen Erklärungen untreu zu werden, das hassenswerte Besatzungssystem mit seinen willkürlichen Bedrückungen abbauen, und für Deutschland wird wieder ein Weg in die Freiheit sichtbar.

Dann bleibt den hartnäckigen Verfechtern der Okkupation nur noch eine Hoffnung, nämlich die, daß ihnen die demonstrative Unvernunft der deutschen Nationalisten Gelegenheit geben werde, die sogenannte „Sicherheitsfrage" aufzurollen. Der Friedensvertrag gibt den Alliierten das Recht, die Besatzungsfristen auszudehnen, wenn sonst die Sicherheit Frankreichs nicht hinreichend gewährleistet erscheint. So wenig nun auch unsere Nationalisten imstande sind, die Sicherheit Frankreichs wirklich zu gefährden, deste mehr sind sie darauf aus, so zu tun, als könnten sie es. Denn damit imponieren sie ihren Frauen und damit hoffen sie, unvernünftige Wählermassen einfangen zu können. Daß sie damit Deutschland ungeheuren Schaden zufügen, kümmert sie wenig.

•

Herr Stresemann wird morgen im Auswärtigen Ausschuß sprechen. Man wird dann sehen, ob er begreift, daß man keine gute Außenpolitik machen kann, wenn man eine schlechte Innenpolitik macht. Gerechte Steuer- und Sozialpolitik, republikanische Verfassungstreue, Wiederherstellung der durch Bayern gestörten Rechtsordnung, Absage an die Reaktion auf allen Gebieten, das alles gehört heute zu den integrierenden Bestandteilen einer erfolgreichen Außenpolitik. Nur durch die Förderung seiner geistigen und sittlichen Erneuerung, nur indem man ihnen begreiflich macht, daß man sein Land nicht nur mit Waffen verteidigen kann, sondern auch mit Ideen, leistet man dem deutschen Volk wirkliche Dienste, keine Bärendienste.

Die Hallenser Waffenfunde.

Halle, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Nachrichten über den Waffenfund in Halle sind heute dahin zu ergänzen, daß die polizeilichen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Ein amtlicher Polizeibericht wurde bisher mit Rücksicht auf die erhebliche Verdunkelungsgefahr nicht veröffentlicht. Die Erkundigungen ergaben, daß die bisher gemeldeten Tatsachen richtig sind, daß aber die aufgedeckten Spuren über Halle hinaus bis Hamm in Westfalen führen, wo ebenfalls Waffenfunde gemacht wurden. Auch in Mecklenburg sind Waffen gefunden worden. Ein Hallescher Waffenhändler wurde in Haft genommen. Interessant ist, daß die sonst so rührige Pressestelle des Halleschen „Stahlhelm" bisher den Mut zu ablenkenden Veröffentlichungen nicht gefunden hat.

Her mit dem Belagerungszustand!

Dresden, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In Sachsen ist ein Proteststurm gegen die Aufhebung des Belagerungszustandes losgegangen. Der Verband Sächsischer Industrieller, der Sächsische Landbund, die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, der Landesausschuß für das sächsische Handwerk und andere Grüppchen haben gegen die Aufhebung des Belagerungszustandes bei der Reichsregierung Einspruch erhoben. Es wird insbesondere geltend gemacht, daß die Umbildung der sächsischen Landespolizei noch nicht vollendet und damit eine ausreichende Sicherheit besonders für die kleinen Orte des Landes noch nicht gewährleistet sei. Infolgedessen wird auch von bürgerlicher Seite die Anschauung vertreten, daß es noch keineswegs feststeht, daß der Belagerungszustand auch für Sachsen schon zum 1. März aufgehoben wird. Die Kommunisten haben sich, wie die Kundgebungen aus dem Lande ergeben, redlich Mühe gegeben, den Freunden des Ausnahmezustandes Material zu liefern. Die Tatsache, daß die Kreise, die von der Aufhebung des Ausnahmezustandes nichts wissen wollen, die Möglichkeit haben, auf Ruhestörungen in Sachsen zu verweisen, zeigt, wie gefährlich das skrupellose Treiben der kommunistischen Unruhestifter für die Arbeiterschaft ist.

Der Regierungskommissar beim Wehrkreiskommando IV, Reichstagsabgeordneter Meier, hat auf Grund der Pressemeldungen, daß der Belagerungszustand am 1. März aufgehoben wird, an den Reichswehrminister ein Schreiben gerichtet, in dem er ersucht, ihn im Laufe dieses Monats von seinem Posten, den er in nahezu fünfmonatiger Tätigkeit unter den schwierigsten Verhältnissen inne hatte, zu entheben.

Zum Ludendorff-Prozeß.

Der Nationalverband Deutscher Offiziere veröffentlicht folgende Kundgebung:

„Im Hinblick auf den voraussichtlich am 26. d. M. in München beginnenden Prozeß gegen den General Ludendorff erklärt der NDO., daß es nach seiner Auffassung nicht der Würde des deutschen Volkes entspricht, wenn ein einstiger Heerführer von dieser Bedeutung wegen einer Handlung, zu der er sich nur aus seiner, selbst vom feindlichen Ausland anerkannten, heißen und leidenschaftlichen Vaterlandsliebe getrieben fühlte, vor die Schranken des Gerichts gezogen wird. Nur neuer Hohn und Verachtung der ganzen Welt wird ob dieses vaterländischen Trauerspiels das deutsche Volk treffen."

Eine solche Erklärung scheint vielmehr bezeichnend zu sein für die vollständige Verwirrung der Ehrbegriffe, die in gewissen Kreisen der früheren Armeeoffiziere herrschen. Für diese Leute scheint es ganz in der Ordnung zu sein, daß ein Mann wie Ludendorff das „Gold der Judenrepublik" nimmt und trotzdem jahrelang Verschwörungen gegen sie anzettelt. Wenn das feindliche Ausland, auf das sich die Herren auf einmal berufen, etwas nicht anerkennt, dann gerade diese Zerstörungsarbeit, die verblendete Fanatiker, ohne Vernunft anzunehmen, in schwerster Not ihres Landes leisten. „Der Würde des deutschen Volkes" würden diese Kreise, die den Ehrbegriff in Erbpacht genommen haben, mehr dienen, wenn sie endlich ihre Umsturzpläne aufgeben und loyal am Neuaufbau mitarbeiteten.

•

Der deutschnationale „Tag" bringt im Anschluß an eine Mitteilung über die Beschlagnahme der Rothenbücher-Broschüre folgende, für den Generalstaatskommissar nicht sehr angenehme Enthüllung:

„Wir erfahren von unterrichteter Seite, daß eine umfangreiche, als streng vertraulich bezeichnete Denkschrift über die gesamten Vorgänge unter ausdrücklicher Berufung auf das beim Generalstaatskommissariat vorliegende Material allen Reichswehrkommandeuren, Polizeichefs, den Vorständen sämtlicher Regimentsverbände und einzelnen Zeitungen in Bayern amtlich zugegangen und in ihrem Dienstbereich verwertet worden ist. Einzelne Sätze der Denkschrift finden sich wörtlich in der Anklageschrift wieder, wie sich auch einzelne Zeugenaussagen im Vorverfahren fast wörtlich an sie anlehnen. Andererseits sind verschiedene Angaben der Denkschrift, die nicht den Tatsachen entsprechen, in die Anklageschrift mit aufgenommen worden. Die Behauptung, daß die Veröffentlichung einer zusammenhängenden Darstellung durch das Generalstaatskommissariat unterblieben sei, ist also wohl dem Wortlaut nach richtig. Es ist aber anscheinend auf vertraulichem Wege eine Beeinflussung der amtlichen Stellen in Bayern durchgeführt worden."

Der Ruf nach dem Rechtsblock.

Die Wahlparole der Vaterländischen Verbände.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands nahmen in ihrer gestrigen Vertretertagung u. a. auch zur Frage der Reichstagswahlen Stellung. Der Vorsitzende Abg. Geisler schlug dabei vor, die Schaffung eines einheitlichen Rechtsblocks anzustreben und in diesen Block ebenso sehr die einzelnen spezifisch völkischen Gruppen, wie auch die Deutschnationale Volkspartei, den Landbund und, soweit dies in einzelnen Wahlkreisen, wie z. B. im Westen, möglich sei, die Deutsche Volkspartei (!) einzubeziehen. Unmöglich müsse es dagegen für die Vaterländischen Verbände sein, mit der Demokratischen Partei oder mit dem linken Flügel der Volkspartei zu paktieren und nach Thüringer Vorbild einer gemeinsamen bürgerlichen Liste zuzustimmen, die unter den Kandidaten Persönlichkeiten aufweise, welche für Anhänger der völkischen Weltanschauung nun einmal nicht wählbar seien. Das neuzuwählende Präsidium wurde einstimmig bevollmächtigt, an die in Betracht kommenden „vaterländisch" gesinnten Parteien mit der Aufforderung heranzutreten, sich für die bevorstehenden Wahlen zu einem gemeinsamen Block zusammenzuschließen und darüber hinaus nur geschlossen in die Reichsregierung einzutreten. Die Vaterländischen Verbände Deutschlands würden jeder Partei ihre Unterstützung leihen, die in dem bevorstehenden Wahlkampf sich zum Abschlusse eines solchen Wahlbündnisses bereit erkläre, wobei es den örtlichen Zusammenschlüssen der Verbände überlassen bleibe, ihrerseits etwaigen besonders gearteten Verhältnissen ihres Wahlkreises Rechnung zu tragen. In das Präsidium wurden u. a. gewählt: Oberfinanzrat Dr. Bang-Berlin, Prof. Bauer-München, General Exzellenz v. Below-Kassel, der Industrielle Rudolf Blohm-Hamburg, Freiherr v. Gayl-Königsberg, Direktor v. Golsacker vom Reichslandbund, General Graf v. d. Goltz.

Geßler verleiht Eiserne Kreuze.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Am 27. November v. J. hatte das preußische Staatsministerium den Beschluß gefaßt, die Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes im Hinblick darauf, daß eine Durchprüfung der zahlreichen Gesuche wegen des notwendig gewordenen Beamtenabbaues nicht möglich erschien, einzustellen. Nachdem das Reichswehrministerium sich bereit erklärt hat, seinerseits die von vielen Seiten gewünschte Durchführung der Schlußverleihung zu übernehmen, hat das Staatsministerium in Abänderung seines bisherigen Beschlusses am 11. Februar d. J. beschlossen, das Reichswehrministerium mit der Schlußverleihung des Eisernen Kreuzes nach den aufgestellten Richtlinien zu beauftragen. Anträge und Anfragen, welche die Verleihung des Eisernen Kreuzes betreffen, sind daher von jetzt ab an das Reichswehrministerium zu richten, dem auch die bereits eingegangenen Anträge und Eingaben zugeleitet werden.

Eröffnung der baltischen Konferenz. In Warschau ist unter Vorsitz des polnischen Außenministers die baltische Konferenz eröffnet worden. In seiner Ansprache bezeichnete der Außenminister die Warschauer Konferenz als einen wichtigen Schritt auf der von den baltischen Staaten seit vier Jahren verfolgten Bahn. Die Konferenz bezwecke, die internationale Stabilisierung durch Verständigung und Kooperation der baltischen Staaten auf wirtschaftlichem, aber auch auf politischem Gebiete zu fördern.

„Berechtigte Interessen."

Von Paul Gutmann.

Die deutsche Kultur — es sei dieser beschönigende Ausdruck erlaubt — ähnelt einer ältlichen, blassen Dame, die an Unfähigkeit zum Entschluß leidet. Man kann auch sagen, sie gleiche jenem melancholischen Esel Buridans, der zwischen zwei Bündeln Heu nicht weiß, von welchem er fressen soll, ob von rechts oder links, und der deshalb lieber am Hunger krepiert.

Die Basis der deutschen kulturellen Einstellung ist das Gutachten. Wenn die Mehrheit nicht mehr weiß, was zu tun ist, so wälzt sie die Verantwortung auf eine kleine Minderheit von Amts wegen dazu abgestempelter Besserwisser, die sogenannten Fachleute. Dieses sind Männer, die solange ihr Gehirn in einer bestimmten Richtung dressiert haben, bis sie nicht mehr fähig sind, andere als die fünftausendfünfhundertfünfzigmal gemachten Gedankenbewegungen auszuführen, so wie ein Artist, der zwanzig Jahre lang den Handstand am hängenden Trapez vorgeführt hat, nicht plötzlich mit Bällen jonglieren kann. Diesen ernsten und charakterfesten Männern, vielmehr Fachleuten, die meist Professoren heißen, wird jene lebenswichtige Frage, die alle Gemüter beschäftigt, vorgelegt und von ihnen dann als sogenannte Materie weiter verarbeitet. Wenn ein Eskimo, wie wir jetzt in dem überaus lehrreichen Nanukfilm sehen, sein Knochenmesser benützen will, so leckt er es auf beiden Seiten ab, läßt den Speichel zu kristallfestem Eis erstarren und säbelt drauflos. In Deutschland würde ein Professorenkollegium das Messer zur Begutachtung vorgelegt bekommen und würde dann nach sogenannten Gesichtspunkten seine Entscheidung fällen. Denn bei jedem Gutachten kommt es hauptsächlich auf die Gesichtspunkte an. Das Gutachterkollegium würde nach einer gründlichen historischen Darlegung von der Neandertalzeit über Hethiter, Assyrer, Kelten bis zur Gegenwart über den Gebrauch des Messers als solches zu entscheiden haben, ob es richtig sei, das Messer zu benutzen und ob nicht hierdurch — jetzt kommt das Wichtigste — berechtigte Interessen gefährdet werden, in diesem Fall diejenigen ästhetisch empfindender Menschen.

Die berechtigten Interessen sind das größte Heiligtum jedes national empfindenden deutschen Staatsbürgers. Der Arbeiter hat ein berechtigtes Interesse, seine Gesundheit zu schonen, sich nach der Arbeit eine kleine Erholung zu gönnen. Aber hat nicht der Unternehmer ein berechtigtes Interesse daran, die Arbeitskraft seiner Angestellten bis zum letzten Blutstropfen auszunützen? Die Jugend hat ein berechtigtes Interesse, das Spiel ihrer Kräfte frei ausströmen zu lassen, sich hüllenlos unter Gottes freiem Himmel zu bewegen, gesund und naturgemäß zu leben. Aber hat nicht ein Kastrat, ein Stiftsfräulein oder ein verschandelter Oberlehrer ein berechtigtes Interesse, Hüllen zu fordern und die unlautere Konkurrenz der schönen Sinnlichkeit entrüstet abzuweisen? Alle Eltern haben ein berechtigtes Interesse, zu verlangen, daß ihre Kinder nicht vom Lehrer wie räudige Hunde oder faule Esel geprügelt werden. Aber haben nicht die Rohrstockfabrikanten oder die Lehrer, die es zu Hause bei ihrer zankfüchtigen Frau auch nicht besser haben, ein berechtigtes Prügelinteresse?

Gewiß, die Republik hat ein berechtigtes Interesse, geachtet zu werden. Aber können ehemalige Schloßkastellane, Ordensverleiher und -träger, Geheimräte, Hofhühneraugenoperateure, auf Eis gesetzte Zeremonienmeister nicht ebenfalls ein berechtigtes Interesse geltend machen?

Die neue Zeit hat ein berechtigtes Interesse, sich von den überlebten Anschauungen der Griechen und Römer freizumachen. Aber die Unglücklichen, deren Gehirn mit dem Staub sogenannter antiker Klassiker und den Foltern der griechischen Syntax verwüstet worden ist, haben ein berechtigtes Interesse, ihre geistige Hilflosigkeit durch ein erschwertes Abiturium der aufstrebenden Jugend gegenüber sanktioniert zu sehen.

So wird jede Frage, die als zu prüfende Materie einem Gutachten unterworfen ist, unter dem Gesichtspunkt berechtigter Interessen zu erledigen sein. Es ist daher keine Frage, daß es keine Frage gibt, die nicht von einem gewissenhaften Kollegium von Sachverständigen geprüft werden kann, ohne daß letzteres zu der Entscheidung gelangte, daß die Dinge einerseits so und andererseits auch anders zu beurteilen sind. Woraus zu folgern ist, daß eine Aenderung außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt, daß das Alte beim Alten bleiben muß, daß einerseits es ganz wünschenswert wäre, wenn es anders sein könnte, andererseits aber eine Aenderung wegen in Frage stehender Interessen nicht wünschenswert sei, und daß der Esel — in diesem Fall das deutsche Volk — zwischen den beiden Heubündeln eine Entscheidung nicht fällen könne und solle, und so das edle Gleichgewicht der nationalen Seele um keinen Preis zugunsten einer bestimmten Richtung gestört werden dürfe und möchte!

Menschen als Sender Hertzscher Wellen.

Der französische Elektroingenieur Georges Lakovski, der sich um die Ausgestaltung und Verbesserung des Pariser Rundfunkwesens besondere Verdienste erworben hat, verbreitete sich kürzlich einem Berichterstatter gegenüber über seine aufsehenerregende Ausnutzung der radioaktiven Energiequelle von Lebewesen. „Ich halte dafür," erklärte er seinem Besucher, „daß alle Individuen ihre festumschriebenen Wellen besitzen, und ich bin auf der Spur, deren Verfolgung uns in absehbarer Zeit gestatten wird, diese Wellen näher kennenzulernen und sie fest zu bestimmen. Wie ich zu meiner Hypothese gekommen bin? Das ist sehr einfach. Ich habe es mir zunächst angelegen sein lassen, die Tiere daraufhin zu beobachten, und ich habe mich dabei rasch überzeugen können, daß die Worte Instinkt und „besonderer Sinn" nur dazu dienen, unsere Unkenntnis zu verschleiern. Im Laufe meiner Untersuchungen ist es mir klar geworden, daß beispielsweise der Orientierungssinn bei den meisten Tieren auf besondere radioaktive Emanationen von sehr kurzer Wellenlänge zurückzuführen ist, die sie aufzunehmen fähig sind. Das ist die einzige Erklärung für die Sicherheit, die beispielsweise die Zugvögel an den Tag legen. Unwiderstehlich durch die radioaktiven Ausstrahlungen ihrer Beute angezogen, gehen alle Vögel, ganz gleich, ob sie bei Tag oder bei Nacht fliegen, geradlinig ihrem Ziel entgegen.

Hören wir beispielsweise einmal, was der berühmte Entomologe Fabre in dieser Hinsicht von den norwegischen Lemmingen, einer von Moos und Flechten lebenden Nagetiergattung aus der Familie der Wühlmäuse, zu erzählen weiß. Es ist für unseren Fall überaus lehrreich. „Beim Einsetzen der Kälte," berichtet der Gelehrte, „verlassen die Lemminge ohne ersichtliche Ursache die Bergketten Norwegens, um eine lange Reise zum Meer anzutreten. Der Wanderzug, der sich aus Myriaden dieser kleinen Tiere zusammensetzt, trottet in gerader Linie über alle Hindernisse hinweg, ohne sich nur um Haaresbreite von seinem Ziel ablenken zu lassen. Tritt ihnen ein Mensch entgegen, so kriechen sie zwischen seinen Beinen hindurch, und einen Heuhaufen überwinden sie, indem sie sich durchfressen und auf der anderen Seite wieder herauskommen. Ein See, der ihnen den Weg sperrt, wird ohne Rücksicht auf seine Breite durchschwommen, und ein entgegenkommendes Schiff wird von den Tieren erklettert, die auf der anderen Seite wieder ins Wasser hinabsteigen."

Zahlreiche Insekten, fährt Lakovski fort, besitzen winzige Antennen, und ich bin der Ansicht, daß die Natur nichts ohne Grund tut. Weshalb wenden wohl alle Vögel ihren Schnabel dem Wind zu? Weshalb gibt es blinde Fische, die sich in der Tiefe des Ozeans so sicher bewegen wie die Sehenden an der Oberfläche? Das alles sind Fragen, die sich die berühmtesten Zoologen oft genug vorgelegt haben. Heute scheint es nahezu zweifellos, daß diese Lebewesen geheimnisvolle Wellen ausstrahlen oder aufnahmefähig für die Ausstrahlung von Wellen sind, die ihnen gestatten, sich zu orientieren. Es handelt sich hier um einen reinen Reflex, der eben so spontan in Tätigkeit tritt wie der Instinkt im Interesse der Erhaltung der Art. Und ich bin fest überzeugt, daß der Mensch nach dieser Richtung keine Ausnahme von der Regel bildet. Hat nicht schon Professor Blondlot die von Menschen ausgehende radioaktive Emanation mit dem Namen der N-Strahlen bezeichnet?

Die Verwendung dieser Emanation wird vor allem der Wissenschaft und insbesondere der Medizin einen neuen Gesichtskreis eröffnen. Man wird dazu kommen, bei einem Kranken durch das Mittel der Feststellung der Emanation, die er aussendet, Natur und Charakter der Krankheitserreger zu erkennen. Ja, nicht genug damit; durch Verwendung der Gegenstrahlen dürfte es möglich werden, die Wirkung dieser Emanation zu paralysieren und dadurch ihre Vernichtung herbeizuführen. Wenn wir erst die Wirkungskraft und die Natur dieser vom Menschen ausgehenden Emanation genau kennen werden, so wird auch der Tag gekommen sein, an dem wir durch unsere eigenen Mittel untereinander auf weite Entfernungen in Verbindung treten.

Es muß der wissenschaftlichen Prüfung überlassen werden, zu dieser überschwenglichen Zukunftsmusik des französischen Elektroingenieurs Stellung zu nehmen.

Der neue Leiter des Burgtheaters in Wien. Der bisherige provisorische Leiter des Burgtheaters Herterich ist vom Unterrichtsminister zum Burgtheaterdirektor ernannt worden.

Agrarische Dreistigkeit.

v. Wangenheim gegen der Landwirtschaftsminister.

In der Fülle der landwirtschaftlichen Veranstaltungen, die allerorts im Reiche jetzt laufen und meist nach dem alten Grundsatz: wir müssen schreien, schreien, schreien — verlaufen, fällt die preußische Haupt-Landwirtschaftskammer durch eine üble Anpöbelung des preußischen Landwirtschaftsministers besonders auf.

Bei der Beratung der Notwendigkeit des Abbaues der Eisenbahnfrachttarife nahm gestern der Freiherr v. Wangenheim-Kleinspiegel das Wort, um sich darüber zu beklagen, daß der Landwirtschaftsminister nicht anwesend sei. Er weile in Stettin, sei gestern auf einem Bierabend (!) gewesen und habe sich den heutigen Tag ausgesucht, um sich die Einrichtungen der pommerschen Landwirtschaftskammer anzusehen. Er habe das wohl getan, weil er, Wangenheim, dann abwesend sein müsse. Diese vornehmen Bemerkungen wurden selbstverständlich verknüpft mit den üblichen Behauptungen, daß die Regierung kein Interesse an der Landwirtschaft habe und ähnlichem.

In der darauffolgenden Sitzung nahm der Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium, Ramm, das Wort, um eine sehr eindeutige Erklärung seines Ministers Dr. Wendorff zu verlesen. Sie lautete dahin, daß es dem Ermessen des Ministers überlassen sei, ob er persönlich oder ob und durch welche seiner Beamten er an den Verhandlungen den Haupt-Landwirtschaftskammer teilnehme. Einen Anspruch auf sein Erscheinen habe die Haupt-Landwirtschaftskammer überhaupt nicht. Zu den sonstigen Angriffen des Freiherrn v. Wangenheim müsse er feststellen, daß sein Besuch bei der pommerschen Landwirtschaftskammer von ihm schon lange zugesagt worden sei. Es heißt dann in der Erklärung wörtlich weiter:

„Das Nähere über Empfang und Besichtigung der Landwirtschaftskammer ist sodann zwischen dem Herrn Oberpräsidenten und dem Direktor der pommerschen Landwirtschaftskammer, Herrn Freiherrn von Wangenheim, festgelegt, und diesen Abmachungen entsprechend hat der Besuch am 15. Februar stattgefunden.

Wenn der Vorsitzende der pommerschen Landwirtschaftskammer äußerte, „er habe das Empfinden, daß es zwecklos sei, wenn die höchste gesetzliche landwirtschaftliche Hauptvertretung Preußens, die Haupt-Landwirtschaftskammer, sachlich noch Verhandlungen mit der landwirtschaftlichen Verwaltung führe“, so ist diese Aeußerung deshalb gänzlich unverständlich, weil der Herr Minister die für die Verhandlungsgegenstände zuständigen Kommissare tatsächlich zu der Sitzung entsandt hatte. Da die erschienenen Kommissare die Aeußerungen des Herrn von Wangenheim so auffassen mußten, daß ihre Mitwirkung zur sachlichen Verhandlung der Beratungsgegenstände für überflüssig erachtet werde, so sahen sie sich genötigt, die Sitzung zu verlassen. Der Herr Minister hat dieses Verhalten seiner Kommissare durchaus gebilligt.

Der Herr Minister bedauert, daß der Herr Präsident der Haupt-Landwirtschaftskammer nicht Veranlassung genommen hat, die Vertreter des Ministeriums gegen die Angriffe zu schützen. Er muß erwarten, daß entsprechende Erklärungen abgegeben werden, um diesen bedauerlichen Zwischenfall auszugleichen. Bis dahin sieht sich das Landwirtschaftsministerium nicht in der Lage, an einer sachlichen Verhandlung der Haupt-Landwirtschaftskammer teilzunehmen.“

Wir sind gespannt, welche Ausreden Freiherr v. Wangenheim, der den Landwirtschaftsminister für den 15. Februar nach Pommern eingeladen hat und ihn dann in Berlin verleumdet, weil er nicht zugleich in Berlin sei, finden wird, um die Zurechtweisung, die ihm zuteil wurde, zu vertuschen.

Schacht nach London unterwegs. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist — wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt — nach London abgereist. Er wird Gelegenheit nehmen, auch dort die weiteren Vorarbeiten für die schnelle Durchführung seines Projekts der Goldkreditbank zu fördern. Am Montag wird er von London aus nach Paris reisen.

Die Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen, Landbürgermeistereiversammlungen, Amtsversammlungen und Kirchspiellandgemeindevertretungen wird soeben in einer Sondernummer des Ministerialblatts für die preußische innere Verwaltung (Nr. 8 vom 14. d. M.) bekannt gemacht.

„Tausend und eine Nacht.“ Vor bald zwanzig Jahren wurde diese phantastische Operette von Johann Strauß in der Bearbeitung Reiterers schon in Oesterreich gespielt. Jetzt kommt sie nach Berlin und wird in drei Stunden zu einer großen, breiten, allzu gedehnten Aufmachung verurteilt (bei üppiger Szenerie) und beweist zu gleicher Zeit, wie herrlich der Fledermausmeister in guter Laune aus dem Vollen schöpfen, und wie er zugleich auch dem flacheren Operettenland tributpflichtig werden konnte. Das Sujet ist jene bekannte Geschichte aus Tausend und eine Nacht, in der des Kalifen Aehnlichkeit mit einem Fischer märchenhaft ausgenutzt wird, um die Treue und den Glauben eines reinen Weibes zu erproben. Diese Novelle wird im Vorspiel angedeutet, in zwei Akten gespielt und im Nachspiel besiegelt. Hineingedichtet wurde viel sogenanntes Aktuelle mit üblen Börsenspäßen, Revolutiönchen, Steinach-Geschichten und hochpolitischen Ueberflüssigkeiten. Die Musik aus Straußens Operette „Indigo“ ist reich, wo sie Walzer, schwächlich wo sie reine Lyrik ist. Aber den schwingenden, lockeren, einzigen Rhythmus des Tanzmeisters hört man, fühlt man, so man Musik im Leibe hat, mindestens im ersten Akt außerordentlich. Leider versagte man sich im Charlottenburger Opernhaus Striche, und der Kalauer machte sich breit. So konnte auch das Orchester unter Guttmanns Leitung nicht Verve und Stimmung bis zur letzten Note bewahren, und das Tempo der inneren Heiterkeit verflüchtigte sich. Trotzdem wissen wir der Leitung Dank für diese Musik. Zu später Nachtstunde seien Sußmann und die Seinemeyer als Sänger, Bötel als lustiger, wenn auch etwas übertreibender Vergnügungskommissar, Helene Vola als fesche Wienerin, leider ohne Tanzfüße, besonders erwähnt. Das Ballett stammte aus Berlin, jedenfalls nicht aus Wien. K. S.

Eine Gesamtausgabe von Fichtes Briefen. Der Briefwechsel Fichtes, der von seinem Sohn vor fast hundert Jahren veröffentlicht wurde, genügt wissenschaftlichen Ansprüchen nicht und bietet nur einen kleinen Teil von dem, was seither an Briefen des großen Philosophen bekanntgeworden. Schon seit langem herrscht daher ein brennendes Bedürfnis nach einer vollständigen Ausgabe des Briefwechsels, und dieser wird nun von dem Direktor der Bibliothek des Reichsgerichts, Hans Schulz, in drei Bänden bei H. Haessel in Leipzig herausgegeben werden. Bibliotheken, Archive und nicht zuletzt Autographensammler haben beträchtliche Schätze beigesteuert, und vor allem ist das Fichtesche Familienarchiv nunmehr geöffnet worden, so daß man den „Redner an die deutsche Nation“ in seiner wahren Gestalt, in der ganzen knorrigen Größe seines stolzen Charakters kennenlernen wird.

Die Humboldt-Hochschule eröffnet 50 neue Kurse am Dienstag und den folgenden Tagen. Ausführliche Programme kostenlos in Buchhandlungen, in den Buchabteilungen von Wertheim, den Konzertkassen von Tietz und K.d.W.

Führungen im Museum für Meereskunde. Dienstag 2 Uhr Professor Stahlberg: Die Wasserfüllung des Ozeans und ihre Erforschung.

Vorträge. Mittwoch Georgenstr. 34/36 Prof. Behrens: Künstlerische Probleme in der modernen Technik. Mit Lichtbildern.

Wieder ein Medium entlarvt. Ein neuer Stern unter den Medien, von dem besonders große Leistungen erwartet wurden, hat das Schicksal aller Medien erfahren. Die Wiener Universitätsprofessoren Mayer und Karl Przibram haben das Medium Rudi Schneider als Schwindler entlarvt, indem sie die von ihm vorgeführten Erscheinungen nachzuahmen vermochten.

Neue Wege deutscher Zukunft.

Zu diesem Thema hielt im Rahmen der Lessing-Hochschule der preußische Innenminister, Genosse Severing, einen Vortrag. In seinen einleitenden Worten widersprach er der so oft wiederholten Behauptung, daß neue Männer und neue Parteien Deutschland aus der Lage retten könnten, in die es durch den Gang der Entwicklung hineingeraten ist. Man weist auf Italien und Spanien hin; man vergißt aber dabei, abgesehen von allem anderen, daß jene Staaten nicht mit außenpolitischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die durch das Versailler Diktat in Deutschland heraufbeschworen sind. In erster Linie heißt es die Einheit des Deutschen Reiches zu erhalten. Es gab Augenblicke im vorigen Jahr, wo man fast daran zweifeln konnte, ob es gelingen würde, die Ruhr und den Rhein für Deutschland zu retten. Nun ist es gelungen, alle politischen Parteien des Rheinlandes davon zu überzeugen, daß eine Loslösung nur wirtschaftliche Verkümmerung und ungeheure politische Gefahren mit sich bringen würde. Auch ohne Nationalist zu sein, kann man sagen: Eine scheinbare Abtrennung würde im übrigen Deutschland eine derartige Empörung hervorrufen, daß es für eine lange Zeit zwischen Frankreich und Deutschland keine Ruhe geben könnte.

Der passive Widerstand, der aus Gründen der Volkssolidarität geleistet werden mußte, hat natürlich nicht den Zweck haben können, Frankreich zur Kapitulation zu zwingen; hätte man ihn rechtzeitig abgebrochen, so wäre viel Schweres verhütet worden. Der Aufruf zum nationalen Selbstbewußtsein und zur nationalen Selbstbehauptung ist eine Notwendigkeit, nationale Selbstüberhebung aber eine Gefahr. In diesen Fehler verfallen aber so manche Kreise. Gerade diese Kreise hatte Macdonald im Auge, als er vor kurzem in einer Rede von den Junkern sprach, die sich immer noch mit imperialistischen Gedanken tragen und die, wie er meinte, sich breitzumachen beginnen, weil die wirklich demokratischen Kreise, vom Ausland nicht genügend unterstützt, an Mut und Einfluß verlieren. Das ist aber nicht nur die Auffassung Macdonalds, sondern weitester Kreise in England, Amerika, Italien und Belgien.

Natürlich kann Deutschland nur durch eigene Hilfe gerettet werden; nicht im Ausland erwächst ihm das Heil. Doch nur mit Hilfe Englands, Amerikas und Italiens kann es gelingen, die Franzosen von ihrem Plan abzubringen, durch Gründung neutraler Gebiete Sicherung zu schaffen. Die Säbelrasseler aber sind imstande, England an die Seite Frankreichs zu treiben. Ihnen muß ein anderer machtpolitischer Faktor entgegengestellt werden: die

Geschlossenheit des ganzen Volkes, die Volksgemeinschaft!

Die Große Koalition, ein notwendiges Uebel bei der Zersplitterung des deutschen Volkes in unzählige Parteien, war der Ausdruck dieser Volksgemeinschaft. Sie konnte erst im Jahre 1918 entstehen; vor dem Kriege war die Sozialdemokratie durch das Sozialistengesetz, durch die Verfolgungen und Schikanen in eine feindliche Stellung gegen den Staat hineingetrieben worden. Sogar während des Krieges wurde die Sozialdemokratie nicht als gleichberechtigte Partei anerkannt.

Und jetzt klingt wieder der Ruf, sie sei regierungsunfähig, bankrott, man versucht wieder die Kluft zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum zu vertiefen. Um so bedauerlicher ist es, daß im Augenblick, wo die einzige Waffe gegen das Ausland die Geschlossenheit des Volksganzen sein müßte, der Kampfschrei „Nieder mit dem Marxismus!“ ertönt. Man vergißt, daß es die

Großtat der Sozialdemokratie

war, daß sie die Welle auffing, die die sieben Millionen Frontkämpfer ins Land zurückwarf und diese Menschenmassen in das Wirtschaftsleben einfügte. Daß der Versailler Vertrag im Jahre 1922/23 zum Niedergang der Volkswirtschaft und Finanzwirtschaft geführt hat, ist nicht ihre Schuld. Die Gegner wollen aber die Gelegenheit benützen, sie wieder kaltzustellen. Die Sozialdemokratie hat durch die Tat im Jahre 1914 bewiesen, daß sie das Vaterland verteidigen kann. „Erziehung zur Wehrhaftigkeit“ steht noch heute in ihrem Programm. Internationale Schiedsgerichte zur Schlichtung von Streitigkeiten, Völkerversöhnung ist aber das Ideal, das sie erstrebt. Es ist eine große Gefahr darin, daß man im Arbeiter das Gefühl der ungerechten Behandlung aufkommen läßt, wo er eben erst im Ruhrkampf in den ersten Reihen stand. Der Ausnahmezustand, der durch die unausbleibliche Reibung zwischen Militär- und Zivilbehörden die Autorität der Reichswehr nicht stärken konnte, mußte eine Erbitterung in der Arbeiterschaft hervorrufen durch seine ungleichmäßige Handhabung. Während man gegen Thüringen und Sachsen mit militärischen Machtmitteln vorging, hat man

gegen Bayern bis heute sogar die politischen Machtmittel nicht ausgespielt.

Endlich wird die Arbeiterschaft auch im wirtschaftlichen Leben in eine Feindschaft gegen den Staat hineingetrieben. Die Arbeitgeber sollten sich das gesagt sein lassen: die Verlängerung der Arbeitszeit, wo sie durch wirtschaftliche Bedingungen nicht absolut bedingt ist, wird nur neue Erbitterung hervorrufen. Was jetzt von den Arbeitgebern im Augenblick der wirtschaftlichen Schwäche der Arbeiterklasse ihr genommen werden wird, wird später im Augenblick des wirtschaftlichen Aufstieges Deutschlands wieder in harten Kämpfen zum Schaden der deutschen Wirtschaft erkämpft werden. Die Idee der Volksgemeinschaft verlange schließlich auch einen Zusammenschluß der deutschen Stämme. Nur wenn die Ziele der Volksgemeinschaft gesiegt haben, wird das geknebelte Deutschland zu einem neuen freien glücklichen Deutschland werden.

Der bayerische Wahltermin.

München, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Es dürfte nunmehr feststehen, daß die Neuwahlen zum bayerischen Landtag am 6. April stattfinden. Bereits am nächsten Donnerstag, den 21. Februar, wird der Landtag die Einstellung der Sitzungen und die Sistierung der Diäten beschließen. Der bisherige Landtag soll dann in der Zwischenzeit bis zum 6. April nur dann noch zu Sitzungen einberufen werden, wenn eine besonders dringliche Notwendigkeit dafür vorliegt, so z. B. zur Prüfung des gegenwärtig laufenden Volksbegehrens und wenn die Staatsregierung eine besonders wichtige Vorlage noch zu unterbreiten hat.

Demokratische Kämpfe in Berlin.

Stinnes-Siemens oder Bonn.

Ueber die Differenzen innerhalb der Demokratischen Partei Berlins berichtet die „Vossische Zeitung“:

„Am Freitag fand der Parteitag des Bezirksverbandes Berlin der Deutschen Demokratischen Partei statt, der sich mit der Berliner Spitzenkandidatur für die kommenden Reichstagswahlen zu beschäftigen hatte. Vom Vorstand wurde der bisherige Vertreter Berlins, Reichstagsabgeordneter Karl Friedrich v. Siemens, in Vorschlag gebracht, während von einer Reihe von Gruppen Professor Bonn als Kandidat genannt war.

Die Opposition gegen die Wiederwahl von Siemens war sich darin einig, daß die nächsten Wahlen für die Demokratische Partei die Entscheidung darüber bedeuten, ob sie eine staatspolitische Partei bleiben oder die Oberherrschaft privatindustrieller Interessen im Staate anerkennen wolle. Es war deshalb unmöglich für sie, der Wiederwahl Siemens' zuzustimmen, gegen den als Privatperson zwar durchaus nichts einzuwenden sei, der aber als gesellschaftlicher Vertreter Stinnesscher Interessen zu gelten habe.

Der Antrag, die beiden Kandidaten auf dem Parteitag zu hören, wurde von den Anhängern der Kandidatur Siemens abgelehnt. Ebenso verfiel der Ablehnung ein Antrag, mit einer Mandatsprüfungskommission die Legitimation der erschienenen Delegierten festzustellen. Nachdem in der sachlichen Debatte sechs Redner zu Wort gekommen waren, wurde bereits um ½11 Uhr von den Anhängern der Kandidatur Siemens der Schluß der Debatte trotz lebhaften Widerspruchs beschlossen, obwohl noch zahlreiche Redner zum Wort gemeldet waren.

Bei der Abstimmung wurden 234 Zettel abgegeben. Es entfielen: auf Herrn v. Siemens 135, auf Professor Bonn 89, ferner 7 unbeschriebene, 3 ungültige Zettel. Gegen diese Abstimmung wurde von den Gegnern der Kandidatur Siemens folgender Protest zu Protokoll erklärt:

„Die Abstimmung über die Spitzenkandidatur können wir als eine rechtmäßige und uns bindende nicht anerkennen, weil

1. allem demokratischen Brauch zuwider unser Antrag, die Kandidaten Herrn von Siemens und Professor Bonn auf dem Parteitag zu hören, ohne zwingende Gründe abgelehnt worden ist, weil

2. unser Antrag auf Einsetzung einer Mandatsprüfungskommission ohne jeden Grund abgelehnt worden ist, weil

3. die Debatte nach Anhörung einiger Redner ohne zwingende Gründe geschlossen und damit der Mehrzahl der zur Rednerliste gemeldeten Delegierten das Wort abgeschnitten worden ist.“

Nach Abgabe dieser Erklärung wurde der Parteitag vertagt.“

Diesem Bericht fügt die „Vossische Zeitung“ aus eigenem hinzu, daß der Protest der Opposition nicht nur formelle Bedeutung habe, sondern durchaus ernst zu nehmen sei. Die Opposition sei der einmütigen Auffassung, daß eine Kandidatur Siemens im Interesse der Partei untragbar ist, weil sie das demokratische Mandat für Berlin auf das ernsteste gefährdet.

*

Der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei wird, wie jetzt endgültig entschieden ist, am 5. April in Weimar stattfinden.

Wiederbeginn der Parlamentsarbeit.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist zu Montag 3 Uhr nachmittags einberufen worden. Der Preußische Landtag versammelt sich am Dienstag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen kleine Vorlagen. Der Reichstag hält seine nächste Vollsitzung am Mittwoch, den 20. Februar, ab. Sie beginnt um 3 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Vertrag mit Oesterreich über Rechtsschutz und Rechtshilfe, ein Gesetz über Danziger und memelländische Rechtsangelegenheiten, eine Vorlage zur Aenderung der Kraftfahrzeuglinien-Verordnung, ferner die Pfalz-Interpellationen der bürgerlichen Parteien in Verbindung mit dem Antrage Hergt (Dnat.) betr. die Aburteilung der des Hochverrats im besetzten Gebiet beschuldigten Personen. — Der Aeltestenrat des Reichstags ist zu Montag nachmittag ½3 Uhr eingeladen. Am Dienstag sitzen die Fraktionen der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, am Mittwoch die Fraktionen des Zentrums, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Kommunisten.

Hoesch bei Millerand.

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens.

Paris, 16. Februar (TU.) Heute nachmittag wurde der deutsche Botschafter v. Hoesch von dem Präsidenten der Republik Millerand empfangen.

Botschafter v. Hoesch überreichte sein Beglaubigungsschreiben und hielt dabei eine Ansprache an den Präsidenten, in der er sagte:

„Beseelt von dem Wunsche, einen neuen Botschafter in Paris zu haben, hat die deutsche Regierung mir dieses Amt übertragen. Ich habe die Ehre, das Beglaubigungsschreiben, mit dem der Reichspräsident mich beim Präsidenten der französischen Republik einführt, zu überreichen. Bei Uebernahme dieses hohen Amtes bin ich mir vollständig über die Schwierigkeiten klar, die zu überwinden sein werden, um die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zufriedenstellender zu machen. Ew. Exzellenz kann überzeugt sein, daß ich entsprechend den Weisungen meiner Regierung alle meine Kräfte zur Erreichung dieses Zieles einsetzen werde und daß ich daher einen Fortschritt zu erzielen hoffe in der Lösung der großen Fragen, von deren Regelung in so hohem Maße die Zukunft Europas abhängt. Wenn ich mich trotz der bestehenden Schwierigkeiten nicht ohne Vertrauen an diese Arbeit mache, so geschieht das in der Hoffnung, auf die Unterstützung Ew. Exzellenz und auf die Mitwirkung der französischen Regierung rechnen zu können. Indem ich diese Unterstützung und diese Mitwirkung erbitte, habe ich die Ehre, den Ausdruck meiner Huldigung dem ersten Beamten der Republik darzubringen.“

Der Präsident der Republik, Millerand, hat auf diese Ansprache mit folgender Rede geantwortet:

„Herr Botschafter! Ich beglückwünsche mich dazu, daß die deutsche Regierung zum außerordentlichen bevollmächtigten Botschafter als Nachfolger des verstorbenen Dr. Mayer den erfahrenen Diplomaten ernannt hat, der bereits als Geschäftsträger in Paris gewürdigt und geschätzt wurde. Es ist in der Tat höchst wünschenswert, daß der Vertreter des Reiches, dem die Aufgabe zusteht, mit der Regierung der Republik Besprechungen in heiklen Fragen fortzusetzen, bei der Uebernahme seines Amtes die Wünsche und Absichten Frankreichs kennen lernt. Der Aufenthalt unter uns hat Ihnen erlaubt, sich darüber vollkommen zu unterrichten. Zu Beginn des Jahres hatte ich Gelegenheit sie öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Sie können in einem Wort zusammengefaßt werden: „Wahrung der Verträge“. Hinter dieser Formel, die deutlich zum Ausdruck bringt, was sie besagen soll, ist kein Hintergedanke versteckt. Im Bewußtsein der großen, auf dem Spiele stehenden Interessen, wie auch der Solidarität zwischen den Völkern sind die Vertreter Frankreichs in gleicher Weise entschlossen, nichts von den Rechten aufzugeben, deren Wahrung ihnen obliegt, aber auch in großzügigem Geiste der Versöhnlichkeit alle Maßnahmen zu prüfen, die ihre Aufrechterhaltung gewährleisten. Wenn die französische Demokratie es sich versagt, sich in die inneren Angelegenheiten fremder Nationen einzumischen, so kann sie doch nicht umhin, in ihrem Interesse und im Interesse der Welt Wünsche für den Fortschritt und den Triumph der Grundsätze, denen sie ergeben ist, auszusprechen. Von Grund aus friedlich hat sie an dem Tage, an dem sie dazu gezwungen wurde, gezeigt, daß sie zu allen Opfern bereit ist, um mit der eigenen Unabhängigkeit die Freiheit der Welt zu retten. Ihr glühendster Wunsch ist, daß eine so grausame Prüfung ihr fernerhin erspart bleibe. Die Aufrichtigkeit ihrer Gefühle, die Inbrunst ihrer Wünsche würden zur Unfruchtbarkeit verdammt sein, wenn sie nicht erwidert würden. Mit Befriedigung nehme ich Kenntnis von den Versicherungen, die Sie in Ihrer ersten Rede haben zum Ausdruck bringen wollen. Seien Sie versichert, daß zur Erfüllung Ihrer Mission, wie Sie sie verstehen und begründen, Ihnen weder mein Beistand noch der der Regierung der französischen Republik mangeln werde.“

Nach der Audienz wurde der Botschafter mit seinem Personal mit feierlichem Gepränge nach der Gesandtschaft zurückgeführt.

Ministerpräsident Poincaré war während der Vorstellung anwesend.

Gewerkschaftsbewegung

Ferien für die Lehrlinge!

Die Ferienfrage ist für das Handwerk noch ziemlich neu. Sie hatte vordem keine Bedeutung, da die jungen Gesellen noch „auf die Walze" gingen, die Lehrlinge aber noch nicht mitzählten. Die Kriegszeit hat auch mit den letzten Resten des Reisens ziemlich aufgeräumt. Allein die zeitweilig notwendige Ausspannung wurde damit nicht nur nicht überflüssig, sondern notwendiger denn je, und zwar insbesondere für die jugendlichen Erwerbstätigen und damit auch für die an und für sich an verfügbarer Freizeit kürzer gehalten Lehrlinge. Wir dürfen nur an die Unterernährung während der Kriegszeit erinnern, an all die Entbehrungen, unter denen unsere heutige Jugend groß geworden ist, um einiges Verständnis dafür zu erwecken, daß diese Jugend in ihrer von vornherein geschwächten körperlichen Widerstandsfähigkeit etwas pfleglicher zu behandeln ist als es früher notwendig erschien.

Das Handwerk hat an der Heranbildung eines gesunden und tüchtigen beruflichen Nachwuchses ein ungemein großes Interesse. Voraussetzung für die Lehre ist körperliche und geistige Gesundheit der Lehrlinge und besondere Brauchbarkeit für den bestimmten Beruf. Die beste Lehre wäre verfehlt, wenn auf die Gesunderhaltung während der Lehrzeit nicht die gehörige Rücksicht genommen würde.

Außer der unzureichenden Ernährung hatten die Jugendlichen natürlich auch unter all den verschlechterten sozialen Verhältnissen zu leiden gehabt, der Wohnungsnot, kurzum all den Mißständen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Die letzte Phase der Inflation hat schon die Erwachsenen in einer nervenzerrüttenden Zwiespalt gebracht. Die Jugendlichen aber wurden förmlich in einen wirtschaftlichen und seelischen Strudel gezogen.

Der Uebergang von der Schule zum Arbeitsverhältnis, die neue Umgebung, das körperliche Ausreifen beeinflussen nicht nur die Körperkonstitution ganz außerordentlich, sondern wirken auch auf das Gemüts- und Empfindungsleben einschneidend und tief aufwühlend. Kurzum, die Jugend und die Lehrlinge insbesonder können nicht andauernd jahrelang eingespannt werden. Sie bedürfen zeitweiliger Ferien, eines Erholungsurlaubs so nötig wie des täglichen Brots, sollen sie an ihrer gesunden Entwicklung keinen Schaden leiden. Den Lehrlingen alljährlich eine Ferienwoche zu gewähren ist dem Handwerk auch sehr wohl möglich. Die verschiedenen Gewerbe haben selten einen durchweg gleichlautenden Beschäftigungsgang, sondern ständig gewisse Zeiten stärkeren und schwächeren Geschäftsganges.

Auch die Frage, ob die Lehrlinge ihre Ferienzeit zweckmäßig verbringen können und auch verbringen, ist gelöst. Die Zeit, die die Notwendigkeit der Ferien auch für die gewerblichen Arbeitnehmer und die Jugendlichen hervorrief, fand auch die Wege ihr gerecht zu werden. Auch die jugendpflegerische Tätigkeit der Gewerkschaften hat dazu beigetragen. Wanderungen und Spiele im Freien garantieren die körperliche Erholung und erweitern den Gesichtskreis. Mit neuer Schaffensfreude kehren die jungen Leute nach ihren Ferien zu ihrem Arbeitsplatze zurück.

Es handelt sich also lediglich noch um den mehr oder minder guten Willen der Lehrherren und um den der Eltern oder Vormünder der Lehrlinge. Die Regelung dieser Angelegenheit kann der ebensowenig dem Gutdünken des einzelnen Lehrherrn anheimgestellt werden wie die Regelung des Lehrlingswesens überhaupt. Das Handwerk hat dazu seine Organisation.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hat bereits im vorigen Jahre die Handwerkskammer angeregt, den Mitgliedern der Innungen die Gewährung von Ferien für ihre Lehrlinge zur Pflicht zu machen. Die Handwerkskammer hat sich leider damit begnügt, in ihrem Organ eine gewisse Empfehlung dafür zu bringen womit jedoch der Bedeutung dieser Angelegenheit nicht genügend entsprochen wurde. Die Jugendzentrale der Gewerkschaftskommission hat die Handwerkskammer erneut auf die Bedeutung dieser Frage hingewiesen.

Feld, Wald und Flur legen bald ihre prächtigsten Gewänder an, um die erholungsbedürftige Jugend zu empfangen. Wieweit will die Handwerkskammer dazu beitragen, daß die Jugend wandernd einherziehen kann zu ihrer Freude, ihrem Segen und zum Nutzen der Volksgemeinschaft?

Wir hoffen bestimmt, daß die Handwerkskammer dieser Angelegenheit die nötige Beachtung schenkt und auch einmal einen Arzt und einen Pädagogen als Sachverständigen hört, anstatt lediglich die Meinung solcher Kreise, die für so „neumodische, überspannte Ideen" von vornherein nichts übrig haben und ein paar Ohrfeigen für die Erziehung für besser halten. Möge die nächste Vollversammlung der Handwerkskammer so beschließen, daß außer den Lehrlingen auch die Oeffentlichkeit ihre Entscheidung vollauf begrüßen kann.

Abbau beim Berliner Magistrat.

Von 7000 Angestellten sollen 4600 fliegen.

Seit Jahren beschäftigt sich der Magistrat Berlin mit Maßnahmen zum Abbau seines Personalbestandes. Längst zuvor, ehe der eingesetzte gemischte Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung, kurz Abbauausschuß genannt, daran ging, Richtlinien für diesen Abbau zu beraten, haben die einzelnen Bezirksämter und Dienststellen, auf Anordnung des zentralen Magistrats, aus Sparsamkeitsrücksichten (infolge der Umstellung des Papiermarketats auf Goldmarkbasis) in einer Form nichtständige Angestellte abgebaut, die das erforderliche Maß überschritt. Die nichtständigen Angestellten sind nicht Beamte und nicht pensionsberechtigt; sie stehen in einem freien, tariflich geregelten Anstellungsverhältnis.

Der Zentralverband der Angestellten wandte sich wiederholt an den Magistrat, ihm Gelegenheit zu geben, dem Abbauausschuß seine Wünsche vorzutragen. Diesem Ersuchen wurde endlich zugestimmt. Die Vertreter des ZdA. legten dem Ausschuß die Gründe dar, die es notwendig erscheinen lassen, den erforderlichen Abbau nicht nur auf die nichtständigen Angestellten abzuwälzen.

Der ZdA. verwies auf die Richtlinien des AfA-Bundes zum Beamtenabbau, die in der Nummer 267 des „Vorwärts" vom 15. November 1923 veröffentlicht sind und betonte, daß gerade die Wirtschaftlichkeit der kommunalen Verwaltungsstellen es erfordert, nichtständige Angestellte zu erhalten.

Nachdem der Abbauausschuß diese Ausführungen entgegengenommen hatte, kam ein Beschluß zustande, der die Beratungen über den Entwurf bis zum Erscheinen der Preußischen Abbauverordnung aussetzte. Es war somit zu erwarten, daß der gesamte Abbau in ordnungsgemäße Bahnen geleitet und den Wünschen der Angestellten bis zu einem gewissen Umfange Rechnung getragen würde.

Wie wir jetzt erfahren, hat der Abbauausschuß erneut getagt, und, ohne daß der erwähnte Entwurf zum Abbau fertiggestellt, wurde beschlossen, von den etwa 7000 nichtständigen Angestellten 4600 bis zum 31. März zur Kündigung zu bringen.

Die Zahl der zum Abbau kommenden Beamten dagegen beträgt nur etwa 380.

Diese Maßnahmen des Magistrats rufen nicht nur im Kreise der nichtständigen Angestellten berechtigte Erregung hervor, die Empörung über derartige Maßnahmen wird auch von größeren Bevölkerungskreisen geteilt.

Wir hoffen, daß das allerletzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen ist und wünschen dringend, daß der Magistrat diese Maßnahmen revidiert.

Richtlöhne für Hausangestellte.

Am 8. Februar haben die unterzeichneten Verbände der Hausfrauen und der Hausangestellten unter Vorsitz der Frau Gröber vom Landesarbeitsamt der Stadt Berlin zur Neuregelung der Lohnsätze für die verschiedenen Sparten der Hausangestellten Stellung genommen und nach eingehender Beratung eine Verständigung auf folgender Grundlage erzielt.

1. Jugendliche Hausangestellte unter 15 Jahren	7,50 M.
1a. „ „ „ 16 „	10—12.— „
desgl. schon im Haushalt tätig gewesen	13,50 „
2. Alleinmädchen oder Stütze ohne Kochen	15,— „
3. „ „ „ mit „	20,— „
4. Perfekte Köchin	30,— „
5. Einfaches Hausmädchen	15,— „
6. Perfektes „	25,— „
7. Einfache Wirtschafterin	25,— „
8. Perfekte „	35,— „
9. Kindermädchen	15,— „
10. Kinderfräulein	25,— „
11. Herrschaftsdiener, ledig	30,— „
12. „ verheiratet, bei freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung	40,— „
13. Aushilfe pro Tag	1,75 „

Diese Sätze gelten ab Februar bis auf weiteres. Eine erneute Regelung soll entweder durch Anregung von Frau Gröber oder auf Antrag einer der beteiligten Organisationen erfolgen.

Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlins.
Evangelischer Frauenbund.
Hausfrauenabteilung der evang. Frauenhilfe.
Hausfrauenabteilung des kathol. Frauenbundes.
Zentralverband der Hausangestellten.
Reichsverband weiblicher Hausangestellter.

Die Böttcher behalten den Achtstundentag!

In den Werkstätten der Vereinigung der Groß-Berliner Arbeitgeber im Böttchergewerbe waren die Böttcher 14 Tage ausgesperrt, da sie sich weigerten, neun Stunden zu arbeiten. Der Angriff der Unternehmer ist nunmehr abgeschlagen. Die Arbeitsaufnahme erfolgt morgen Montag. Auch der Lohn wurde etwas erhöht, wenn er auch noch weit hinter den Friedenslöhnen zurückbleibt. Der Mindeststundenlohn beträgt jetzt 55 Pf.

Fortdauer des Streiks im rheinischen Braunkohlenrevier. Am Freitag fand in Köln eine Konferenz sämtlicher Funktionäre der am Ausstand im rheinischen Braunkohlenrevier beteiligten freien Gewerkschaften statt, um zu der Streiklage Stellung zu nehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, weiter im Ausstand zu verharren. Im übrigen soll eine Urabstimmung über die Fortdauer des Ausstandes vorgenommen werden.

Der Bauarbeiterstreik im Wuppertal wurde nach vierwöchiger Dauer abgebrochen. Die Arbeit wird am Montag zu den Bedingungen des Schiedsspruches wieder aufgenommen. Der Streik in der Metallindustrie geht weiter. Die christlichen Textilarbeiter haben die Arbeit aufgenommen, die übrigen streiken weiter.

Von der britischen Justiz im besetzten Gebiet wird aus Solingen gemeldet, daß drei Einwohner von Solingen-Wald zu Gefängnisstrafen von ein bis sechs Monaten verurteilt wurden, weil sie Streikplakate anklebten. Aus der Meldung geht nicht hervor, welchen Inhalt die Plakate und welchen Zweck sie hatten.

Achtung, VSPD.-Hochbahner! Dienstag abends 7 Uhr am Gleisdreieck Fraktionssitzung. Erscheinen jedes VSPD.-Genossen des Betriebes wird zur Pflicht gemacht. Der Fraktionsvorstand.

Knorr-Bremse, Lichtenberg! Fraktionsversammlung Dienstag nachmittag 4 Uhr in der Schulaula Parkaue, Lichtbildervortrag: „Die deutsche Reichsverfassung." Jeder Genosse muß erscheinen. Gäste und Gleichgesinnte sind willkommen. Der Fraktionsvorstand.

Achtung, S. S. Elmowerk Siemensstadt! Mittwoch nachm. 4 Uhr Versammlung aller VSPD.-Arbeiter des Elmowerkes im Lokal von Seidel, Siemensstraße, Ecke Märkischer Steig. Wichtige Tagesordnung. Jeder muß erscheinen. Parteiausweis legitimiert. Der Fraktionsvorstand.

Chemische Industrie, AfA-Funktionärversammlung Montag abend 7½ Uhr im Bureau des Zentralverbandes der Angestellten, SW., Belle-Alliance-Str. 7/10, roter Saal.

Angestellte der städtischen Werke A.-G. Oeffentliche Versammlung morgen, Montag, abend 7 Uhr im „Reichskasino", Neue Königstr. 74. Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe; Bund der techn. Angestellten und Beamten, Ortsverwaltung; Deutscher Werkmeisterverband, Bezirk 10.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Wichtige Vertrauenspersonenversammlungen der einzelnen Branchen. Buchbinderbranche, Morgen, Montag. Etuis- u. Kartonbranche am Dienstag. Luxuspapierbranche am Mittwoch dieser Woche. Alle Versammlungen sind im Saal 5 des Gewerkschaftshauses, Engelufer 24 um 5 Uhr nachmittags. In allen Funktionärversammlungen: 1. Jahresbericht, 2. Stellungnahme zu den Neuwahlen. Eintritt nur unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches. Die 5. Woche muß geklebt sein. Funktionärkarten werden am Saaleingang ausgehändigt. Die Branchenversammlungen finden 8 Tage später statt. Die Vertrauensleute werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Dienstag, den 19. Februar, abends 6½ Uhr, Funktionärversammlung aller Branchen und Bezirke in Kliems Festsälen, Hasenheide 73. Ablauf des Reichstarifvertrages und der Kampf in der Musikinstrumentenindustrie.

Korbmacher! Branchenversammlung am Dienstag nachmittag 5 Uhr im Verbandshause, Arbeitslosensaal.

Baugewerksbund, Fachgruppe Stuck- und Gipsbau. Den Kollegen zur Kenntnis, daß am Dienstag, den 19. Februar, abends 6½ Uhr, im Dresdener Kasino, Dresdener Str. 90, eine Mitgliederversammlung stattfindet, bei welcher der Kassenbericht gegeben wird und die Neuwahl der Gruppenleitung stattfindet. Die Kollegen werden ersucht, ihre Verbandsbücher in Ordnung zu bringen. Wer länger als 6 Wochen mit seinem Beitrag im Rückstand ist, dem kann der Zutritt nicht gewährt werden. Die Arbeitslosen können sich auf Grund ihrer Stempelkarte ihr Mitgliedsbuch im Verbandsbureau, Zimmer 51, in Ordnung bringen lassen; ohne dasselbe kein Zutritt. Kollegen, besucht zahlreich die Versammlung. Die Gruppenvertretung.

Verantwortlich für Politik: Ernst Reuter; Wirtschaft: J. V.: Ernst Reuter; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: R. H. Döscher; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt; Anzeigen: Th. Glocke; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Hierzu 4 Beilagen.

Alte Reserve
1846
Winkelhausen

Israel
GEGRÜNDET 1815 • BERLIN C • SPANDAUER STR. • KÖNIGSTR.

Gardinen
Halbvorhang aus Etamine m. gewebtem Fries 7.00
Halbvorhang m. handgestopften Filetmotiven 14.00
Halbvorhang mit handgearbeitetem Fries 18.50
Tüll-Garnitur gewebt 5.65
Etamine-Garnitur mit gewebtem Filet-Einsatz 9.00
Tüll-Garnitur mit Bändchen-Arbeit 14.00
Klöppel-Spitzen und -Einsätze in großer Auswahl

Möbelstoffe
Dekorationsstoff 130 cm bedruckt Baumwolle Mtr. 2.00
Dekorationsstoff 130 cm in aparten Farben Mtr. 3.75
Baumwollener Rips in römischen Streifen, 130 cm breit Mtr. 5.50
Kunstseid. Dekorationsstoff in vielen Farben, etwa 120 cm breit Mtr. 6.50
Gobelinstoff etwa 130 cm Verdure-Muster Mtr. 6.75
Gobelinstoff vorzügl. Qualität, aparte Muster, etwa 130 cm 9.75
Mokettestoff klein gemustert, 130 cm Mtr. 10.00

Damenkleidung
Bluse aus weiß. Voll-Voile m. Bubikr. u. Jabot 6.90
Jumper aus Kunstseide m. Stickerei 9.75
Jumper aus Trikot mit Stickerei 14.50
Rock aus gestreift. Velours 17.50
Kleid aus reinwollenem Cheviot, Vordert. d. Rockes plissiert 24.00
Kleid aus kariertem Woll-Marocain, Kragen u. Manschetten weiß, jugendliche Form 42.00
Jackenkleid aus reinwollen. Gabardine, Jacke gefüttert 59.00

Wirk-, Strickwaren
Reformbeinkleid für Dam., weich. Trikot, marine oder grau 2.90
Damen-Hemdhosen weiß, feingewirkt, Mako, Mittelgröße 4.25
Damen-Sportwesten Reinwolle gestrickt, Vorderteil gestreift 16.50
Prinzeß-Röcke kunstseid. Trikot, schwarz, weiß, farb. 19.50
Damen-Strümpfe Mako-Baumwolle, starke Qualität 1.90
Seidenflor mit Laufmasche, schwz. o. farb. 3.35
Bauerntücher Wolle, bunt bedruckt 4.75

Kleiderstoffe
Blusen- und Kleiderstoffe mit kunstseiden. Streifen Mtr. 1.35
Reinwoll. Cheviot vorzügliche Qualität, 130 cm breit Mtr. 2.95
Reinwoll. Gabardine 130 cm Mtr. 6.80
Reinseid. Chinakrepp vorzügliche Kleiderware, ca. 100 cm, Mtr. 7.80
Kleiderseide schwarz, weiche, glänzende Qual., 85 cm Mtr. 4.95
Lindener Köper-Samt schwarz od. farbig, 70 cm breit Mtr. 10.80

Damen-Hüte
Uebergangshut aus Kunstseide 6.90
Uebergangshut aus Kunstseide mit Brokat-Krempe 11.75
Lederhut jugendl. Form 12.50
Lederhut Nappa 21.00
Liséré-Hut mit Band in aparten Streifen garn., fesche Form 24.00
Kunstseid. Band stark gerippt, 4 cm, Mtr. 0.40
Kunstseid. Band 10½ cm Mtr. 0.60
Reins. Taftband vorzügliche Qualität schwarz, 10½ cm, Mtr. 1.45

Dekorationen
Fenster-Garnitur = 2 Flügel, 1 Querbehang aus Kochelleinen m. Posamentenbes. 13.00
Fenster-Garnitur = 2 Flügel, 1 Querbehang aus Kochelleinen m. Gobelin-Auflage 14.50
Fenster-Garnitur = 2 Flügel, 1 Querbehang, panamaart. Gewebe m. bunt. Bordüre 19.75
Tischdecke aus Kochelleinen, reich bestickt, 130×160 cm 6.50
Tischdecke aus Kochelleinen, mit Posamenten-Besatz, 130×160 cm 10.50
Künstler-Tischdecke farb. Lein., reich bestickt, 150×180 od. 145 cm rund 29.50

Bettstellen
Kinder-Bettstelle Eisen, weiß lackiert, 1 Seite abklappbar, 70×140 cm 18.50
Eisen-Bettstelle weiß lackiert, mit Patentmatratze, 80×190 cm 18.00
Eisen-Bettstelle weiß lackiert, mit Messingverzierung u. Patent-Matratze, 80×190 22.00
Diwanbett vorzügl. Polsterung mit buntem Bezug 42.00
Bettfedern und Daunen Gut gereinigte Qualitäten in allen Preislagen

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
von einfacher bis zur vornehmsten Ausführung
BESONDERES MÖBEL-HAUS VIER STOCKWERKE MÖBEL
Ständige Ausstellung fertig eingerichteter Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer und Salons.
Einzel-Möbel / Polster-Möbel in Leder und Gobelinstoffen / Diclen-Möbel / Büro-Möbel / Korbmöbel

Liest Du den „Vorwärts"?

Erlebnisse an einem Werbetag. — Abonnenten auch ohne „Preisausschreiben".

In dem starken Rückgang, den die gesamte Presse in den fürchterlichen Wochen der unaufhaltsamen Markentwertung im November und Dezember vorigen Jahres erlitt, war mit der Befestigung der Mark ein Stillstand eingetreten, der sich seit dem Januar im „Vorwärts" in einem nachweisbar ständig und um Tausende zunehmenden Aufstieg im Abonnentenstand bemerkbar macht. Diese Zunahme hält noch immer an, ist aber ganz gewaltig durch unsere letzte Abonnentenwerbung gesteigert worden. Und diese Abonnentenwerbung spielte sich wieder, wie in früheren Jahren, etwas anders ab, als es die durchweg von kapitalistischen Unternehmern erhaltene bürgerliche Presse aller Richtungen gewöhnt ist. Die bürgerliche Presse greift zu den lächerlichsten Reklamemätzchen, um sich die Abonnenten zu sichern. Sie veranstaltet kindliche Preisfragen etwa in dieser Form: Wie viel Erbsen sind in dem Bottich enthalten, den wir in unserer Hauptexpedition ausstellen? Oder sie verspricht auf die richtige Lösung von Rätseln Möbel, Kinderwagen, Operngläser, Freiabonnements und andere Herrlichkeiten. Oder sie veranstaltet billige Theatervorstellungen. Die Werbung des „Vorwärts" geschieht hingegen in aufopfernder Weise durch die freiwillige Mitarbeit von Genossen, die für die Partei, wie man so sagt, durchs Feuer gehen. Sie gehen unermüdlich von Haus zu Haus, treppauf, treppab. Aug' in Aug' mit den zu Werbenden stellen sie sich und fragen, forschen — und lauschen den vielen, vielen Klagen. Sie, die selber oft mit der täglichen Not zu kämpfen haben, hören geduldig den furchtbaren und meistens berechtigten Klagen über die persönlichen und wirtschaftlichen Nöten zu. Aber sie gewinnen dadurch einen Einblick in die wirklichen Verhältnisse. Der Abbau der Arbeiter, Angestellten und Beamten hat fürchterlich gehaust. Dennoch finden die Werber Beispiele bewundernswerter Hingabe für die Partei und Treue für den „Vorwärts". Es herrscht — und das ist keine Phrase — überall dann immer tiefe Niedergeschlagenheit, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse die Menschen zwingen, den „Vorwärts" abzubestellen. Ihre Gedanken kreisen unaufhörlich um den Wunsch, wieder zu einem Abonnement zu kommen. Oft greifen Fremde ein und geben den gelesenen „Vorwärts" ab. Aber das ist doch lange nicht so, als wenn man ihn selber bezahlt und behalten darf. Mit starker Empörung sprechen viele Genossen, die uns ihre Berichte über ihre Werbererfahrung eingesandt haben, und aus denen wir das Obige zusammenfassen, darüber, daß es Arbeiter- und Proletarierfrauen fertig bekommen, die bürgerliche Presse zu bestellen. Die Genossen ziehen ganz mit Recht daraus den Schluß, daß sich unsere Frauenorganisationen ganz anders als bisher die Aufklärung angelegen sein lassen müssen über die verderbliche Rolle, die die bürgerliche Presse in bezug auf alle Fragen spielt, die den gewerkschaftlichen Schutz der Arbeitnehmer, die Erhaltung und den Ausbau der Staats- und Gemeindebetriebe, die soziale Gesetzgebung, die Heranziehung der Unternehmer und Kapitalisten zu Steuern usw. angehen. Hier die bürgerliche Presse im Hause dulden, heißt den Todfeinden des Sozialismus — denn das sind sie alle ohne Ausnahme — Tür und Tor öffnen. Wir lassen nun aus einigen Schilderungen, die uns auf Aufforderung zugegangen sind, einige allgemein beachtenswerte Stellen auszugsweise folgen:

Erfahrungen eines Werbers.

„Es ist kein Geheimnis, daß die in der Parteiarbeit stehenden Genossen aus den verschiedensten Gründen in der letzten Zeit etwas müde geworden sind. Um so erfreuter war ich, daß die Mitteilung über die beabsichtigte „Vorwärts"-Agitation in der Funktionärsitzung von allen Seiten beifällig aufgenommen wurde. Nachdem man sich über die allgemeinen Fragen für die Agitationsarbeit ausgesprochen hatte, wurden in einer besonderen Sitzung mit den Bezirksführern in Anwesenheit des Spediteurs und eines Jugendvertreters die Einzelheiten festgelegt. Für die Agitation kamen in erster Linie in Frage: a) die Genossen, die den „Vorwärts" noch nicht lesen, b) die früheren „Vorwärts"-Leser, c) die früheren „Freiheit"-Leser, d) die Eltern der Arbeiterjugendgenossen. Freiexemplare wurden abgegeben, wo einige Hoffnung auf Gewinnung eines Abonnements bestand. Besonderer Wert wurde auf die sofortige Gewinnung und Bestellung gelegt. Natürlich gelang das nicht überall, und darum haben wir im Laufe der Woche manchen Besuch zu wiederholen. Ganz besonders soll eines Genossen gedacht sein, der für 10 arbeitslose Genossen je ein Abonnement bis auf weiteres gespendet hat. Nun einiges über die gewonnenen Eindrücke. Ich habe gewünscht, bei meinem Rundgang die Begleitung jener Herren zu haben, die vom grünen Tisch aus über das Wohl und Wehe der Arbeiterschaft diktatorisch bestimmen. Sie hätten dann einmal die Wirkungen ihrer schädigenden Maßnahmen der Massenentlassungen und Hungerlöhne sehen können. Einige Beispiele: „Wir haben unsere Zeitung auch gerade erst bestellt." — „Ich lese ja doch bloß den Sport." — „Die Hauptsache is vor mir bloß dett ville Papier." — „Nun haben wir unsere Zeitung schon so lange . . ." — „Die Zeitungen schwindeln ja doch alle" usw. Türen werden einem auch noch immer vor der Nase zugeschlagen, meistens wohl von denen, die gar keine Ausrede haben. Der erste Erfolg war befriedigend, wir hoffen aber, ihn bei unseren Wiederholungsbesuchen im Laufe der Woche noch erweitern zu können. . ."

In den Häusern der Not.

„Der Aufforderung der Partei folgend, nahm auch ich meine 10 Exemplare — mehr standen mir leider nicht zur Verfügung — und ging zum ersten Male in meinem Leben auf Hausagitation für den „Vorwärts"! Und ich muß bekennen, daß es mir eine aufrichtige Freude war, Abonnenten zu gewinnen. Um nicht von Tür zu Tür zu laufen, wählte ich folgenden Weg: Fast in jedem Haus meines Bezirkes wohnt ein Parteigenosse, der mir dann sagen konnte, wer in dem betreffenden Haus als alter oder neuer „Vorwärts"-Leser in Betracht kommen könnte. Und ich glaube, auf diese Weise manchen unnützen Wortwechsel vermieden zu haben. Also für mich galt es in erster Linie, die Parteigenossen, die unsere Zeitung aus finanziellen Gründen hatten abbestellen müssen, wieder zum Neubezug des „Vorwärts" zu bewegen; zweitens, alte, frühere „Vorwärts"-Leser daran zu erinnern, daß diese m. E. nun wieder daran denken könnten, den „Vorwärts" wieder zu bestellen, und drittens, neue Leser zu gewinnen. Ich werde nun der Reihe nach berichten. Sämtliche Parteigenossen lesen den „Vorwärts", bis auf drei, bei denen offenkundig Not herrscht und die nicht imstande sind, den „Vorwärts"-Bezug durchzuführen. Diese drei traurigen Fälle möchte ich einmal schildern. Der erste Fall: Eine Kriegerwitwe mit zwei erwachsenen Töchtern im Alter von 19 und 23 Jahren. Beide Kontoristinnen. Die Mutter und die jüngste Tochter sind schon längere Zeit arbeitslos. Die Mutter hat bei Bergmann Elektr.-Ges., Berlin, Seestraße, gearbeitet und ist anläßlich eines kommunistischen Betriebsblödsinns, an dem sie völlig unbeteiligt war, dennoch entlassen worden. — Die jüngere Tochter hat sich nicht arbeitslos gemeldet, da daß Fahrgeld zum Arbeitsnachweis die Erwerbslosenunterstützung, die sie eventuell beziehen würde, um ein vielfaches übersteigt. Diese drei Personen haben folgendes „horrende" Einkommen. Die ältere Tochter verdient 9,50 M. und bringt nach Abzug von Steuern, Kranken- und Invalidenversicherung ungefähr 8,50 M. nach Hause. Dazu bekommt die Mutter 3,50 M. Erwerbslosenunterstützung und 3,90 M. Hinterbliebenenrente. Also ein Gesamteinkommen von 15,90 M. für drei erwachsene Personen. „Vorwärts"-Leser seit 1902, ist die Familie augenblicklich nicht in der Lage, das Abonnement aufrechtzuerhalten. — Der zweite Fall: Der Mann ist Drecher, arbeitet seit August 1923 nur drei Tage in der Woche und verdient dabei 13,70 M. Nach Abzug der Steuern usw. verbleiben ihm ungefähr 12 M. Davon soll er mit seiner Frau leben. „Vorwärts"-Leser seit 1907, kann auch er augenblicklich nicht die Zeitung halten. — Der dritte Fall: Ein Ehepaar mit drei Kindern. Der Mann, Werkmeister in der Metallindustrie, seit April 1923 durch Lungentuberkulose vollständig erwerbsunfähig und seit 12 Wochen vollkommen bettlägerig. Die Hoffnung, noch den Sommer zu sehen oder sogar noch den ersten blühenden Flieder (seine eigenen Worte), hat er aufgegeben. Der älteste Sohn, 15 Jahre alt, ist in der Lehre, und ein Junge, 14 Jahre alt, und ein Mädchen, 11½ Jahre alt, sind noch schulpflichtig. Des Vaters einziger Wunsch ist, sein Mädel einmal aufs Land verschickt zu wissen (Tuberkulosegefahr). Der Mann, Parteigenosse, „Vorwärts"-Leser seit 1902, bekommt die Zeitung durch die Abteilung kostenlos zugestellt, was ihm auf seinem Krankenbett die größte Freude ist; denn von 14 M. Krankengeld kann sich die Familie kaum satt essen. — Nun wieder zurück zur Agitation! Wie doch der Zufall manchmal spielt. Dreimal bekam ich die Antwort: „Ja, wenn Sie gestern gekommen wären, hätten wir bei Ihnen den „Vorwärts" bestellt. Nun haben wir gestern wieder mal 'ne Zeitung bestellt, die „Morgenpost"." Na, ich ging nicht eher den Leuten aus der Wohnung, als bis ich die feste Zusage hatte, nach 8—14 Tagen den „Vorwärts" bei ihnen zu finden. . .

*

Eine ständig wiederkehrende Klage der Werber ist, daß die meisten Männer zwar gern bestellen wollen, aber in der Tat nicht das Geld haben, weil sie arbeitslos sind. Von einer Seite wird nun der Vorschlag gemacht, daß sich ebenso, wie sich Genossen und Genossinnen bereitgefunden haben, für die Speisung eines hungernden Kindes monatlich das Geld aufzubringen, andere Genossen bereitfinden mögen, notleidenden Parteigenossen den Bezug des „Vorwärts" zu ermöglichen. Ein anderer Vorschlag geht dahin, der Verlag möge Karten drucken lassen, die man irgend jemand zum Geburtstag übergibt und ihm darauf mitteilt, daß man ihm als Geschenk ein Monatsabonnement des „Vorwärts" überweisen lasse. Die Karten müßten von der Expedition gestempelt werden und gelten dann als Abonnementsausweis. Viele Wünsche beziehen sich — was nebenbei erwähnt sei — auf eine Ausgestaltung des Sportteils im „Vorwärts". Im ganzen war der „Vorwärts"-Werbetag ein vielversprechender Anfang. Je mehr die kapitalistischen Kreisen ihre Sehnsucht nach politischer, wirtschaftlicher und geistiger Knebelung und Unterdrückung der arbeitenden Stände enthüllen und verwirklichen, um so stärker muß und wird der Zuzug zum „Vorwärts" werden.

Hilfsbereitschaft.

Am Dienstag, den 12. d. M., eröffnete der Kreisausschuß für Arbeiterwohlfahrt und Kinderschutz, Kreis Bergischer Berg, in den Räumen des Jugendheimes Danziger Straße eine Kinderspeisung für zunächst 50 gesundheitlich und sozial besonders gefährdete Kinder. Die Kleinen erhalten, wie in all unseren Speisungen, auch hier nicht nur ein Mittagessen, sondern auch ein Vesper — Weißbrot und Kakao oder Kakao. Aehnliche Einrichtungen bestehen in Spandau und Köpenick; andere sind im Entstehen begriffen.

Die leise Besserung in der Arbeitslosenstatistik ist in der lebendigen Wirklichkeit noch nicht zu verspüren. Zu lang sind die unfreiwilligen Hungerferien. Selbst der Ernährer einer Familie, der inzwischen Arbeit bekommen hat, vermag noch lange nicht den natürlichen Ansprüchen des Lebens mit seinem Lohn genügen. Keine Zahl vermag die Summe auszudrücken, die eine Addierung von Kriegs- und Nachkriegselend ergeben würde. Es ist so unheimlich augenscheinlich und doch nicht so ganz faßbar. Hohle Augen verraten erlittenen Hunger, dürftige Kleidung hängt über schlecht entwickelten Leibern, Not tötet nicht nur den Körper, sie tötet auch die Seele. Wieviel Familienliebe vergräbt sie nicht unter ihren wirtschaftlichen Trümmern. Wie bitter macht es, die, für die man Verantwortung übernahm, anstatt bescheidener Freuden ein Leben der Entbehrung führen zu sehen. Wieviel geht dem Kinde an seelischer Entwicklungsfähigkeit verloren, wenn es aus Mangel an materiellen Mitteln die gelegentliche besondere Betonung gegenseitiger Bereitschaft, einander zu erfreuen, nicht kennen lernt. Wohl kann ihm dafür diese Zeit eine besondere Entwicklung zur Hilfsbereitschaft werden. Tugend aus Not ist aber eine jammervolle Tugend. Wir wollen ein schaffensfrohes, freudebejahendes, kein leidgedrücktes Geschlecht groß werden sehen. So vieler Erfolge rühmt sich die kapitalistische Weltwirtschaft — Technik, Kunst, Wissenschaft haben eine gewisse Höhe erreicht. Der Mensch aber hat in ihr keine Berechtigung auf der Höhe ihrer Errungenschaften. Ueber diese Tatsache kann die größte freiwillige Hilfsbereitschaft nicht hinweghelfen. Das auszusprechen, heißt nicht einer Erhöhung des Lohns das Wort reden wollen. Im Gegenteil, in dieser Hilfsbereitschaft liegt ein Stück Wille zum Leben als Klasse, wenn sie von der Arbeiterschaft selbst ausgeht. Darüber hinaus aber heißt es, daran zu denken, daß die Kinder von heute die Schaffenden von morgen sein wollen, das verpflichtet zu mehr noch: Es verpflichtet in erster Linie zur Teilnahme am öffentlichen Leben, zur Teilnahme an den politischen Kämpfen der kommenden Wochen. Die Losung unserer Tage ist, helfen und kämpfen! M. Todenhagen.

(Nachdruck durch Nelit-Verlag, Berlin.)

Der Bürger.

28]

Von Leonhard Frank.

„Um zwanzig Brot. Die Wurst kost vierzig." Er packte das armlange Stück aus, zählte das übriggebliebene Geld auf Jürgens Handfläche. „Pferdewurst! Die ist billiger. Und besser ist sie auch."

Der Krüppel blickte von der Wurst weg schief wasserwärts, in der Erwartung, daß seine Verdächtigung dem Arbeitslosen mitgeteilt werden würde, und bekam, als Jürgen, anstatt zu denunzieren, ihn zum Mitessen aufforderte, in seine bösen, einsamen Augen einen Blick wie ein Findelkind, dem unvermittelt gesagt wird, seine Mutter sei gefunden und stehe vor der Tür. Seit Jahren nicht mehr aufgestiegene Schamröte veränderte das verwüstete Gesicht. Er klemmte das Taschenmesser zwischen die Knie, zog die Klinge hoch und schnitt sich ein Stück Wurst ab.

Der schwindsüchtige Arbeitslose kaute langsam, den Blick über den Fluß weg ins weite, dämmerige Hügelland gerichtet. Herr Knipp, dem noch viele tausend Tage zur Verfügung standen, atmete zeitlos.

Die Straßen waren noch menschenleer. Vor dem Gefängnis stand eine Droschke. Stand schwarz in der Dämmerung vor dem düsteren Gebäude. Kutscher und Pferd regten sich nicht.

„Sicher! Ganz sicher! Sie transportieren ihn heute schon . . . Vielleicht um etwaige Befreiungsversuche unmöglich zu machen?"

Erst nach einer langen halben Stunde schritten zwei dunkelgekleidete Kriminalbeamte, zwischen sich einen bartlosen jungen Mann in hellbraunem Anzuge, durch das Tor zur Droschke. Der eine ging um die Droschke herum. Sie stiegen durch beide Türen gleichzeitig ein, als der Gefangene schon saß.

Die einzigen Geräusche, die Jürgen vernahm in der schlafenden Stadt, waren das Klappern der Räder und das Klopfen seines Herzens. „Die Regierung beschließt: Auslieferung. Die Regierungsmitglieder schlafen jetzt. Aber in dieser Droschke fahren zwei beamtete Henker und dieser Mensch zum Bahnhof."

Vorüber am Hauptportale, Gleis entlang, Richtung Rangierbahnhof, bis zu einem einzelnen Personenwagen, der auf dem dritten Gleis stand. Hinter dem Rangierbahnhof ertönten Pufferknall und die langgezogenen Rufe der Eisenbahnarbeiter, die den Zug erst zusammenstellten.

Jürgen beobachtete, wie die drei einstiegen, wie der eine Beamte wieder ausstieg, zwischen dem Gleis auf das Bahnhofsgebäude zuschritt, hinein in das Restaurant.

Alles wie im Traume: Hinweg über die Gleise. In den Wagen. Stück durch den Laufgang. Schiebetür zurück, auf der „Dienstabteil" stand. Sprung auf die Bank. Und von oben herab auf den breiten Rücken des Beamten, der, stehend, durch das geschlossene Fenster geblickt hatte.

„Los! Renn! Renn! . . . Los!"

Der schmalgesichtige Attentäter blieb so reglos in der Ecke sitzen, als ginge ihn diese Sache gar nichts an, schüttelte verneinend den Kopf.

Der Mund des Beamten zischte vor Kraftanstrengung. Er bekam einen Arm frei. Griff in die Tasche nach dem Revolver.

Mit dem angesammelten Zorn seines ganzen Lebens schleuderte Jürgen den Beamten von sich, daß dessen Kopf und Oberkörper durch die zerkrachende Fensterscheibe schossen, stürzte aus dem Wagen, über die Gleise, durch die Bahnhofsanlage, Häuser entlang. Vernahm einen Trillerpfiff, schon fernher.

Ruhigen Schrittes ging er in einen offenen Lagerplatz, in dem mehrere Möbelwagen und viele andere Fuhrwerke standen, und setzte sich auf einen Handwagen. Eine Schar Hühner eilte sofort auf ihn zu.

„Die Rechnung ist einfach: Der eine war im Bahnhofsrestaurant; der andere konnte mir nicht nach, weil er den Gefangenen nicht verlassen durfte. Außerdem war ich, bis er seinen Kopf befreit hatte, schon weg." Dabei zerbrach Jürgen das Brotstückchen, das er in seiner Tasche gefunden hatte, und streute die Krümel unter die übereinandersteigenden und -fliegenden Hühner.

„Und jetzt? . . . Jetzt wird er hingerichtet."

Erst als Jürgen, heimwärtsschreitend, schon mehrere Querstraßen hinter sich hatte, rannte der Beamte, der in der Restauration gewesen war, über den Bahnhofsplatz, in der Hand den Browning.

Zierlich gekleidete Zofen eilten im gepflegten Villenviertel an Jürgen vorbei. Gebadete Damen in hübschen Morgenkleidern nahmen das Frühstück und sonnten sich im Liegestuhl auf den Balkonen. Die Gärten dufteten.

Ich scheiß auf all das. Das Ganze ist gemein, dachte Jürgen und klinkte die Tür auf. Die Tante, erzürnt, weil er die Nacht außer Haus zugebracht hatte, ging grußlos an ihm vorüber. „Auf alles!" dachte er und schlief sofort ein.

„Und ich erkläre Ihnen, das ist ausgeschlossen."

Aber der feine, schmale Frackherr, mit dem Scheitel von der Stirn bis zum Nacken, ein Herrchen, nur so groß wie ein Tintenfaß, ein winziges Frackherrchen, verbeugt sich, lächelt höflich und sicher und sagt: „Ich bin die Achtung. Bin das Ganze. Und ich erkläre Ihnen: Ich sitze in Ihrem Hinterkopfe."

„Sie stehen ja vor mir."

„Und sitze gleichzeitig verborgen in Ihnen. Bin Ich und bin die Achtung. Bin das Ganze und bin Sie, weil ich in Ihrem Hinterkopfe sitze."

Da erwachte er. Es war ein Uhr nachmittags. Die Tante stand vor seinem Bett. Ohne Einleitung und als lese sie wieder den letzten Willen des Vaters aus ihrem Haushaltungsbuch vor: „Auf das Haus, in dem du geboren wurdest, und auch auf die drei Miethäuser habe ich deinem Vater schon vor zwanzig Jahren die Hypotheken geliehen. Die Häuser gehörten schon zu Lebzeiten deines Vaters ganz und gar mir. Er hat dir nichts hinterlassen. Du solltest dich also nicht länger, als unbedingt nötig ist, von mir ernähren lassen. Das ist eine Schande. Steh auf und geh in dein Kolleg."

Er stützte sich auf, sah die Tante an, schwieg noch zwei Sekunden: „Ich verzichte auf dein Geld. Ich lebe und bin da. Das Weitere wird sich finden. Und jetzt geh, bitte . . . Also geh schon!"

Es waren nicht die Worte selbst, nicht Sinn und Inhalt der Worte, es war das an Jürgen bisher nie bemerkte einfache, ruhige Kraftbewußtsein, das hinter den Worten stand und die Macht der Tante über ihren Neffen verdunsten ließ.

Er kleidete sich sofort an. Ging aus der Stadt hinaus, auf der Landstraße hin. Rückblickend auf sein Leben, ziellos weiter durch den heißen, weißen Staub, mit sich tragend das lastende Gefühl, daß dies die Stunde sei, die seines Daseins folgenschwerste Entscheidung in sich berge: die Möglichkeit, daß heute sein Leben in zwei Teile gespalten werde.

Die alte Sehnsucht nach der Landstraße, die er seit Jahren in sich trug, die Sehnsucht nach den Hafenstädten und fernen Erdteilen, der Wunsch, allen Qualen, allen Pflichten zu entlaufen, schritt hinter ihm her, schob ihn immer weiter auf der Landstraße hin.

Der Wiesenabhang links von Jürgen war von der Sonne braun gebrannt. Die Luft zitterte vor Hitze. Kein Bauer auf dem Felde. Kein Vogel pfiff. Die Mittagssonnenstrahlen sengten senkrecht herab auf die menschenleere Landschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Erledigung" eines Wohnungsstreites.

Wohlfahrtsminister gegen Wohlfahrtsminister.

Ein Wohnungsstreit, der schon ziemlich drei Jahre alt ist, hat jetzt eine unerwartete Erledigung gefunden. Ueber seinen Anfang wurde im „Vorwärts", wie vielleicht manchem unserer Leser noch in Erinnerung sein wird, bereits im Jahre 1921 berichtet. Zu denken gibt der Umstand, daß im Zeitalter der Wohnungszwangswirtschaft so lange zwischen dem Hauseigentümer und Wohnungssuchern um eine Wohnung gestritten werden muß.

Der Hauseigentümer ist die Aktiengesellschaft Fritz Werner, die in Marienfelde im Jahre 1921 das Wohnhaus Berliner Straße 141 kaufte. Als zwei Wohnungssucher sich um Wohnungen in dem Hause bemühten, erklärte die Firma Fritz Werner AG., die Räume brauche sie von nun an als Werkwohnungen. Das Zentralwohnungsamt Berlin entschied in diesem Sinne und erklärte, daß die Wohnungen tatsächlich Werkwohnungen seien. Die Wohnungssucher wandten sich am 23. April 1922 mit einer Beschwerde an den Wohlfahrtsminister, aber das Mieteinigungsamt Tempelhof wartete die Entscheidung nicht ab und sprach am 26. April der Aktiengesellschaft die Wohnungen zu. Erst nach einer Geduldsprobe von zehn Monaten kam am 24. Februar 1923 der vom Oberpräsidenten gegebene Bescheid. Im Einverständnis mit dem Wohlfahrtsminister teilte der Oberpräsident mit, daß die in Frage kommenden Wohnungen „nicht als Werkwohnungen anzusehen sind". Die „diesem Standpunkt entgegenstehende Verfügung" des Zentralwohnungsamtes habe er, der Oberpräsident, außer Kraft gesetzt. Er habe das Zentralwohnungsamt angewiesen, die umstrittenen Wohnungen den beiden Beschwerdeführern zuzuweisen. Aber die Ausführung dieser Entscheidung, d. h. die Zuweisung der Wohnungen, dauerte noch weitere zehn Monate, vom 24. Februar 1923 bis Ende Dezember 1923. Von der Zuweisung hatten die beiden Wohnungssuchenden zu der Zeit keinen Nutzen mehr. Die Firma lehnte ab, Mietverträge mit ihnen einzugehen. Sie hatte längst andere Werkfamilien in die Wohnungen hineingesetzt. Entscheiden sollte am 10. Januar 1924 wieder das Mieteinigungsamt, es vertagte aber die Sache, weil die Firma vom Wohlfahrtsminister noch Antwort auf eine Rückfrage erwartete. Als am 13. Januar einer der beiden Wohnungssucher den Wohlfahrtsminister durch eine Eingabe bat, sich mit der Antwort zu beeilen, erhielt er unter dem 31. Januar 1924 folgenden, wieder durch den Oberpräsidenten erteilten Bescheid: „In Ihrer Wohnungsangelegenheit gegen Fritz Werner AG. hat der Herr Minister für Volkswohlfahrt entschieden, daß der Beschluß des Mieteinigungsamts Tempelhof vom 26. April 1922, nach dem der Werner AG. die fraglichen Räume als Werkwohnungen zugesprochen worden sind, als endgültig anzusehen ist. Die Angelegenheit hat somit ihre Erledigung gefunden."

Das war also das genaue Gegenteil der Entscheidung vom 24. Februar 1923! Dabei hatte noch Ende September 1923 der Oberpräsident das Wohnungsamt gemahnt, endlich die Entscheidung vom 24. Februar 1923 auszuführen. Und jetzt, am 31. Januar 1924, war „als endgültig anzusehen", daß der Werner AG. die Räume als Werkwohnungen zugesprochen waren! Wie ist ein solcher Widerspruch an einer Stelle, die in so wichtigen Fragen höchste Instanz ist, möglich?

Ein Wohltätigkeitsvampyr.

Die Börse der Sammlungsschwindler.

Schwindeleien auf dem Gebiete der öffentlichen Sammlungen wurden dem Oberleutnant a. D. Hirschfeld zur Last gelegt, der sich wegen Betruges vor der Strafkammer des Landgerichts III zu verantworten hatte. Hirschfeld war Vorsitzender von politischen Vereinen und hatte in diesen angeregt, besondere Organisationen zur Veranstaltung von öffentlichen Sammlungen einzurichten, deren Geschäftsführer er wurde. Neben dem ziemlich hohen Gehalt stellte er noch hohe Aufwandsentschädigungen und Spesen in Rechnung. Die Sammlungen paßten sich immer der jeweiligen Situation an; so wurde gesammelt für die Abstimmung in Oberschlesien, für das Säuglingsfürsorgewerk, für das Hilfswerk für unterernährte Kinder und ähnliche Zwecke. Die Sammlungen fanden im Namen eines „Bürgerblocks" und eines „Treubundes" statt. Auch für den Heimatschutz wurden Sammlungen veranstaltet. — Wie ein Vertreter des Wohlfahrtsministeriums angab, sind in der Zeit von 1919 bis 1922 etwa 10 bis 12 derartige Sammlungen durch den Angeklagten veranstaltet worden. Das Ministerium habe im ganzen ungefähr 100 Fälle aufgedeckt, in denen die Sammlungen auf schwindelhafter Basis beruhten. Es wurden ungeheure Summen eingenommen, aber in der Regel wurde nicht ein Pfennig für öffentliche Zwecke abgeliefert. Diese Wohltätigkeitsschwindler hatten eine förmliche Börse abgehalten. Ihr Treffpunkt war ein bekanntes Weinrestaurant in der Potsdamer Straße, in der Nähe des Potsdamer Platzes. Dort floß der Sekt in Strömen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der jede Schuld leugnete, zu neun Monaten Gefängnis.

Die Feststellung, daß die Sammlungen im Namen eines „Bürgerblocks" oder „Treubundes" stattfanden, ist deshalb von besonderem Interesse, weil sie beweist, daß der Schwindler sein Publikum richtig einschätzte. Dieses Publikum fällt verdientermaßen auf alles herein, was unter schwarzweißroter Couleur sich möglichst reaktionär gebärdet. Wahrlich, ein treffender Beweis für das soziale Kulturniveau dieser Schicht.

Vereitelte Preissteigerung auf dem Zentralviehhof.

Die Wucher-Abteilung des Polizeipräsidiums hatte — wie sie mitteilt — davon Kenntnis erhalten, daß gestern auf dem Zentralviehhof eine erneute Heraufsetzung der Fleischpreise versucht werden würde. Die Abteilung griff daher sofort ein und ihre Beamten schritten zu umfangreichen Beschlagnahmen, insbesondere auf dem Schweinemarkt mit dem Erfolge, daß ein weiteres Anziehen der Preise verhindert wurde. Die Abteilung W wird ihre Aufmerksamkeit fortgesetzt auf diese Dinge gerichtet halten, um unter allen Umständen zu verhüten, daß unberechtigte Steigerungen, wie sie im vorigen Monat und vor zwei Monaten festgestellt worden waren, sich wiederholen.

Die verletzte Sittlichkeit.

Der Maler George Groß zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen Verbreitung unzüchtiger Abbildungen hatten sich gestern der Maler George Groß und die Verleger Julian Gumpert und Wieland Herzfeld vor der 6. Strafkammer des Landgerichts III unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Ohnesorge zu verantworten. Durch Beschluß des Amtsgerichts Charlottenburg vom 25. April 1923 war das 100 Abbildungen enthaltende Werk von Groß „Ecce homo" beschlagnahmt worden. Das Werk ist in verschiedenen Ausgaben hergestellt und verbreitet worden und im Malik-Verlag erschienen. Zwei Zeichnungen davon, eine eine Entkleidungsszene darstellend, wurde vom Verlag in der Form eines Prospektes verbreitet. Nach der Anklage, die Staatsanwaltschaftsrat Dr. Pelzer vertrat, soll ein großer Teil der Zeichnungen, nämlich 34, durch die Betonung des Geschlechtlichen geeignet sein, das Scham- und Sittlichkeitsempfinden eines normal empfindenden Menschen zu verletzen.

Der Angeklagte Groß erklärte, daß er in seinem Werk keinen Verstoß gegen § 184 StGB. erblicken könne. Er sei über die Beschlagnahme anfänglich erstaunt gewesen und habe nicht verstehen können, daß das natürliche Schamgefühl des normalen Menschen verletzt sein könne. Nach seiner Empfindung müsse gerade das Gegenteil hervorgerufen werden. Der soziale kritische Zug, der den meisten seiner Zeichnungen innewohne, besonders auch in der Entkleidungsszene des Prospektes, betone so stark das Negative derartiger Szenen, daß bei der Darstellung der Vorgänge ein gesteigertes Moralempfinden erweckt würde. — Vors.: Also Sie verfolgten über die künstlerischen Ziele hinaus das Bestreben, einer entarteten Zeit den Spiegel vorzuhalten? — Angekl.: Das ist mein Ziel. Ich kann nicht verstehen, wie man an solchen Dingen achtlos vorübergehen kann. Mich reizte es, die Verhältnisse ohne Zuckerwasser darzustellen. Für den Künstler gibt es doch auch keine Grenze, vor der er Halt machen muß. Es war ja gerade meine Absicht, Abscheu und Ekel zu erregen. Der normal empfindende Mensch soll ja von diesen Dingen abgestoßen werden. Ich habe die Welt ohne Hülle, so wie sie ist, gezeigt. Mein Werk ist ein Erziehungsbuch, das auf die sozialen Schäden aufmerksam macht. — Bei der Vernehmung der Sachverständigen erklärte Reichskunstwart Prof. Redslob: Groß hat die Einstellung des Lebens, wie er es nennt, den Liebestrieb aus Ekel, darstellen wollen. Er hat nicht auf das Schlüpfrige locken wollen, sondern mit den graphischen Hilfsmitteln den Schrecken hervorrufen und abstoßend wirken wollen. Das sei in Würdigung des künstlerischen Schaffens Groß' in Erwägung zu ziehen. Wenn ein Künstler Gesundung erzeugen wolle, dann brauche er auch den Schrecken. Man sei heute nicht mehr so prüde und nenne vielfach die Dinge so, wie sie sind. Im ganzen betrachtet, halte Groß der Welt den Spiegel vor, und wenn auch die Zeichnungen nach dem Geschmack vergangener Zeiten häßlich wirkten, so wohne ihnen doch eine ehrliche Absicht und künstlerisches Dichten inne. Groß werde heute als eine künstlerische Notwendigkeit angesehen. Die Zeit finde in ihm ihren Ankläger, der mit den reinen Mitteln der Kunst die Mißstände bekämpfe. — Maximilian Harden schloß sich diesem Gutachten voll an. Groß sei ein ungewöhnlich ernster Mensch und reiner Charakter. Groß sei ungerecht auf dem Gebiete der Erotik. Er sehe nur das Apokalyptisch-Schreckliche und nicht das Süße im Sexus. Sein Werk sei der Zerrspiegel eines Satirikers. — Dr. Max Osborn bezeichnete Groß als eines der stärksten künstlerischen Talente auf dem Gebiete der Zeichnung. Er sei ein aufrüttelnder, provokatorischer Geist, der Wedekind im Wesen sehr nahe stehe. — Ein schriftlich vorliegendes Gutachten Professor Liebermanns forderte für einen Künstler wie Groß die Freiheit des Schaffens. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. Pelzer beantragte in Anlehnung an den Standpunkt des Reichsgerichts die Verurteilung des Angeklagten, da das vorliegende Werk unsittlich sei und das Schamgefühl eines normal empfindenden Menschen verletze. Die Ueberschrift „Ecce homo" für derartige Darbietungen verletzte zudem die christliche Anschauung. Wenn auch Groß ein bedeutender Künstler sei, gäbe es auch für ihn gewisse Schranken. Der Staatsanwalt beantragte 500 Goldmark gegen Groß, gegen die Verleger je 1000 Goldmark Strafe sowie Einziehung des Werkes. Nach 1½stündiger Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Ohnesorge folgendes

Urteil:

„Der Angeklagte Groß hat sich als Hersteller und die Angeklagten Gumperz und Herzfeld als Verleger und Verbreiter haben sich des Vergehens gegen § 184 durch Verbreitung unzüchtiger Darstellungen schuldig gemacht. Bei Beurteilung der Frage, ob die Zeichnungen als unzüchtig zu betrachten sind, hat sich die Strafkammer auf den Standpunkt des Reichsgerichts gestellt; entscheidend für die Beurteilung des Falles war das Sittlichkeitsempfinden der Bevölkerung und nicht eines kleinen Kreises. Auch das Werk eines anerkannten Künstlers kann sich in Widerspruch setzen mit dem Sittlichkeitsempfinden der Allgemeinheit. Bei der Darstellung gewagter Vorgänge hätte Groß alles Unzüchtige vermeiden müssen. Wenn es Groß auch bei vielen Bildern gelungen sei, der heutigen Zeit den Spiegel vorzuhalten, so habe er bei anderen nicht restlos dieses Ziel erreicht und dabei das Sittlichkeitsempfinden verletzt. Das Urteil lautete auf 500 Mark Geldstrafe für jeden der drei Angeklagten. Die bisher erschienenen Exemplare des Werkes sowie die Druckplatten werden eingezogen und unbrauchbar gemacht.

*

In der neuen Republik herrschen größtenteils noch die alten Gesetze und die Rechtsprechung wird zumeist noch im alten Urgeiste fortgeführt. Kein Wunder, daß wir uns bei so vielen Gelegenheiten verwirrt an den Kopf fassen und überlegen, ob wir noch immer unterm alten Regime leben. Gar nichts verändert hat sich in der gerichtlichen Verfolgung der sogenannten unsittlichen Kunst. Der neue Prozeß gegen den Karikaturisten George Groß, dessen Werke regelmäßig den Staatsanwalt zur Anklage aufreizen, beweist es. Er hätte genau so vor 20 und mehr Jahren sich abspielen können. Der ganze alte Apparat wurde wieder aufgezogen: das „Schamgefühl des normal empfindenden Menschen" (pfui Deube.), das ein juristisches Scheusal schlimmster Art aus der Rumpelkammer der Lex-Heinze-Welt ist, spielte wieder die entscheidende Rolle. Das Sittlichkeitsempfinden der Allgemeinheit, in seiner Vagheit unfaßbar und für niemand als den abstrakten Begriff verbindlich, deflorierte die künstlerische Absicht: anzuklagen, zu prangern. Der Widerspruch aller Sachverständigen war wirkungslos. Was verstehen auch der Reichskunstwart oder Liebermann von der Aufgabe der Behörden, Anstoß zu nehmen und den Künstler der allgemeinen Unzucht anzuklagen, wenn er sie in ihrer wirklichen Nacktheit schildert? George Groß ist ein Satiriker, ein pathetischer Moralist, dem alles ferner liegt, als die Schweinchen zu kitzeln. Er kann sich gewiß vergreifen, wie wir manche seiner Ausfälle auf die Sozialdemokratie für verfehlt halten. Aber niemand, der sein Werk kennt, kann ihn für einen Amuseur halten, der auf Unsittlichkeiten ausgeht. Gilt denn in der deutschen Rechtsprechung der allgemeine Charakter und die Absicht des Künstlers nichts — und die alberne Rücksicht auf ein unfaßbares Schamgefühl, das geradezu ein Feigenblatt für gerichtliche Kunstverfolgung ist, alles? Ja, leider immer noch — und so wurde Groß verurteilt. Aber auf der Anklagebank sitzt dauernd diese anmaßende Bevormundung künstlerischen Schaffens, die Fesselung freier Kritik und die Degradierung des Publikums zum Kastratentum „normaler" Sittlichkeit.

Das Stockholmer Stadtkollegium hat den Berliner städtischen Behörden ein kostbar gebundenes, mit reichem Bilderschmuck versehenes, zweibändiges Werk zugehen lassen, welches das neue Stockholmer Stadthaus am Mälarsee und die Einweihung dieses Gebäudes im Sommer 1923 darstellen. Der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher haben dem Stockholmer Stadtkollegium für die Widmung des Buches in einem herzlichen Schreiben den Dank der Stadt Berlin ausgesprochen. Das Schreiben weist ferner auf die große Wichtigkeit hin, die die Erweiterung des Westhafens künftig für den Wasser- und Güterverkehr von Schweden nach Berlin haben wird und gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß auch der Reiseverkehr von Deutschland nach Schweden in hoffentlich nicht zu ferner Zukunft wie in früheren Zeiten viele Berliner wieder nach dem schönen Schweden führen wird.

Wieder hat ein Postbeamter vom Postamt 25 (Am Königsgraben) am Anfang d. M. eine Anzahl Einkommensteuermarken zu 100 M. und 50 M. versehentlich statt solcher für 1 M. bzw. 50 Pf. verabfolgt. Da der Beamte für den entstandenen Schaden haftbar ist, wird der betreffende Käufer gebeten, die zu Unrecht erhaltenen Marken bei dem Postamt wieder einzutauschen.

Kundgebung für die Pfalz. Am heutigen Sonntag um 11 Uhr vormittags findet im Reichstag eine Kundgebung für die Pfalz statt und anschließend daran um 12 Uhr ein Konzert der Reichswehrkapellen Groß-Berlins auf dem Königsplatz. Für diese Veranstaltung ist der Bannkreis aufgehoben und freigegeben, jedoch mit der Einschränkung, daß ein geschlossener An- und Abmarsch nicht gestattet ist. Die Schutzpolizei hat umfangreiche Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs getroffen.

Eine neue „Vorwärts"-Ausgabestelle in Charlottenburg ist bei dem Genossen Gieseler, Dahlmannstr. 30, Hofpart., vom heutigen Tage an errichtet. Durch Boten bestellt wird der von

Häßlich gefärbte Zähne entfernen das schönste Antlitz. Alter Mundgeruch wird abstoßend. Beide Übel werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste Chlorodont. Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Droysen-, Gervinus-, Mommsen-, Waitzstraße und Kurfürstendamm umgrenzte Stadtteil.

Das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig teilt mit, daß der ehrenamtliche Vertreter des Meßamts für den Handelskammerbezirk Berlin: Direktor G. Bach, Potsdamer Straße 21, Fernsprecher: Lützow 3386, die Geschäftsstelle des Meßamts, Berlin W 57, Kurfürstenstr. 23, Fernsprecher: Uhland 17-3, die Handelskammer Berlin, das Deutsche Verkehrsbureau, Erdgeschoß des Potsdamer Bahnhofs, Berlin W 9, und das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig jede gewünschte Auskunft für die Mustermesse erteilen, die vom 2. bis 8. März in Leipzig stattfindet. Durch den ehrenamtlichen Vertreter, die Geschäftsstelle des Meßamts selbst, das Deutsche Verkehrsbureau und durch das Verkehrsbureau der Handelskammer, Berlin, Klosterstraße, ist auch das Meßabzeichen bis 20. Februar 1924 zu Vorzugspreisen zu beziehen. Die Fahrkarten zu den nach Leipzig fahrenden Gesellschaftssonderzügen mit 25 Proz. Fahrpreisermäßigung sind zu erhalten bei dem Mitteleuropäischen Reisebureau, Berlin W 8, Leipziger Straße 33.

Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin. Heute, Sonntag, 11 Uhr vormittags im Großen Schauspielhaus: Proletarische Feierstunde. „Weltenwende", ein Chorwerk von Franz Rothenfelder. Karten für 50 Goldpf. noch im Theater. Heute, 3 Uhr nachmittags, im Neuen Theater am Zoo: „Die Hoffnung auf Segen" von Heijermans in erstklassiger Besetzung. Zuschlag pro Karte 50 Goldpf. Karten sind noch im Vorraum des Theaters zu haben.

Abendmusik in der Jerusalemskirche. Sonntag, den 17. Febr., 6 Uhr. Prof. Wolfg. Reimann, Orgel; Mitw.: Hertha Jonas, Sopran. Eintritt frei. Die Kirche ist geheizt.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Mieter-Verband Deutschlands, Sitz Berlin, 6. Verwaltungsbezirk. Sonntag, den 17. Februar vorm. 10 Uhr, „Alhambra", Moritzplatz, öffentliche Mieterversammlung des 6. Verwaltungsbezirks. Thema: „Goldmieten."

Turn- und Sport-Verein „Fichte". Am Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 1 Uhr, Vierteljahres-Generalversammlung des Vereins in der Fichte-Diele, Treptow. Vortrag: „Die Bedeutung des Radio für die Arbeitersportbewegung." Berichte, Wahlen, Anträge, Freitag.

Arbeiter-Stenographen-Verein Stolze-Schrey. Infolge vieler schriftlicher Anfragen geben wir nachstehend nochmals unsere Fortschritts- bzw. Uebungsabende bekannt: Norden: Montags von ½8—½10 in der Schule Schulstraße 99; Osten: Donnerstags von ½8—½10 in der Schule Straßmannstraße 6; Neukölln: Donnerstags von ½8—½10 im Realgymnasium, Kaiser-Friedrich-Str. 209/210; Lichtenberg: Mittwochs von ½8—½10 im Jugendheim, Parkaue 10; Mariendorf: Donnerstags von 8—10 im Jugendheim, Dorfstr. 7. Anmeldungen können dortselbst jederzeit erfolgen. Ferner werden im Anfängerkursus im Bezirk Osten am Montag den 18., abends 7½ Uhr, in der Schule Straßmannstraße 6 noch Anmeldungen entgegengenommen.

Deutsche Volkserholungsheime. Außerordentliche Generalversammlung am Montag, den 18. Februar, abends 7½ Uhr, im Berliner Ratskeller, Spandauer Zimmer.

Die Gesellschaft für Geschlechtskunde veranstaltet am Dienstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, im Ernst-Häckel-Saal, In den Zelten 10, einen Vortragsabend mit Film und Lichtbildern. Karl Giese spricht über: „Die sexuellen Zwischenstufen."

BORG ZIGARETTEN FÜR QUALITÄTSRAUCHER

Café Zielka Varieté-Kabarett, Friedrichstraße 64, Ecke Leipziger Straße. Nachm. 4½ Uhr, abends 7½ Uhr großes Programm

Kraftlose Nerven.

Wenn eine Saite springt, so gibt es einen schrillen Mißklang, mit der Harmonie des Instrumentes ist es aus. Gesprungene Saiten lassen sich nicht mehr reparieren.

Was die Saiten für **das Instrument** sind, das sind Ihre Nerven für Sie! Solange sie nur **verstimmt** sind, ist es möglich, sie **wieder** in Ordnung zu bringen. —

Mancher leidet an dauerndem, nicht besonders heftigem Kopfweh, mancher an leichtem Händezittern, Ziehen in den Gliedern, Taubwerden einzelner Hautstellen, Zucken der Augenlider, seelischen Verstimmungen und Angstzuständen, innerer Unruhe ohne besonderen Grund, Verdauungsstörungen bei der kleinsten Aufregung, Reizbarkeit und ärgerlicher Stimmung morgens nach dem Aufstehen, Hautjucken, übermäßiger Erregbarkeit, Zuckungen im Gesicht oder in den Gliedern, Alpdrücken, schweren Träumen und ähnlichen scheinbar ziemlich harmlosen Zufällen, und achtet nicht darauf. Diese Symptome sind durchaus nicht harmlos!

Solange die Störungen **noch keinen ernsten Charakter** angenommen haben, ist Hilfe möglich durch eine systematische Kräftigung der Nerven. Jeder kann seinen Nerven ausreichende Nährstoffe zukommen lassen. Man sollte aber rechtzeitig daran denken, nicht erst, **wenn es fast oder ganz zu spät ist.**

Es gibt nun ein außerordentlich wirksames Nervenkräftigungs- und Nährmittel, Dr. med. **Robert Hahn's „Nervisan"**; bestehend aus den am meisten in Betracht kommenden organischen, phosphorsauren Verbindungen, über welches in kurzer Zeit viele herzliche Dank- und Anerkennungsschreiben unaufgefordert aus allen Kreisen eingingen.

Folgender Fall z. B. ist charakteristisch:

Schon einige Jahre litt ich infolge Krankheit und scharfer Arzneien an großer Nervenschwäche, die sich durch Kopfschmerzen, Gliederzucken, große Reizbarkeit und Gedankenschwäche fühlbar machte. Nun gebrauchte ich 3 Sendungen von dem im Katholischen Sonntagsblatt empfohlenen Nervisan, das mich nun von all diesen Uebeln befreit und mich vollständig geheilt hat. Ich spreche Ihnen, geehrter Herr Doktor, meinen herzlichsten Dank für die geleistete Hilfe aus und werde dieses Mittel in meinem Bekanntenkreise bestens empfehlen. Rexingen, 8. April 1923. Georg Dettling.

Sie können gratis eine Probe dieses glänzend bewährten Mittels sowie, ebenfalls gratis und franko, ein sehr interessantes und wichtiges Buch erhalten, das Aufschluß über das Nervensystem und über Nervenleiden gibt.

Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse an Dr. med. Robert Hahn & Co., m. b. H., Magdeburg D 59, zu senden! **Prüfen und urteilen Sie.** Bestellen Sie die Gratisprobe sofort, die Verzögerung ist stets der gefährlichste Feind der Gesundheit gewesen! Schreiben Sie, ehe die Proben vielleicht vergriffen sind.

Die Berliner Hausfrau ist stets vorrätig in allen Spindler-Filialen

Gegr 1894
Damen sparen bedeutend **Geld**
herabgesetzte **Preise**

Damen-Blusen	9— 36
Ozeanyl-Paletots	8— 2.
Covercoat	12— 35
Plüsch-Mäntel	42—15
Kammgarn- „	36— 78
Astrachan- „	14— 8.
Affenhaut- „	65— 8.
Tuch-Kostüme „	25— 36
Alpaka- „	12— 1.
Damen-Leder- „	18— 25
Plüsch-Jacken	30— 6.
Kammgarn- „	25— 36

Max Moszcytz Landsberger Straße 59 am Alexander-Platz
Einzelverkauf nur 1. Etage.

Möbel-Gelegenheitskäufe
vom 18. bis 29. Februar 1924, 8 bis 6 Uhr
I. im Fabrikgebäude Charlottenburg, Gutenbergstraße 3, nahe Bahnhof Tiergarten
Großer Posten zurückgesetzter Möbel:
a) Restbestände älter., jetzt nicht mehr geliefert. Muster,
b) Gebrauchte, bei Neulieferung angenommene Möbel größtenteils eigener Fabrikation
Ganze Zimmereinrichtungen und einzelne Stücke in Eiche, Nußbaum, Schleiflack, z. B. Betten von 20.- Mk. an, Schränke, Vertikows, Schreibtische, Sofas, Ruhebetten usw.
II. im Musterlager Charlottenburg, Berliner Straße 49
Sonderverkauf neuer Kücheneinrichtungen.
Preise teils weit unter Vorkriegsbasis. Langfristige Stundung der Kaufbeträge. Kostenl. Aufbewahrung und Lieferung.
Der Verkauf zu den reduzierten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen findet nur v. 18.—29. Febr. statt.
Julius Stilke, Möbelfabrik
Aktiengesellschaft

Achtung! Kunstmaler! Suche 2 guten mittl. Angeb. in Genrebildern: Gebeestiemen, mehrfig. Kaulbach, Franz Stuck, Gabr. Max usw. Bauernbilder, Federmarine. Gr. 30+35 bis 40+55 cm. Nur a. ein oder Leinwand, gut durchgef. Sachen. Reich vergl. Angeb. m. 3-5 Mustern, tagesfran. a. Ferd. W. Veit. Hamb. 39 Gemälde-Exp. u. Großhandl. Auf Wunsch Referenzen z. Verfügung

Tausende befreit von **Bandwurm** durch Reichel's Bandwurmmittel, 30jähr. Erfolge. Mk. 2.25, f. Kinder (nach Alter) M. 1.75. In Drogen- u. Apothek., sonst bei Otto Reichel, Berlin 43 SO, Eisenbahnstr. 4.

Nach langjähriger Assistententätigkeit an der I med. Universitäts-Klinik der Charité und an der II. inneren Abteilung des Krankenhauses im Friedrichshain habe ich mich als **Facharzt f. innere Krankheiten** niedergelassen. — Sprechzeit 1 2, 4-6.
Dr. med. Willy Levinger
Kleiststr. 19 I (Ecke Lutherstr.) — Lützow 4761

Frühjahrs-Messe BRESLAU 9.-11. März
Verkauf von Messe-Ausweisen zum Vorzugspreis von 2 Mark bei Dr. Hasslacher, Berlin W 8, Behrenstr. 50 52
Das amtliche Aussteller-Verzeichnis
wird ab 20 Februar an Interessenten gegen Voreinsendung von 60 Pf. inkl. Porto versandt durch Meßamt Breslau I

Steppdecken preiswert, direkt Fabrik Bernhard Strohmandel, 72 Wallstr. 72 Ecke Spittelmarkt, Ecke Seydelstr. u. Nikolsburg. Pl. 2. Alte Steppdeck. werd aufgearb.

Kinderland 1924
Ein Buch für unsere Jungen und Mädel
Mit reichem Bilderschmuck versehene Kalenderseiten. Erzählungen — auch belehrenden Inhalts, schöne Gedichte machen das Buch zu einem immer wieder gern in die Hand genommenen Geschenk
Preis 1.— Mark
Zu haben bei allen Zeitungsspediteuren und in der Vorwärts-Druckerei, Lindenstr. 3

Drum prüfe, wer sich ewig bindet ......
Trauringe
1 Ring Dukatengold von 9,00 Goldmk. an
1 Ring 585 gestemp. von 6.00 Goldmk. an
1 Ring 333 gestemp. von 2.90 Goldmk. an
Einfache Ringe 1.80 Goldmark
ges. gesch.
Hermann Wiese, Juwelier, Berlin N, Artilleriestr. 30
5 Minuten vom Bhf. Friedrichstraße, Untergrundbhf. Oranienb. Tor
Berlin W, Passauer Str. 12, Untergrundbahnhof Wittenbergplatz
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt
Telegr.-Adr.: Trauringkanone Berlin — Versand nach auswärts
Fahrgeldvergütung ◆ Preisliste gratis

In der Morgenstunde ges. gesch.

Kinder-Strickjäckchen weiß, sehr gute Qual., angest. v.	30 Pf. an	Damen-Strümpfe feines Gewebe, gute Qualität ... Paar	50 Pf.
Kinder-Leibchen gestrickt, weiß, a. gute Qual., angestaubt, von	50 Pf. an	Barchent-Decken grau ..... Stück	1.75
Kinder-Unterröcke m. Leibch., gestrickt, a. gut. Qual., angest. v.	75 Pf. an	Hemdentuch .... Meter	65 Pf.
Windelhöschen gestrickt, sehr gut. Qual., angestaubt, von	50 Pf. an	Weiß Negligé-Barchent ... Meter	1.—
Damen-Untertaill. weiß, gestrickt, a. gute Qualit., angestaubt, v.	60 Pf. an	Herren-Ulster und -Schlüpfer aus dunklen, haltbaren Stoffen	16.—
Herren-Unterhosen Vigogne, Größe 4 Stück	1.—	Jackettanzüge aus guten Stoffen ..	25.—
Herren-Unterhosen grau Trikot, innen geraucht .. Stück	1.20	Herren-Anzüge blau Cheviot, in groß. Nummern, Gr. 50-54 ..	28.—
Herren-Einsatzhemden wollgemischt 1a Qual., St.	3.—	Gummimäntel aus guten Stoffen, vorzüglich gummiert, in schwarz, blau und modefarben	14.—
Herren-Einsatzhemden weiß Mako, Größe 4 ..	2.50	Herrenwesten mit Satinärmeln ...	3.—
Serviteurs	20 Pf.	Sport-Hosen in Breechesform, aus Homespun u. Grätenstoffen ..	5.—
Herren-Handschuhe Trikot, innen geraucht	65 Pf.	Feldgraue Militärhosen	6.—
Damen-Taschentücher	15 Pf.	Blaue Stoffanzüge Größe 7—10, mit langer Hose, für die Einsegnung geeignet	15.—
Frauen-Hemden mit lang. Aermeln. St.	1.20	Blaue Monteuranzüge Hanstuch ..	5.75
Hosenträger Gummiband mit Lederteilen Paar	0.50	Wirtschaftspelze Stoffbezug m. Kaninfütterung, für Wächter, Mitfahrer u. Kutscher geeignet 29.—	29.—
Kunstseidene Strickbinder . Stück	20 Pf.		
Weiße Handtücher gesäumt und gebändert ..Stück	80 Pf.		

Mengenabgabe vorbehalten!
BAER SOHN
Berlin nur Chausseestr. 29-30

Arbeitsstiefel
mit Lederbrandsohlen, naturfarb. Leder von 4.90 M. an, Strassenstiefel 6.50 M., durchgenähte Ware 8.50 M., derbe Tourenstiefel 7.50 M., Militärstiefel, Schaftstiefel, Sportstiefel, Sohlenleder stets äusserst preiswert. Lieferant vieler Behörden. Engros 8—3, Einzelabgabe nur 3 bis 7 Uhr. Fahrgeld wird vergütet.
Schuhgrosshandelsges. Phönix, Schöneweider Str. 5, Nähe Ringbahnhof Neukölln.

Sternzwirne, Achgarne Twist
Hosenträger, Gummiband, Kämme, Senkel u. f. Kurzwaren, weit unter Tagespreis **Häusler. Deutschstraße 15.** Merkur 6489

Nur bei
Eisen & Diamant
Andreasstraße 13
(Schles. Bahnhof)
Marken - Zigaretten
Dota ... 19,—
Tescawi . 14,75
u. a. sehr preiswert.
Große Auswahl!

Willst Du Deinem Mann was kaufen, mußt zu **Hosen-Anders** laufen.
Berufskleidung
Strickwesten
Trikotagen
Socken
Taschentücher
A. Anders, Beusselstr. 25

Hosen
Nochmals herabgesetzt:
Ia Streifenhosen 1.50 **4.50**
Strapazierhose 4.50
Winterjoppe 16.—
Manchest.-Joppe 28.-
Gr. Lager aller Arten Hosen
Küstriner Platz 10 Ecke Fruchtstr.

Ziehung schon 7. März
Preußische Staats-Lotterie.
Riesengewinne in Rentenmark
Hauptgewinn i. glückl. Fall: **1 Million Rentenmark.**
1. Hauptgewinn **500 000** Rentenmark
2. „ **300 000** Rentenmark
3. „ **200 000** Rentenmark
Originallose ⅛ ¼ ½ ⅟₁
3.— 6.— 12.— 24.— M.
Glücksserie 10 Achtel aus verschiedenen Tausend. 30.—
Versand geg. Nachnahme oder Voreinsend. d. Betrages
Postscheckkonto: Berlin 31155.
Leipziger, Staatl. Lotterie-Einnehmer, Berlin NW 87, Gotzkowskystr. 37

Nagelpflege-Garnituren in vornehmer Ausstattung. **Kopp & Joseph** Berlin W Potsdamer Str. 122

Die ideale Bettfüllung:
Echt chines. **Monopoldaunen** ges. gesch. **M 8.— p. Pfd.**
3—4 Pfd. zum Oberbett

Preiswert

Daunen-Oberbett		Damenwäsche		Weiße Möbel	
echt türkisch rot, Inlett mit Daunen	46.55	Spitzen-Garnitur aus gutem Perkal, 3teilig. Taghemd, Beinkleid, Nachthemd	19.50	Schrank 105 cm breit	69.-
Messing-Bettstelle m. Zugfedermatratze 100×200	110.-	Untertaille Crêpe de Chine, weiß, rosa, lila, schwarz ..	9.50	Ankleideschrank mit Spiegel	129.-
Kamelhaardecke mit Streifenbordüre.	23.-	Hemdhose aus reinseidenem Trikot	34.-	Nachtschrank ..	19.80
Kinderwagen elegante, gebog. Form, weiß m. Riemenfederg.	79.-	Feinste Batistwäsche mit wertvollen Handarbeiten		Kompl. Schlafzimmer in vielen Ausführungen u. Holzarten, einfach u. elegant sehr preiswert!	
Handtuch Jacquard, reinleinen.	1.95				

Preise in Gold-M. Mengenabgabe vorbehalten!

Bettfedern-Fabrik Gustav **Lustig** Prinzenstr. Aufpassen! Man irrt sich - Lustig nur Sundvierzig

A. Wertheim

Montag bis Mittwoch
soweit Vorrat

Extra-Preise

Damen-Hüte

Ungarnierte Hüte Panamette mit bunter Unterkrempe 7.50

Damenhut aus kunstseidenem Strohstoff m. Band-Unterkrempe u. flott. Bandschleifengarnitur 7.90

Backfischhut Marocainstoff mit gesteckt. bunt. Kopf u. hängend. Seitengarnit. 9.75

Mod. Schute Marocain mit Tagelborte verarbeitet. Garnitur bunt gestickt 11.75

Damenhut jugendlich. aufgeschlag. Form, aus Tagelborte, m. einfarb. Marocain verarb. 12.50

Damenhut moderner, a. Band m. Liseret-Unterrand und seitlich hängender Schleife 15.50

Kinder-Kleidung

Mädchenkittel gestreifter Waschstoff m. Blendengarnierung, f. 2-4 Jahre 1.75

Mädchenkittel panamaart. Waschstoff weiß, mit Garnitur, für 2-4 Jahre 2.75

Kinderkleid weiß, Vollvoile mit Handstickerei, für 2-4 Jahre 4.75

Backfischkleid weiß, Vollvoile verschiedene Ausführungen .. 12.50

Einsegnungskleid marine u. schwarz Chev., Tressengarn. 12.50

Einsegnungskleid marine u. schwarz Cheviot, versch. Ausf. 18 M.

Schulkleid aus prakt. Stoffen, Schotten und andere Muster .... Länge 60 cm Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr 7.75

Einsegnungskleid schwarz Eolienne moderne Form 38 M

Einsegnungsanzug Gr. 10—12 32 M
marine und schwarz Cheviot, ein- und zweireihig ..... Gr. 35—45 39 Mark

Einsegnungsanzug Gr. 10—12 45 M
marengo u. schwarz Cheviot, reine Wolle, ein- u. zweireihig Gr. 35—45 55 Mark

Kleider-Röcke

Rock a. gestreift. u. kariert. Stoffen m. Knopfgarnit. in mod. Ausführg. 5.90

Plissérock neue schottische u. karierte Stoffe 10.25

Wickelrock neueste Form a. reinwollenem gestreift. Coteté 17.50

Korsette

Korsett grauer Drell, mit Langeisen 1.75

Korsett weiß Drell, Zwickelform, 1 P. Halter 2.85

Gürtel z. Knöpfen od. mit Mechanik, 1 P. Halter 2.10

Hüfthalter weiß Drell, m. Gummi 1 P. Halt. 1.90

Büstenhalter aus Wäschestoff gutsitzend. Form 1.25 1.85

Hemdbluse lang geschnitten, Baumwoll-Flanell 2.95

Hemdbluse reinwollen. Popeline, offen u. geschl. zu trag., viele Farb. 12.50

Damenkleid aus Kammgarn-Cheviot, mit reicher Tressengarnitur 11.75

Damenkleid a. gutem Gabardin, m. reicher Tressen- und Knopfgarnitur 26 M.

Dam.-Paletot lang, a. Cover-Coat, weite Form m. Gürtel, auch mod. Bindeform 22.50

Dam.-Kostüm Donegalstoff, Jacke mit Sattel und Blenden garniert, Halbseide gefütt. 34.50

Schriftliche Bestellungen in der Versand-Abteilung: Berlin W 9

Am Mittwoch, den 13. Februar cr., abends 10 Uhr, starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit unser Vorstandsmitglied, der Geschäftsführer, Herr

Joseph Franke

nach vollendetem 55. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, der seit Gründung unseres Unternehmens sich in der selbstlosesten Weise in dessen Dienst gestellt und mit unermüdlichem Fleiß an dem Ausbau und der Fortentwickelung desselben gearbeitet hat. Das Werden und Wachsen der Firma war mit ihm eng verbunden.

Ein treuer Freund! Ein guter Kamerad!
Ehre seinem Andenken!

Freier Bund
Einkaufs- und Produktivgenossenschaft der Gast- u. Schankwirte Groß-Berlins E.G.m.b.H.
Vorstand und Aufsichtsrat.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 19. Februar cr., nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

Am Mittwoch, den 13. Februar cr., verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der Geschäftsführer, Herr

Joseph Franke.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen uns persönlich nahestehenden Freund und Vorgesetzten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Das Personal
der Firma „Freier Bund", Einkaufs- und Produktivgenossenschaft der Gast- u. Schankwirte Groß-Berlins E.G.m.b.H.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß der Gewerkschaftsangestellte

Otto Schönfeld

nach langem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Katharina Schönfeld geb. Höly nebst Sohn Walter.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 19. Februar 1924, um 3/4 3 Uhr im Krematorium Baumschulenweg statt.

Unerwartet empfingen wir die traurige Nachricht, daß unser Kollege und Mitarbeiter

Otto Schönfeld

am 13. Februar 1924 einem längeren Leiden erlegen ist.

In dem Verstorbenen, der ein Alter von 51 Jahren erreicht hat, verlieren wir einen pflichteifrigen und treuen Kollegen. Seit 1908 Angestellter unseres Bundes, ist der Verstorbene weiten Kreisen unserer Mitgliedschaft bekanntgeworden.

Seine stets willige Hilfsbereitschaft und sein solidarisches Klassenbewußtsein werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 19. Februar 1924, nachm. 3 3/4 Uhr, i. Krematorium Baumschulenweg statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. 46/13

Die Angestellten des Deutschen Verkehrsbundes
Bezirksverwaltung Gr.-Berlin.

Verein Berliner Buchdrucker

Am 13. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Schriftgießer

Emil Greulich

im 47. Lebensjahre an Nervenleiden. 20/13

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, lieben Kollegen, der über ein Jahrzehnt dem Gauvorstand angehörte und stets die Interessen der Organisation wahrnahm. Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 20. Februar, nachm. 2 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt. – Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Gauvorstand

Ortskrankenkasse der Mechaniker, Optiker u. verw. Gewerbe zu Berlin

Zu der am Montag, 25. Februar, abends 6 Uhr, im Kassenlokal, Münzstr. 24, stattfindenden **Ausschußsitzung** werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen.

Tagesordnung: 1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1923. 2. Satzungsänderung. 3. Verschiedenes.

Berlin, den 16. Februar 1924.

Der Vorstand. M. Gutsche.

Die den Herren Vertretern besonders zugesandte **Einladung** gilt als Legitimation.

Sie verschwenden Gas

Clasen Brenner

kocht für's halbe Geld

kostenlose u. unverbindl. Vorführung

Linkstr. 40 im Clasen-Brennerladen

Marken-Zigaretten
Saba, Halpaus, Juno, Salem, York, S. C. Wenesti, Blaukopf.
Alle führenden Marken am Lager.
Große Auswahl in **Zigarren, Tabak.**
Meisenberg Nchf. Kreiapp,
Grüner Weg 85 (am Andreasplatz).

Der gute Kapitän-Kautabak
ist aus **feinstem Kentuckytabak** nach dänischer Art hergestellt, dadurch ist sein **Geschmack so vorzüglich.** Für 15 Pf. in den meisten Geschäften käuflich.
Neue Verkaufsstellen richtet ein
C. Röcker, Berlin-Lichtenberg, Str. 22 (Rt. 3601)

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Achtung! **Silberschmiede** Achtung!

Montag, 18. Februar, abds. 7 Uhr, im **Verbandshause** (Sitzungssaal), Linienstraße 83/85:

Branchenversammlung

Metallformer u. Berufsgenossen

Montag, 18. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Gewerkschaftshause,** Engelufer 24/25:

Branchenversammlung

Tagesordnung: Wollen wir unsere Lohnabkommen kündigen?

Bau-, Geldschrank- und Möbelschlosser!

Dienstag, den 19. Februar, abends 6 Uhr, im Verbandshause (Arbeitslosensaal), Linienstraße 83/85:

Funktionärkonferenz

Achtung! **Feilenarbeiter** Achtung!

Dienstag, 19. Februar, nachmittags 5 1/2 Uhr, bei **Bleifin,** Stargarder Str. 3:

Branchenversammlung

Tagesordnung wird dort bekanntgemacht!

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Achtung! **Werkzeugmacher** Achtung!

Dienstag, den 19. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im Verbandshause (Zimmer 14), Linienstraße 83/85:

Branchenkommissionssitzung

Dienstag, den 19. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im Verbandshause (Sitzungssaal), Linienstraße 83/85:

Konferenz
der weiblichen Vertrauensleute.

Tagesordnung: 1. Vortrag von Frau **Margarete Tropp,** Referentin im Handelsministerium, über „Arbeiterinnenschutz". 2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch **kein** Zutritt.

Achtung! **Werkzeugmacher** Achtung!

Donnerstag, den 21. Februar, abends 7 Uhr, im Verbandshause, Linienstraße 83/85:

Branchenversammlung
der Werkzeugmacher, Schleifer u. Härter.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Branchenangelegenheiten u. Verschiedenes.

Die Vertrauensleute treffen sich um 6 Uhr.

162/16 **Die Ortsverwaltung.**

Bahnbrechende Neuerung im Versicherungswesen!

Der Hausrat-Block-Versicherungs-Schein

der Land-Feuersozietät der Provinz Brandenburg

Berlin W 35, Am Karlsbad 3

Gemeinnützige amtliche Anstalt! Sicherheitsvermögen über fünf Millionen Goldmark!

Feuer allein, Einbruchdiebstahl allein, Feuer-Einbruchdiebstahl kombiniert als Einheitsversicherung auf

„Erstes Risiko"

gewährt den besten und billigsten Festmark-Versicherungsschutz.

Volle Deckungsmöglichkeit!
Sofortige Ausfertigung des Versicherungsscheins!
Kulanteste Schadenregulierung!
Kostenfreier Einschluß der Versicherung von Bargeld!
Kostenfreier Einschluß der Schäden durch Raub und räuberische Erpressung!
Kostenfreie Einbeziehung der Nebengelasse in den Versicherungsschutz, wie Fremdenzimmer, Mansarden, Boden, Keller, Trockenboden und Waschküche!
Kostenfreie Außenversicherung für das Feuerrisiko!
Kostenfreie Einbeziehung des Aufruhrbrandrisikos!
Erlaß der Nebenkosten!
Einschluß der Versicherungssteuer in den berechneten Beitrag!

Feste Beiträge! **Keine Nachschußpflicht!**

Fertige Scheine für Feuer allein für städtische Wohnrisiken

über 5 000 Festmark Haftsumme kosten 3,— Mark
" 10 000 " " " 6,— Mark
" 15 000 " " " 9,— Mark

einschließlich Versicherungssteuer pro Jahr ohne jegliche Zuschläge oder Nebenkosten.

Feuer- und Einbruchdiebstahl zusammen

über 5 000 Festmark Haftsumme kosten 7,50 Mark
" 10 000 " " " 15,— Mark
" 15 000 " " " 22,50 Mark

einschließlich Versicherungssteuer pro Jahr ohne jegliche Zuschläge oder Nebenkosten.

Weitere fachdienliche Auskünfte erteilen gern und kostenlos die

Kreisdirektion Berlin W 35, Am Karlsbad 3
Fernruf Amt Kollendorf 2363/64

oder die in jeder Kreisstadt der Provinz Brandenburg ansässige Kreis-Feuersozietäts-Direktion.

Gartenbesitzer oder Landwirte
erhalten umfassende Aufklärung über alle Pflanzmöglichkeiten und Behandlungsmethoden für Nutz-, Zier-, Obst- oder **Gemüsegärten** usw. durch das hervorragende Werk: **Der Gartenfreund in Stadt und Land** von A. B. Burgl. Das Werk umfaßt 400 Seiten, enthält viele Abbildungen, praktische Ratschläge und Anweisungen in allen Gebieten.
Preis Goldm. 4.— gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Wagnersche Verlagsanstalt Stuttgart
Anton Bippl Stuttgart
Postf. 65, Postsch.: 17807. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Möbel
Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Ruhebetten u. Einzelmöbel, sowie Teppiche, Gardinen, Konfektion zu den günstigsten Teilzahlungs-Bedingungen nur bei
Möbel-Gross
Gr. Frankfurter Str. 141

Frage:
Wo kaufe ich billig Schokoladen?
Antwort:
Nur bei
Eisen & Diamant
Kaiserstraße 4.

Abteilung II:
Zigaretten-Engros-Vertrieb
Andreasstr. 13 (Schles. Bahnh.)

Sie kaufen Zündsteine, Marke „Pyrolith", Streichfeuerzeuge, Marke „Moto", Taschenlampen usw. gut u. preiswert bei
Imperator-Metallwaren-Fabrik
Berlin SO 16
Alexandrinenstraße 105/106

Die neue Gestalt der Sozialversicherung.

Die riesigen Umwälzungen unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens im letzten Jahrzehnt übten auch einen tiefen Einfluß auf die Gestaltung unserer sozialen Versicherung aus. So mußte die in der Vorkriegszeit entstandene Reichsversicherungsordnung fortlaufend den sich verändernden Verhältnissen angepaßt werden. Zunächst waren es die Bedürfnisse des Krieges und der Kriegsteilnehmer, denen Rechnung zu tragen war. Später galt es die Folgen der fortschreitenden Geldentwertung auszugleichen und die Leistungen auf die Inflation einzustellen. Zwischendurch mußte die Demokratisierung der öffentlichen Verwaltung auch auf die soziale Versicherung übertragen werden. War doch mit der Einführung der Reichsversicherungsordnung eine starke Einschränkung der Selbstverwaltung der Versicherungskörperschaften der damaligen politischen Zeitströmung entsprechend herbeigeführt worden. Weiter wurden den entsprechenden Reformbestrebungen folgend einige schüchterne Versuche gemacht, die soziale Versicherung etwas zu vereinheitlichen und zu vereinfachen. Zuletzt wurde die soziale Versicherung auf die Goldmarkrechnung zurückrevidiert und der „Entbehrungsfaktor" auf sie angewendet.

So sind rund 300 Notgesetze, Notverordnungen und ähnliche Abänderungen der Reichsversicherungsordnung ergangen. Fast alle wichtigeren Vorschriften dieses Grundgesetzes sind zum Teil wiederholt umgestaltet worden. Dadurch ist die soziale Versicherung außerordentlich verwickelt geworden. Kein Rechtsgebiet ist heute so undurchsichtig wie dieses, so daß schon der sachliche Berufsbeamte sich kaum noch hindurchfindet.

Die Gesamtorganisation.

An dem Gesamtbau der öffentlichen Versicherung ist nur wenig geändert worden. Den Bestrebungen, die ganz gesondert laufende Angestelltenversicherung der Invalidenversicherung einzugliedern, sind durch das Gesetz vom 10. November 1922 einige Konzessionen gemacht worden. Im Angestelltenversicherungsgesetz ist der ganze Abschnitt über Schiedsgerichte aufgehoben worden. Dafür sind die Versicherungs-Oberversicherungsämter, Reichsversicherungsamt) wenigstens zum Oberversicherungsämter, Reichsversicherungsamt wenigstens zum Teil namentlich in der Rechtsprechung in der Angestelltenversicherung mit tätig. Die durch dasselbe Gesetz herbeigeführte Uebereinstimmung der Lohn- und Gehaltsklassen der Invaliden- und Angestelltenversicherung ist durch die Verordnung vom 20. Dezember 1923 leider wieder aufgehoben worden.

Bei der Bemessung der Lohnstufen der Krankenkassen soll auf die Lohnklassen der Invalidenversicherung Rücksicht genommen werden.

Die längst fälligen Neuwahlen der Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten bei den Versicherungsbehörden und einem Teil der Versicherungsträger sind wiederholt verschoben worden, so daß die Vertreter 10 bis 18 Jahre im Amt sind. Die Neuwahlen sind jetzt im Gange.

Das Reichsknappschaftsgesetz vom 23. Juni 1923, das sich zurzeit in der Einführung befindet, setzt an die Stelle der zahlreichen Knappschaftsvereine und Knappschaftspensionskassen den Reichsknappschaftsverein. Er führt für das ganze Reich die Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenen-, Pensions- und Angestelltenversicherung für den Bergbau durch. Die bisherigen Einzelvereine werden zu Zweigvereinen (Bezirksknappschaftsvereinen) umgestaltet. Viele Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, namentlich für die Kranken- und Invalidenversicherung, gelten sinngemäß. Die Beiträge werden für jede Versicherungsart gesondert berechnet.

Das gesamte Geschäftsverfahren in der Versicherung ist durch die Verordnung vom 30. Oktober 1923 vereinfacht worden. Der „Einspruch" gegen Bescheide der Berufsgenossenschaften ist beseitigt worden; es kann nunmehr gegen diese sofort Berufung beim Oberversicherungsamt eingelegt werden Anträge auf Leistungen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung können unmittelbar bei der Landesversicherungsanstalt angebracht werden. Die Gutachten des Versicherungsamts werden von dessen Vorsitzenden allein erstattet. Die Spruch- und Beschlußstellen der Versicherungsbehörden entscheiden bei einer geringeren Besetzung.

Der Kreis der Versicherten.

Der alte Uebelstand, daß jeder Versicherungszweig seinen eigens abgegrenzten Versicherungskreis für sich hat, besteht weiter. In der Krankenversicherung ist die bei Einführung der Reichsversicherungsordnung geschaffene, mit Kriegsausbruch aber aufgehobene Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden durch das Gesetz vom 30. April 1922 wiederhergestellt worden. Die ursprünglich zulässige Befreiung der landwirtschaftlichen Arbeiter und häuslichen Angestellten von der Krankenversicherungspflicht ist beseitigt worden. Arbeitslose, die Erwerbslosenunterstützung beziehen, sind nach näheren Bestimmungen vom Arbeitsnachweis bei der zuständigen Krankenkasse zur Weiterversicherung anzumelden. Der Krankenversicherung unterliegen jetzt auch Angestellte in Berufen der Erziehung, des Unterrichts, der Fürsorge, der Kranken- und Wohlfahrtspflege, sofern es sich hierbei nicht um „Beamte" handelt. Die Krankenkasse kann die Krankenpflege auch für Sozialrentner, Kleinrentner und andere Fürsorgeempfänger gegen Ersatz der Aufwendungen übernehmen.

Während bekanntlich Gesellen, Arbeiter usw. ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Arbeitsverdienstes versicherungspflichtig sind, sind dies Betriebsbeamte, Werkmeister, Handlungsgehilfen usw und Hausgewerbetreibende nur, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst eine gewisse Grenze nicht überschreitet Diese Grenze ist zuletzt durch die Verordnung vom 1 Dezember 1923 auf 150 Goldmark monatlich festgesetzt worden Wer diese Grenze überschreitet, scheidet erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach der Ueberschreitung aus der Versicherungspflicht aus. Der freiwillige Beitritt (Selbstversicherung) ist solchen selbständigen Gewerbetreibenden, Familienangehörigen von solchen usw. gestattet, die nicht ein monatliches Gesamteinkommen von mehr als 150 Goldmark haben.

Die freiwillige Versicherung erlosch früher in allen Fällen, wenn das regelmäßige jährliche Gesamteinkommen 4000 M übersteig. Diese Beschränkung ist aufgehoben worden. Die Versicherungsfreiheit von Personen in Betrieben oder im Dienste des Reiches, eines Gliedstaates ist einerseits eingeschränkt worden da kündbare Angestellte immer versicherungspflichtig sind, andererseits auf beschäftigte Aerzte und Zahnärzte ausgedehnt worden.

Der Absatz 2 des § 505 RVO., wonach eine Ersatzkasse diejenigen, die sich zum Beitritt melden, ärztlich untersuchen lassen und den Beitritt Erkrankter zurückweisen kann, ist gestrichen worden (Gesetz vom 27. März 1923). Der bei einer Ersatzkasse Versicherte hat dem Arbeitgeber bei Antritt der Beschäftigung eine Bescheinigung über seine Zugehörigkeit zur Ersatzkasse vorzulegen. Der Arbeitgeber hat solche Beschäftigte dann nicht anzumelden.

In der Unfallversicherung ist der Kreis der Versicherten nicht verändert worden. Die Träger der Unfallversicherung können eine höhere als die im Gesetz vorgeschriebene Jahresarbeitsverdienstgrenze für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten statutarisch festsetzen.

Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung hat durch das Gesetz vom 30. April 1922 alle Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden zugewiesen erhalten. Bis dahin waren nur diejenigen der Tabak- und Textilindustrie versicherungspflichtig.

Die Altersgrenze (das vollendete 16. Lebensjahr) für den Eintritt der Versicherungspflicht ist durch das Gesetz vom 10. November 1922 beseitigt worden, so daß nunmehr auch Kinder, wenn die sonstigen Voraussetzungen zutreffen, der Versicherung unterliegen.

Alle Angestellten, Handlungsgehilfen usw. sind aus der Invalidenversicherung herausgenommen worden, so daß dieser nur noch Arbeiter, Gesellen, Hausgehilfen usw. angehören. Der Angestelltenversicherung unterliegen nunmehr sämtliche Angestellten, auch die Bureauangestellten, soweit sie nicht ausschließlich mit Botengängen, Reinigung usw. beschäftigt werden.

Die Altersgrenze für den Eintritt der Versicherungspflicht ist wie in der Invalidenversicherung gefallen. Angehörige der Schutzpolizei und Soldaten können bei ihrer Dienststelle die Versicherung beantragen. Wer nach der Verordnung vom 17. Dezember 1923 einen Jahresarbeitsverdienst von mehr als 4000 Goldmark hat, ist versicherungsfrei. Berufsunfähige und Empfänger einer Invaliden- oder Witwenrente aus der Invalidenversicherung unterliegen der Versicherung ebenfalls nicht.

Leistungen.

Die Fürsorgeeinrichtungen der Sozialversicherung wurden vielfach umgestaltet. Auf dem Gebiet der Krankenversicherung ragt besonders die Wochenhilfe hervor. Nunmehr haben Anspruch auf diese 1. selbstversicherte Wöchnerinnen, 2. versicherungsfreie Familienangehörige von Versicherten in Form der obligatorischen Familienhilfe und 3. alle „minderbemittelten" Wöchnerinnen. Der Anspruch der persönlich Versicherten ist erschwert worden, indem das Gesetz vom 27. März 1923 eine Mitgliedschaft von zehn Monaten in den letzten beiden Jahren, von denen mindestens 6 im letzten Jahr vor der Niederkunft liegen müssen, verlangt. Dasselbe wird auch für Familienangehörige (Gruppe 2) von den Versicherten verlangt. Gewährt wird allgemein an alle Wöchnerinnen ärztliche Behandlung, falls solche bei der Entbindung und bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich wird. Zu den sonstigen Kosten bei diesen Vorgängen (Hebammengebühren, Heilmittel usw.) wird ein einmaliger Beitrag gewährt. Das Wochengeld wird für vier Wochen vor und sechs zusammenhängende Wochen unmittelbar nach der Entbindung, zusammen also für 10 Wochen gezahlt. Für Selbstversicherte ist es so hoch wie das Krankengeld unter Einhaltung eines Mindestbetrages. Ein solcher wird einheitlich den Familienangehörigen und „Minderbemittelten" gewährt. Solange die Wöchnerinnen ihre Neugeborenen stillen, ist ein Stillgeld für Selbstversicherte in Höhe des halben Krankengeldes, jedoch in einem Mindestbetrage, zu gewähren. Familienangehörige und Minderbemittelte erhalten einen Einheitsbetrag. Das Stillgeld wird bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Entbindung gewährt.

Die Krankengelder müssen jetzt nach einem bestimmten Mindestgrundlohn gewährt werden, damit nicht ein allzu kärgliches Krankengeld herauskommt. Als Grundlohn kann der auf den Kalendertag entfallende Arbeitsverdienst bis zur vollen Höhe berücksichtigt werden. Bei Berechnung des Tagesarbeitsverdienstes ist der Wochenlohn in sieben, der Monatsgehalt in dreißig Teile zu zerlegen. Es kann auch der wirkliche Arbeitsverdienst, auch bei einzelnen Versicherten, berücksichtigt werden. Es ist zugelassen, besondere Zulagen zu dem Krankengeld zu gewähren und diese nach den Familienverhältnissen der Kranken abzustufen. Ist festgestellt, daß aus der Unfallversicherung auf Grund eines Unfalles eine Rente oder Sterbegeld zu zahlen ist, so sind der Krankenkasse die Kosten für die Krankenpflege zu erstatten, die sie dem Verletzten innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall gewährt hat.

Die Leistungen der Ersatzkassen sind durch Verordnung vom 27. September 1923 neu geregelt worden. Diese Kassen können den Mitgliedern, die von der Zwangskasse nicht befreit sind und dort ärztliche Behandlung usw. haben, ein höheres Krankengeld gewähren.

Die Kassenärzte sind verpflichtet, eine nicht erforderliche Behandlung abzulehnen, im übrigen die Behandlung und die Verschreibung von Arzneien auf das notwendige Maß einzuschränken. Hierbei sind bestimmte Richtlinien einzuhalten, deren Durchführung ein Ueberwachungsausschuß kontrolliert. Wenn die Aerzte ihre Verträge nicht einhalten, kann im erleichterten Verfahren den Versicherten statt der Sachbezüge eine Barleistung gegeben werden. Eine Verordnung vom 30. Oktober 1923 regelt die Beziehungen zwischen Aerzten und Kassen näher durch Einsetzung von Einigungs- und Schiedsstellen.

Von den Kosten für Arznei-, Heil- und Stärkungsmitteln haben die Versicherten in allen Fällen 10 v. H. selbst zu tragen. Der Anteil kann bis 20 v. H. gesteigert werden. Es können nun auch Kassenmittel für Zwecke der besonderen und allgemeinen Krankenverhütung aufgewendet werden.

In der Unfallversicherung war die Anpassung der Leistungen an die Geldentwertung besonders schwierig. Bildet doch die Grundlage der Unfallrentenberechnung der letzte Jahresarbeitsverdienst vor dem Unfall. Soweit dieser eine gewisse Höhe überschreitet, wird der überschießende Teil nur mit einem Drittel angerechnet. Jene Grenze wurde sehr häufig der Geldentwertung angepaßt. Zu den älteren laufenden Renten wurden erst bestimmte Zulagen gewährt, später wurden jeweils die Renten nach bestimmten Mindestjahresarbeitsverdiensten umgerechnet. Nach dem Gesetz vom 20. August 1923 gilt als Jahresarbeitsverdienst ein Vielfaches bestimmter Sätze. Dieses Vielfache ist nach der Verordnung vom 12. Dezember 1923 auf 900 Millionen festgesetzt worden, die bestimmten Sätze sind verschieden festgesetzt, nach Gruppen der Verletzten. Bei einem um 50 v. H. und mehr geschädigten gewerblichen Verletzten beträgt die Grundziffer 1 152 000 Mark. Für die Sterbegelder wurden durch die Verordnung vom 26. November 1923 neue Mindestsätze festgesetzt. Die Berechnung der Unfallrenten ist jetzt die komplizierteste Sache in der sozialen Versicherung.

Die Leistungen der Invalidenversicherung haben einschneidende Umgestaltungen erfahren. Die Altersrenten sind aufgehoben. Wer das 65. Lebensjahr vollendet hat, erhält die Invalidenrente ohne den Nachweis der Erwerbsunfähigkeit.

Hat ein Versicherter Beiträge zur Invalidenversicherung und zur Angestelltenversicherung entrichtet (Wanderversicherte) und die Wartezeit sowohl für die Invalidenrente als auch für das Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung erfüllt, so kann er eine Rente aus beiden wählen. Zu den Renten der Invalidenversicherung tritt bei Wanderversicherten der Steigerungsbetrag aus der Angestelltenversicherung.

Die Waisenrenten aus der Invalidenversicherung werden bis zum 18. Lebensjahre und auch unehelichen Kindern eines Versicherten gewährt, wenn die Vaterschaft festgestellt ist. Die Bezeichnung „Krankenrenten" für die Renten bei vorübergehender Invalidität ist weggefallen. Der Kinderzuschuß wird für Kinder der Rentenempfänger bis zum 18. Lebensjahr und auch für uneheliche Kinder gewährt.

Vom 1. Januar 1924 an werden die Renten durch Teuerungszulagen so ergänzt, daß monatlich den Empfängern von Invaliden- oder Altersrenten ein Betrag von 13, von Witwenrenten von 9, von Waisenrenten von 7 Rentenmark gezahlt wird. Der Kinderzuschuß nach § 1291 RVO. ist auf 3 Rentenmark für jedes Kind erhöht worden Daraufhin sind die unterm 23 November 1921 erstmalig vom Reichstag beschlossenen Notstandsmaßnahmen für Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung sehr eingeschränkt worden. Die Zusatzrenten, die durch freiwillige Zahlung von Zusatzmarken erworben werden konnten, sind, wie diese, in Wegfall gekommen. Ebenso die im Gesetz vorgesehenen Witwengelder und Waisenaussteuern.

Die Angestelltenversicherung erfuhr in ihren Leistungen ebenfalls Neugestaltungen. Wie in der Invalidenversicherung gilt nun auch hier eine Anwartschaft als nicht erloschen, wenn

Zur Einsegnung

Langjährig geführte gediegene Qualitäten zu vorteilhaften Preisen

Wollstoffe

Batist u. Poplin in schwarz, Br. 95/100, v. M. 5.30 an
Coating schwarz, sehr haltbar, Br. 100, v. M. 5.80 an
Kammgarn-Serge schwarz, Br. 100, v. M. 6.— an
Wollvoile schwarz, Breite 105 ..... v. M. 6.20 an
Armure u. Krepp schwarz, Breite 100, v. M. 6.20 an
Linden. Köpersaml schw., farb., Br. 70, v. M. 9.50 an

Seidenstoffe

Taft schwarz, glattes Gewebe, Breite 85 cm ..... M. 9.—, 8.— 7.—
Messalin, Paillette schwarz, elfenbein, Breite 85 cm ..... M. 9.50, 8.50 6.50
Eolien Halbseide, schwarz, elfenbein, Breite 90/100 cm .... M. 8.60, 7.20 6.50
Chinakrepp schwarz, elfenbein, Breite 96/100 cm ..... M. 9.50, 8.50 7.80
Krepp marocain Halbseide, schwarz, elfenbein, 96/100 cm, M. 11.—, 10.— 8.90
Seidenkaschmir schwarz, elfenbein, 98/100 cm ..... M. 12.—, 11.50 10.50

Für Prüfungskleider

Cheviot marineblau, Breite 130 cm . von M. 2.75 an
Batist taftähnl. Gewebe, Breite 95 cm, von M. 5.30 an
Poplin in mar. u. and. Farben, Br. 100, von M. 5.50 an
Kammgarn foulé gr. Farbenausw., Br. 95, v. M. 5.30 an
Kammgarn-Serge i. a. Farb., Br. 105, v. M. 5.70 an

Stickerei-Unterrock auch mit Valenciennes-Spitzen ..... M. 4.80
Prinzeß-Unterrock aus gut. Wäschestoff mit reicher Stickerei ..... M. 6.—
Batist-Taschentücher m. Spitzen usw. ..... von M. 1.30 an

CORDS
LEIPZIGERSTR. 33-35

Vollvoile gute glatte Schleierstoffe, schwarz u. weiß, Br. 100, 115 cm, v. M. 1.90 an
Opalbatist in weiß, mattglänzendes Gewebe, 110/112 cm ..... von M. 2.30 an
Waschkrepp leicht gekräuseltes Gewebe, schwarz-weiß, Br. 110/115 cm, v. M. 2.50 an

die Zeit, die zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfall liegt, mindestens zu drei Vierteln mit Beiträgen oder Ersatzzeiten belegt ist. Die Waisenrente und der Kinderzuschuß wird auch an uneheliche Kinder männlicher Versicherter gewährt, wenn die Vaterschaft festgestellt ist. Zu den Leistungen der Angestelltenversicherung treten als Ergänzung die Steigerungen der Invalidenversicherung für anrechnungsfähige Beitragswochen. Nach der Verordnung vom 20. Dezember 1923 werden Ruhegeld und Renten durch Teuerungszulagen so ergänzt, daß monatlich den Empfängern von Ruhegeld ein Betrag von 30, von Witwenrenten von 18 und von Waisenrenten von 15 Rentenmark gezahlt wird. Der Kinderzuschuß nach § 56 des Angestelltenversicherungsgesetzes beträgt monatlich 3 Mk.

Die Organisation.

Man unterscheidet eine äußere und eine innere Organisation der Körperschaften zur Durchführung der Versicherung. Nach dem Gesetz vom 27. März 1923 soll in der Krankenversicherung neben der Allgemeinen Ortskrankenkasse eine Landkrankenkasse und umgekehrt nur bestehen, wenn jede mindestens tausend Mitglieder hat. Ein Arbeitgeber kann für seinen Betrieb eine Betriebskrankenkasse nur errichten, wenn der Betriebsrat zustimmt.

Die Vereinigung und Schließung von Kassen wegen zu geringer Mitgliederzahl usw. ist erleichtert worden. Nach einem neuen § 367a RVO. tragen die Krankenkassen im Bezirke jedes Oberversicherungsamts im Verhältnis zueinander einen Teil ihrer Aufwendungen (Gemeinlast). Dazu gehört 1. die Wochenhilfe, soweit sie den Krankenkassen zur Last fällt, 2. ein Teil der Aufwendungen für die Krankenpflege weiblicher Versicherter; Abrechnungsstelle für die Gemeinlast ist das Oberversicherungsamt.

Auf dem Gebiet der Kassenverwaltung wurde bei der Wahl des Kassenvorsitzenden (mit Ausnahme der Betriebskrankenkassen) die getrennte Abstimmung innerhalb des Kassenvorstandes (doppelte Mehrheit) beseitigt, ebenso für die Wahl der Angestellten. Bei den Landkrankenkassen werden die Kassenorgane (Vorstand und Ausschuß) nunmehr wie bei den Ortskrankenkassen gewählt.

In dem Verhältnis der Ersatzkassen zu den Zwangskassen ist eine Aenderung in der Abführung des Beitragsanteils zugunsten der Ersatzkassen eingetreten. Der Arbeitgeber hat den Beitragsanteil unmittelbar an das Ersatzkassenmitglied bei der Lohn- und Gehaltszahlung abzuführen.

Die Arbeitgeber können von der Pflicht zur Anmeldung aller Versicherungspflichtigen nach § 317 RVO. entbunden werden, wenn sie die Lohnlisten an die Kasse einreichen und Bücher und Belege für den Kassenvorstand offen halten.

Die Unfallversicherung kann eine Aenderung ihrer Organisation durch Anordnungen des Reichsarbeitsministers erfahren, der Berufsgenossenschaften vereinigen, auflösen usw. und Landesversicherungsanstalten zu Trägern der Versicherung machen kann.

Nach den Beschlüssen der Verbände der gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und Artikel 4 des Gesetzes vom 30. Oktober 1923 sind Vertreter der Versicherten in die Genossenschaftsvorstände aufzunehmen oder sonst mit der Entschädigungsfestsetzung heranzuziehen. Das Reichsversicherungsamt will, daß Arbeiter bei der Durchführung der Unfallverhütung mehr beteiligt werden. Die Unfallverhütungsvorschriften sollen Bestimmungen enthalten, nach denen in den einzelnen Betrieben „Unfallvertrauensmänner" aus den Kreisen der Versicherten zu wählen sind. Die Berufsgenossenschaften haben mehrfach zur Betriebsüberwachung „Arbeiterkontrolleure" angestellt.

Die Verwaltungsgeschäfte der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind durch Verordnung vom 17. Januar 1924 vereinfacht worden. Die Aufwendungen des Jahres 1923 können von den Berufsgenossenschaften abweichend von den gesetzlichen Vorschriften umgelegt werden, auch kann von der Umlegung überhaupt abgesehen werden.

In der Invalidenversicherung wurden die seitherigen Vorschriften über die „Gemeinlast" und die „Sonderlast" aufgehoben. Jetzt wird jede Versicherungsanstalt mit einem Zehntel der Beiträge belastet, die an Empfänger von ihr festgesetzten Renten gezahlt worden sind. Alle übrigen Zahlungen werden, soweit sie nicht dem Reiche zur Last fallen, auf sämtliche Versicherungsträger nach Maßgabe ihrer Beitragseinnahmen verteilt. Damit wurde eine einheitliche Risikogemeinschaft eingeführt. Nach den Beschlüssen des Verbandes der Landesversicherungsanstalten sollen Versicherten- und Arbeitgebervertreter an der Rentenfestsetzung beteiligt werden. Nachdem während der Zeit der Inflation die Zahl der Lohnklassen bis auf 50 vermehrt worden war, führt die Verordnung vom 20. Dezember 1923 wieder fünf Lohnklassen, abgemessen nach dem wöchentlichen Arbeitsverdienst, ein. Der höchsten (5.) Klasse gehören alle Versicherten mit mehr als 25 Rentenmark an. Die Wochenbeiträge schwanken zwischen 20 und 100 Pf.

Die Verwaltung der Angestelltenversicherung erfuhr eine geringe Demokratisierung. Im Direktorium der Reichsversicherungsanstalt muß die Zahl der ehrenamtlichen Mitglieder (Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten) größer sein als die der beamteten. Die Obliegenheiten des Verwaltungsrates sind vermehrt worden. Die Beiträge werden nunmehr durch Einkleben von Marken (die bei der Post zu haben sind) in die Versicherungskarte entrichtet. Als Beitragszeit in bezug auf das Erlöschen und das Wiederaufleben der Anwartschaft gelten auch die Wochen, für die Beiträge in der Invalidenversicherung entrichtet sind, sofern sie nicht mit denen in der Angestelltenversicherung voll zusammenfallen. Das Rentenfestsetzungsverfahren ist ähnlich wie in der Invalidenversicherung geregelt. Nachdem auch hier die Zahl der Gehaltsklassen vorübergehend bis auf 50 vermehrt worden war, führt die Verordnung vom 20. Dezember 1923 wieder die Klassen A bis E nach Monatsverdiensten ein. Der höchsten Klasse E gehören alle Angestellten mit mehr als 300 Mk. monatlich an. Die Monatsbeiträge schwanken von 1,50 bis 12 Mk.

Aus diesen nur kurz wiedergegebenen Bestimmungen der Sozialversicherung ergibt sich die dringende Notwendigkeit ihrer Vereinfachung und Vereinheitlichung. Nicht Abbau, sondern Aufbau muß auch hier die Losung sein. Das Deutsche Reich stand einst mit Recht in dem Ruf, die Führung in der Sozialversicherung zu haben. Diese führende Stellung besitzt es heute nicht mehr. Aufgabe der Partei und der Gewerkschaften, denen die Entwicklung der Sozialfürsorge im alten Deutschland zu danken war, wird es nunmehr sein, ihre ganze Kraft einzusetzen, um die Sozialversicherung einheitlich, umfassend und übersichtlich zu gestalten.

Fr. Kleeis.

Brandenburger Bezirksparteitag.

Der Brandenburger Bezirksparteitag wurde gestern abend durch den Vorsitzenden des Bezirksverbandes Brandenburg, Genossen Sydow, eröffnet. Er wies darauf hin, daß dies der erste Parteitag des Brandenburger Bezirks ist, der nach der Einigung der beiden Parteien abgehalten wird. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte der Parteitag das Andenken der verstorbenen Genossen Pfannkuch, Heinrich, Ritter und Franz Krüger durch Erheben von den Plätzen.

Ein Antrag des Unterbezirks Königsberg, zum Referat des Genossen Weis über die politische Lage einen Korreferenten zu stellen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten gab Genosse Wilhelm Krüger den

Bericht des Bezirksvorstandes.

Er begann mit einem politischen Rückblick, der die Berichtsperiode, 1¾ Jahre, umschließt. Im allgemeinen sehen wir, so führte der Redner aus, ein trübes Bild, das keinen Anlaß zu freudiger Erinnerung gibt. Ein Bild politischer Unkultur, eine Verwilderung des innerpolitischen Kampfes, der doch ein geistiger sein sollte.

Von der früheren USPD haben sich bis zum 31. März 1923 3503 Mitglieder innerhalb des Bezirksverbandes mit der früheren SPD. vereinigt.

Nicht weniger als 2749 öffentliche Versammlungen fanden in der Berichtszeit statt. Davon 221 am 1. Mai und 271 am 9. November. Aus Anlaß der 75. Wiederkehr der Revolution im Jahre 1848 veranstaltete der Bezirk eine „Rote Woche", während der 216 Versammlungen abgehalten wurden. Der Erfolg war ein Gewinn von 1778 Mitgliedern. Durch den Zerfall der Währung und Wirtschaft trat naturgemäß eine Stagnation in der Mitgliederbewegung ein. Hatten wir im 1. Quartal nach der Vereinigung 2285 Neuaufnahmen zu verzeichnen, so konnten wir im gleichen Quartal des nächsten Jahres leider nur 1591 mustern. Insgesamt beträgt die

Zahl der Neuaufnahmen 13 715.

Trotz der schwierigen finanziellen Lage haben wir 2 213 000 Flugblätter zum Versand gebracht. In einigen Orten des Bezirks sind diese Flugschriften nicht in dem vom Sekretariat gewünschten Sinne zur Verbreitung gelangt, weil nach Auffassung einiger „radikaler" Genossen die Kommunisten „zu scharf" angefaßt waren!

Ein einwandfreies Bild vom Stand der Organisation liefert der Markenumsatz, für den auch die Pflichtbeiträge an den Parteivorstand abgeführt worden sind. Hiernach ergeben sich, das Quartal zu 11 Beiträgen gerechnet, 28512 männliche und 10639 weibliche Mitglieder. Wir buchen laut Markenumsatz einen Verlust von 2756 Mitgliedern. Berücksichtigt man aber die ungeheure wirtschaftliche Not der arbeitenden Volksmassen und die in solchem Ausmaß nie gekannte Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, dann können wir sagen, die Partei hat die schwerste Krise gut überstanden.

Das kommunale Leben der Partei zeigt ein ähnliches Bild wie die vorige Berichtsperiode. In 59 Landkreisen zählen wir 296 Abgeordnete, darunter 4 Frauen, außerdem 76 Kreisausschußmitglieder. In 123 Städten 1001 Stadtverordnete, davon 29 Frauen. In 91 Städten sind wir durch 227 Magistratsmitglieder vertreten. 1908 Gemeindevertreter, worunter 26 Frauen sind, arbeiten im Dienste der Partei. In 255 Gemeinden sitzen 421 Genossen und 3 Genossinnen in den Gemeindevorständen. Insgesamt zählt, nach den vorliegenden Berichten, die Partei 3932 kommunalpolitisch tätige Mitglieder, darunter 62 Frauen. Diese Positionen bei den am 4. Mai stattfindenden Gemeindewahlen nicht nur zu halten, sondern zu erweitern, muß unsere Arbeit der nächsten Wochen sein. Die Sozialdemokratie führt ihren Wahlkampf mit eigenen Listen und ihrem eigenen Programm. Die Jugendbewegung zeigt einen erfreulichen Stand. Gegenüber dem 1. April 1922 musterten wir eine Zunahme von rund 700 Mitgliedern. Die Bildungsarbeit leidet schwer unter den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen. Mit einem Ausblick auf die kommenden Wahlkämpfe und der Aufforderung die treibenden Kräfte, Opferwillen und Begeisterung, voll einzusetzen, schloß der Redner seinen Bericht. (Beifall.)

Der Bezirkskassierer Genosse Schmidt gab darauf einen kurzen Ueberblick über die finanziellen Verhältnisse des Bezirksverbandes.

Genossin Matschke berichtete über die Frauenbewegung, die ebenfalls unter der Inflation zu leiden hatte. Trotzdem ist letzten Endes noch eine Zunahme der weiblichen Mitglieder festzustellen. Ueberall sollten Ortsausschüsse für Arbeiterwohlfahrt gegründet werden. Die Ortsausschüsse für Arbeiterwohlfahrt haben segensreich bei der Linderung der großen Not in Deutschland mitgewirkt. Rednerin kennzeichnet die internationale Arbeiterhilfe als eine ursprünglich rein kommunistische Organisation, die danach strebte, unter humanitärem Deckmantel Propaganda für die KPD. bei den sozialdemokratischen Arbeitern zu betreiben.

Nach kurzer Diskussion wurde über die zum ersten Punkt der Tagesordnung gedruckt vorliegenden Anträge abgestimmt. Dann wurde der Bezirksparteitag auf Sonntag früh 9 Uhr vertagt.

Verlangt die guten
CALMON-HANSA
Gummisohlen

Über 100 eigene Filialen! Kenntlich an der Schutzmarke!
WASSERVOGEL's SEIFENFILIALEN
Hausfrauen
kaufen billig und gut
Ia Kernseife ca. 66% Fettgehalt Riegel 16 Pf.
Ia Kernseife, ca. 66% Fettgehalt 500-Gramm-Riegel.... 86 Pf.
Ia Seifenpulver ½ Pfund..... 20 Pf.
Ia Transparent-Schmierseife Pfund. 48 Pf.
Feinste Toilettenseifen bekanntester Marken..... von 25 Pf. an
Auer-Glühkörper, extra billig ..... 19 Pf
Sämtl. Handrollen zur unentgeltl. Benutzung!

Selbst für stärkste Figuren vorrätig!
Preise nur für Montag und Dienstag!
Sonder-Angebote:
15 M. Reinwollene Strickwesten für Herren und Damen, Strickjacken zum Aussuchen
19 „ Gummimäntel für Herren, alle Weiten
29 „ Covercoat- und Donegalmäntel, nur Frühjahrssachen
25 „ Prachtstücke in Ulster, weiche, mollige Qualität
48 „ Eskimo- und Velour-de-laine-Mäntel (Modelle)
100 „ Ia Plüschmäntel in Schwarz, Maulwurf a. Damassé gefüttert
150—185 M. Echte Sealplüschmäntel, bestes Fabrikat
500 M. Entzückende Pelzmäntel, Seal Elektric, beste Felle
1950 „ Nutriamäntel
Für Montag und Dienstag: Einzel-Modelle für Winter und Frühjahr in Mänteln und Kostümen im Preise ermäßigt!
Extra-Trauerabteilung!
Westmann
1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstr. 37a 2. Geschäft: Berlin NO. Gr Frankfurter Str. 115

MASSARY
DELFT
Edel wie der Name

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Mieterversammlung der VSPD.-Mieter der Kreise Kreuzberg, Neukölln und Lichtenberg. Donnerstag, den 21. Februar, 8 Uhr, im Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147 (Nähe Kottbuser Tor). Thema: „Die dritte Steuernotverordnung und die Mieterschaft." Ref.: Genosse Landgerichtsrat Kuden.

3. Kreis Wedding. Große öffentliche Beamtenversammlung am Montag, den 18. Februar, 7 Uhr, in der Schulaula, Bank-, Ecke Wiesenstraße. Tagesordnung: „Die Beamtenpolitik der Partei — Beamtenabbau — Gehaltspolitik." Referent: Ministerialrat a. D. Falkenberg, Vors. des ADBB. Freie Aussprache. Beamte erscheint zahlreich.

Abteilungs- und Kreismieterobleute! Die Abteilungen und Kreise müssen sofort Namen und genaue Adressen ihrer Mietervertreter und Obleute dem Bezirkssekretariat mitteilen. Die nächste Versammlung der Abteilungsmietervertreter findet Dienstag, den 26. Februar, statt.

Achtung, Baalschutz! Sitzung der Kreisobleute Mittwoch, den 20. Februar, 6 Uhr, im Sekretariat Lindenstr. 3. Jeder Kreis muß vertreten sein.

Konsumgenossenschaftler der VSPD., 21. Abt. Auf zur Delegiertenwahl! Am Montag, den 18. Februar, 7½ Uhr abends, Versammlung der beiden Verkaufsstellen Hochstedter Str. und Prinz-Eugen-Str. im Bibliothekszimmer des Schraderhauses, Malplaquetstr. 14/16. Sympathisierende Genossenschaftler sind höflichst eingeladen. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht. Die Wahlleitung. J. A.: H. Müller.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands, Ortsgruppe Berlin. Die Mitgliederversammlung ist vom Dienstag, den 19. Februar, auf Freitag den 22. Februar, verlegt worden. (Schule hinter der Garnisonkirche.)

Gruppe Pankow. Sitzung Mittwoch, den 20. Februar, pünktlich 6¼ Uhr, im Restaurant Dorotheenstr. 56. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Altmaier. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Gesinnungsfreunde willkommen.

1. **Kreis Mitte.** Montag, den 18. Februar, nachm. 2 Uhr, Arbeitslosenversammlung der VSPD, Elsasser Str. 86/88, 3 Tr. Vortrag des Genossen Häußler. — Dienstag, den 19. Februar, abends 7 Uhr, Kreisvertretertag in Haverlands Festsälen, Neue Friedrichstr. 35. — Die Aufführung in der Urania am Sonntag, den 24. Februar (Aus der Werkstatt eines Kulturfilms) findet nicht in der Zeit von 3—5 Uhr nachmittags, sondern erst von 5—7 Uhr abends statt.

4. **Kreis Prenzlauer Berg.** Dienstag, den 19. Februar, abends 7 Uhr, Kreisvertreterversammlung bei Büttner, Schwedter Str. 23.

5. **Kreis Friedrichshain.** Montag, den 18. Februar, abends 7 Uhr, engere Kreisvorstandssitzung mit den Abteilungsleitern bei Wittschuß, Petersburger Str. 3.

6. **Kreis Kreuzberg.** Montag 7 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung bei Bieber, Dieffenbachstr. 76. — Mittwoch, 7 Uhr, Kreisdelegiertenversammlung bei Rabe, Fichtestr. Tagesordnung: „Der Parteitag und die Reichstagswahlen." Ref.: Gen. Heinrich Ströbel. Delegiertenwahl zum Parteitag und Aufstellung von Reichstagskandidaten. Die Mandate zur Kreisdelegiertenversammlung werden von den Abteilungsleitern ausgestellt.

7. **Kreis Charlottenburg.** Montag, den 18. Februar, 7½ Uhr abends, bei Lersch, Kantstr. 62, Sitzung aller Obleute der Beamtenwerbeausschüsse. Jede Abteilung muß vertreten sein. Wahl des Obmanns zum Kreisvorstand. Die Reichstagswahl. — Dienstag, den 19. Februar, ½8 Uhr, Kreisvertreterversammlung in der Aula der Siemens-Oberrealschule, Schloßstraße am Sophie-Charlotte-Platz. Tagesordnung: Anträge zum Bezirkstag und Wahl der Delegierten zum Parteitag.

9. **Kreis Wilmersdorf**, Frauenabend, Montag, den 18. Februar, abends 7 Uhr, bei Pieper, Holsteinische Str. 60. Vortrag: „Die Verelendung der Arbeiterschaft und die Nothilfe der Berliner Frauen." — Anschließend: Gemütliches Beisammensein.

10. **Kreis (Zehlendorf-Dahlem-Wannsee).** Kreisdelegiertenversammlung mittags 1 Uhr im Parteilokal von Micklen, Potsdamer Straße.

11. **Kreis Schöneberg-Friedenau.** Dienstag, den 19. Februar, 7½ Uhr, Kreisvertreterversammlung in der Aula der Feurig-Schule, neben der Feuerwache.

13. **Kreis.** Dienstag, den 19. Februar, 7½ Uhr, Fraktionssitzung mit den Bürgerdeputierten und der kommunalen Kommission im Rathaus Mariendorf, Zimmer 26.

14. **Kreis Neukölln.** Montag, den 18. Februar, 7½ Uhr, an bekannter Stelle, erweiterte Kreisvorstandssitzung.

15. **Kreis.** Montag, den 18. Februar, 7½ Uhr, Kreisvorstandssitzung bei Grohl, Niederschöneweide, Berliner Str. 129. Die Abteilungsleiter nehmen daran teil.

17. **Kreis Lichtenberg.** Montag, den 18. Februar, abends 7½ Uhr, in der Bibliothek Zusammenkunft aller Genossen, die sich zur Landagitation gemeldet haben. Die Abteilungen werden ersucht, alle interessierten Genossen auf diese Zusammenkunft aufmerksam zu machen. — Dienstag, den 19. Februar, 7 Uhr, Kreisvertreterversammlung in der Aula der Mittelschule, Marktstraße. Stellungnahme zum Parteitag. Ref.: Gen. Heinr. Ströbel. Zutritt nur mit Mandat und Mitgliedsbuch. — Kreisvorstand 6½ Uhr ebendort.

18. **Kreis Weißensee.** Montag, den 18. Februar, abends 7 Uhr, Fraktionssitzung im Sitzungssaal des Rathauses.

20. **Kreis Reinickendorf.** Montag, den 18. Februar, abends 6¼ Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses, Reinickendorf-Ost, Hauptstr. 38. Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes. Jede Abteilung muß vertreten sein.

Heute, Sonntag, den 17. Februar.

8. **Abt.** Die Delegierten zum Kreisvertretertag können ihre Ausweise abholen beim Gen. Schilling, Pallasstr. 5.

62. **Abt.** Die Kreisvertreter holen ihre Legitimation vom Gen. Loose, Tempelherrnstr. 21, ab.

68. **Abt. Halensee.** Vorm. 10 Uhr „Vorwärts"-Agitation. Treffpunkt beim Genossen Schüler, Johann-Sigismund-Str. 11.

Jungsozialistische Vereinigung! 7 Uhr Kurt-Eisner-Gedächtnisfeier im Jugendheim der Sozialen Arbeitsgemeinschaft, Am Ostbahnhof 17. Fritz Schröder: „Vorlesung aus Eisners Werken."

Morgen, Montag, den 18. Februar.

29./30. **Abt.** Konsumgenossenschaftsmitglieder der VSPD.! Wichtige Fraktionsversammlung der 2. Verkaufsstelle, Lychener Str. 23, 7 Uhr, bei Schmidt, Pappelallee 64. 124. Verkaufsstelle, Zelterstr. 28, bei Feuber, Prenzlauer Allee 169, Ecke Carmen-Sylva-Str. Aufstellung der Delegierten.

41./42. **Abt.** 8 Uhr bei Schulz, Mariendorfer Str. 5. Zusammenkunft aller Parteimitglieder, die der Konsumgenossenschaft angehören.

74. **Abt. Zehlendorf.** Oeffentliche Volksversammlung abends ½8 Uhr im Lindenpark, Berliner Str. Vortrag des Genossen Adolf Hoffmann über „Volksaufklärung oder Volksverdummung". Alle Mitglieder, Männer und Frauen sowie Jugendliche müssen erscheinen.

101. **Abt. Treptow.** Der Bildungsausschuß veranstaltet Montag, 7½ Uhr, im Zeichensaal der Schule 6, Wildenbruchstraße, einen „Heiteren Abend". Gäste willkommen.

Frauenveranstaltungen am Montag, den 18. Februar.

2. **Kreis Tiergarten.** 7½ Uhr bei Krüger, Putlitzstr. 10, Vortrag des Gen. Meitzke über: „Gesundheitspflege im Hause."

11. **Kreis Schöneberg-Friedenau.** 7½ Uhr Funktionärinnenkonferenz bei Rosenthal (Nähe Bahnhof Eberstraße). Ref.: Genosse Wielsch: „Die kommenden Wahlen." Erscheinen aller in der Parteiarbeit stehenden Genossinnen erforderlich. Gäste willkommen.

14. **Abt.** 7½ Uhr bei Gillwald, Puttbuser Str. 24. Vortrag des Gen. Häußler.

21., 22. und 23. **Abt.** 7½ Uhr Vorwärtsspedition, Utrechter Str. Vortrag der Genossin Kreße: „Die Frauen und die Wahlen." Gäste willkommen.

31. **Abt.** 7½ Uhr Schulaula Schönfließer Str. 7, Lichtbildervortrag. Thema: „Bakterien als Freund und Feind." Ref.: Genosse Dr. Arenaberg.

38. **Abt.** 7 Uhr Schule Friedenstr. 37, Hof part., Vortrag des Genossen Dr. Löwenstein über: „Schule und Erziehung."

39. und 48. **Abt.** 7½ Uhr Juristische Sprechstunde, Lindenstr. 3, Vortrag der Genossin Wurm, M. d. R.

40. **Abt.** 7½ Uhr bei Liebert, Hornstr. 4, Vortrag des Genossen Brinitzer über: „Erziehung in Schule und Haus." Jeder bringt 1 Preßkohle mit.

44./45. **Abt.** Der Frauenabend fällt aus und wird auf später verlegt.

128. bis 130. **Abt. Pankow.** 7½ Uhr im Lokal Meß, Berliner Str., Ecke Lindenpromenade, 1. Vortrag des Genossen Albert Horlitz. 2. Verschiedenes.

Uebermorgen, Dienstag, den 19. Februar.

108. **Abt. Köpenick.** Nachm. 3 Uhr Arbeitslosenversammlung im Jugendheim, Grünauer Str. 5, Zimmer 1.

Jungsozialisten, Gruppe Weißensee. 7½ Uhr Schule Wörthstraße, Fahrtenerlebnisse.

Frauenveranstaltungen am Dienstag, den 19. Februar.

5. **Kreis Friedrichshain.** Kreisausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Kinderschutz- und Kommunale Kommission! 7 Uhr Vorstandssitzung im Bezirksamt Friedrichshain, Markusstr. 49, Zimmer 34. Jede Abteilung muß vertreten sein.

17. **Abt.** 7½ Uhr bei Hill'ges, Plättgeschäft, Sprengelstr. 30. Thema: „Die kommenden Reichstagswahlen." Referentin: Genossin Bohm-Schuch, M. d. R. Gäste willkommen.

32. **Abt.** 7½ Uhr Konferenzzimmer der Schule Rüdersdorfer Str. 4, Vortrag der Genossin Scheibenhuber: „Die Frauen und die Wahlen."

33. **Abt.** 7½ Uhr Konferenzzimmer der Schule Hohenlohestraße.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

11. **Abt.** Unser Genosse Ernst Albert, Oldenburger Str. 11, ist am 13. d. M. verstorben. Die Beerdigung findet morgen nachmittag 3 Uhr am Heilandsfriedhof, Plötzensee, statt.

47. **Abt.** Unser alter Genosse Otto Schönfeld, Wrangelstr. 126, ist verstorben. Einäscherung Dienstag 2¾ Uhr im Krematorium Baumschulenweg.

111. **Abt. Bohnsdorf.** Unser Genosse Emil Greulich ist am Freitag gestorben. Einäscherung Mittwoch, den 20., nachm. 2 Uhr, in Baumschulenweg.

Jugendveranstaltungen.

Heute, Sonntag, den 17. Februar.

Charlottenburg: Abends 7½ Uhr im Jugendheim Roßnenstr. 4, „Hermann-Löns-Abend". — **Südost R.-B.:** Wanderung: Dubrow. Treffpunkt ½7 Uhr Görlitzer Bahnhof. — **Lichterfelde:** Fahrt: Lienewitzsee, Treffpunkt 6 Uhr Botanischer Garten. — **Niederschönhausen:** Schwielops Birkenwerder, Treffpunkt 7 Uhr Friedensplatz. — **Steglitz I und II:** Fahrt: Lienewitzsee, Treffpunkt 6 Uhr Bahnhof Steglitz. — **Wedding:** Besuch des Völkerkundemuseums, Treffpunkt 9 Uhr Untergrundbahnhof Wedding. — **Westen:** Besuch des Museums für Völkertrachten, Treffpunkt 9 Uhr Bülowstraße, Bahnhof. — **Karlshorst:** Wanderung: Rüdersdorfer Kalkberge, Treffpunkt 8 Uhr Bahnhof Karlshorst. — **Werbebezirk Kreuzberg:** Das Jugendheim Lindenstraße ist wieder eröffnet. „Heinrich-Heine-Abend." Beginn ½8 Uhr. Daselbst um ½7 Uhr Sitzung der Jugendheim-Kommission im Diskutierzimmer.

Werbebezirk Neukölln. Beethoven-Abend unter Mitwirkung des Genossen Prof. Leo Kestenberg, abends ½7 Uhr, in der Rathenau-Schule, Boddinstr. 34. Eintritt 40 Pf., Jugendliche 20 Pf., Arbeitslose frei! — **Funktionärkonferenz** vormittags 10 Uhr im Jugendheim Münchener Str. 52, Vortrag: „Die Entwicklung der Klassen und ihre Gegensätze."

Werbebezirk Ostbahn: Besuch des Museums für Meereskunde. Treffpunkt ½10 Uhr Bahnhof Stralau-Rummelsburg. Beteiligung an der „Kurt-Eisner-Feier" der Jungsozialisten. Das Jugendheim bleibt geschlossen.

Morgen, Montag, den 18. Februar, 7½ Uhr.

Friedenau: Jugendheim, Offenbacher Str. 5a, Vortrag: „Die Völkerwanderung." — **Karlshorst:** 30. Gem.-Schule, Auguste-Viktoria-Str. 35, Vortrag: „Die Genossenschaftsbewegung." — **Norden**, Putbuser Str. 3, Vortrag: „Was ist Sozialismus?" — **Osten Str.-B.:** Schule Koppelerstr. 3, Vortrag: „Aus fremden Ländern." — **Rosenthaler Vorstadt:** Schule Gipsstraße, „Hermann-Löns-Abend", Lieder zur Laute, Rezitationen. — **Treptow:** Schule (Kinderhort) Wildenbruchstraße 51, öffentliche Jugendversammlung. Vortrag: „Die wandernde Jugend und die sexuelle Frage." — **Wilmersdorf:** Am Dienstag im Jugendheim, Hildegardstr. 4, Vortrag: „SAJ. und die kommenden Reichstagswahlen."

Geschäftliche Mitteilungen.

Was braucht das Kleinkind? Was muß die Mutter, wenn die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, der Kuhmilch zusetzen? Die Antwort des Arztes lautet: „Soxhlets Nährzucker". Das Präparat führt nicht ab, wird gern genommen und kann dem Säugling vom frühesten Lebensalter an verabfolgt werden. Wir verweisen auf die Anzeige im Inseratenteil von „Volk und Zeit".

Größter Umsatz — kleinster Nutzen!

Nur Qualitäts-Arbeit!

Für Herren:

Schnürstiefel, Ia R.-Chevreau u. prima Rindbox, mit Agraffen, sehr preiswert	9.50
Schnür-Halbschuh, Ia Rindbox, praktische Riemenschnürung	10.00
Schnürstiefel, Ia Chevr. Lackkappe, mit Agraffen, echte Rahmenarbeit, eleganter Strassenstiefel, Original-Friedenspreis	12.50
do. Ia Rindb., mit Agraffen, echt. Zwischensohle, hervorragender Strapazierstiefel	13.90
do. Ia rothbraun Boxcalf modernste spitze Form, auf echtem Rand genäht, Absatz ringsum gesteppt	15.50
do. Ia braun Rindbox, mit Agraffen, echte Zwischensohle, Original-Goodyear Welt	18.50

Für Damen:

Leinen-Schnürschuh weiss, halbrunde Form, mit braunem Lederabsatz	2.95
Schnür- und Spangenschuh, Ia R.-Chevreau, halbrunde Form, sehr haltbar, auch mit englischem Absatz	6.90
Schnürschuh, Ia echt Boxcalf, moderne spitze Form, halbhoher Absatz	10.90
do. echt braun Boxcalf, neueste Form, moderner Absatz, auf echtem Rand genäht	12.50
do. prima Chromlack, spitze, moderne Form u. Absatz, sehr eleganter Strassenschuh	15.50

Für Kinder:

Schnürstiefel, schwarz Chromleder, Derbyschnitt, kräftige, solide Arbeit. Grösse 20-22 mit Fleck 2,50, Grösse 18-20	2.25
do. schwarz echt Chevreau und R.-Chevreau, mit abgesteppter Kappe, durchgenäht, gute Böden. Grösse 27-2? 5,00 Grösse 25-26 4,50 ...... Grösse 23-24	3.90
do. kräftiges Rindleder, auch mit Agraffen, vorzüglicher Strapazierstiefel. Gr. 35-3? 7,90, Gr. 31-35 6,90, Gr. 27-30	5.90
do. prima Spiegelbox, mit Agraffen, das Beste für die Schule, Ia Qualität, sehr preiswert. Grösse 36-39 10,50, Grösse 31-35 7,90 ...... Grösse 27-30	6.90

Leiser

Ball- u. Gesellschaftsschuhe aus eigener Fabrik: Die letzten Schöpfungen der Weltmode. Prachtvolle Modelle

Beachten Sie die Schaufenster

ZUR EINSEGNUNG finden Sie in allen beliebten, erprobt. Ausführungen, Grössen und Weiten das Passende für jedes Alter zu besonders niedrigen Preisen. Ein Beispiel u. a.

Mädchen-Stiefel, R.-Chevr., eleg. Schaft, mod. spitze Form, beliebter halbhoher Absatz ...... Grösse 36-39 11.90

Seit 30 Jahren beliebte Marken

Stambul rund | J. B. gold
No 18 gold | Mondain gold
Wassersport gold | Georgette gold
Balticum gold | Lemedin gold

In Deutschland hergestellt

Glas · Porzellan · Wirtschaftsartikel

Verkauf soweit Vorrat — Mengenabgabe vorbehalten

Porzellan

Mit kleinen Fehlern — Mit kleinen Fehlern

Speiseteller flach 25 Pf. tief 30 Pf.
Abendbrotteller 18 Pf.
Kompotteller 12 Pf.
Terrinen 2.90 3.25
Kartoffelschüsseln 1.75
Saucieren 75 Pf.
Salatieren 45, 75 Pf.
Bratenplatten 45, 75 Pf. 1.20 1.65

Kaffeekannen 45 Pf. 60 Pf. bis 1.25
Milchtöpfe 12 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 60 Pf.
Tassen 10 Pf. 15 Pf. 20 Pf.

Kaffeeservice mit Dekor, 9teilig, für 6 Personen 5.50 6.75
Küchengarnituren mit Dekor, 22teilig 19.50
Tassen mit Randmuster 45 Pf.

Grosser Posten dickes Porzellan für Restaurateure
z. B. Teller tief oder flach 30 Pf. Bratenplatten 45, 90 Pf. Tassen 20 Pf.

Steingut

Extra billig — Extra billig

Waschbecken creme 95 Pf. 1.10 2.25
Waschkrüge creme 95 Pf. 1.10 2.25
Waschbecken bunt 1.10 1.70 2.95
Waschkrüge bunt 1.10 1.70 2.75
Speiseteller weiss, tief oder flach 12 Pf.
Abendbrotteller weiss 10 Pf.
Speiseteller bunt 25 Pf.
Abendbrotteller bunt 18 Pf.
Obertassen 6 Pf.
Vorratstonnen 35 Pf.
Gewürztonnen 20 Pf.
Mesten 95 Pf. Flaschen 35 Pf.
Salatieren rund 5, 10, 15 bis 50 Pf.

Glas

Kristall-Imitation — Presseglas Serie „Emma"

Compots rund 35, 65, 95 Pf. bis 1.10
Compots eingeseg. 55, 85 Pf. 1.25 bis 2.25
Kuchenteller 1.45 1.90
Dessertteller 25, 38 Pf.
Vasen 1.70
Käseglocken 3.25
Buttergloc ken 1.90
Zuckerschalen 75 Pf.

Kompottteller gepresst 12 Pf.
Compots gepresst 20 Pf. 30 Pf. bis 65 Pf.
Butterglocken gepresst 45 Pf.
Weingläser sortierte Grössen 25 Pf.

Likörgläser sortierte Grössen 18 Pf.
Bierbecher sortierte Formen und Grössen 15 Pf.
Bier- und Teebecher Flora 25 Pf.
Teebecher glatt 10 Pf., Mattband 12 Pf.

Wassergläser glatt 10 Pf.

Tonnenbecher glatt 10 Pf.

Tafelservice 23teilig, Steingut, bunt Dekor 18.50
Tafelservice 23teilig, Steingut, Goldrand 22.50
Weinrömer weiss Kristall 4.50

Aluminium

Schmortöpfe unbordiert 1.95 2.45
Schmortöpfe in stark. Ausf. 3.25 3.75
Kasserollen mit Stiel 1.60 1.95 2.50
Wasserkessel bordiert 3.25 4.00 4.35
Schaumlöffel 45, 50 Pf.
Schöpflöffel 50, 55 Pf.
Saucenlöffel 40 Pf.

Bürstenwaren

Rosshaarbesen 1.95 2.45
Rosshaarhandfeger 1.30 1.45
Teppichbürsten 80 Pf.
Kokosbesen 80 Pf.
Schrubber 45 Pf.
Teppichkehrmaschin. 13.50 16.50

Königskuchen-Form, Weissblech 45, 60 Pf.
Springformen 75, 85 Pf.
Napfkuchenformen 95 Pf. 1.25
Kartoffelpressen 95 Pf. 1.25
Leibwärmer 80, 95 Pf.
Universalsiebe mit 3 Einlegesieben 1.10

Kochtopf m. einleg. Deck. 85 Pf. 1.10 1.20
Wasserkessel für den Herd 2.75
Stielpfannen 60, 75, 95 Pf.
Müllschaufeln weiss-weiss 50 Pf.

Wirtschaftsartikel

Aermelbretter 1.45 1.95
Plättbretter bezogen 13.50
Waschtische gesch'oen, Paltdeckel 37.50
Kartoffelstampfer 25 Pf.

Kleiderbügel bespannen 95 Pf.
Reisekleiderbügel im Etui 45 Pf.
Elektr. Plätten Schaur u. Stock 7.75 8.50
Gaskocher 1.10 1.25
Gasplätten verzinkt, Garnitur 3 Plätten, 1 Kratzer 8.50
Gasschläuche Metall mit Gummimuffen 90 Pf. 1.10

Löffelbleche kompl. mit 4 Löffeln 3.50
Wasserkannen weiss-weiss 1.95
Waschservice weiss-weiss 6.50
Waschservice dekoriert 8.50

Emaillewaren

Waschbecken oval, weiss 95 Pf.
Sand-Seife-Soda-Behälter, weiss 2.90

Nickelwaren

Teeglashalter 25, 28, 95 Pf.
Teebrühlöffel 35, 75 Pf.
Eierbecher 25, 30 Pf.
Ausgusskorken 45 Pf.
Kannenuntersätze 1.35 1.50
Tortenplatten 4.50 4.75
Zuckerzangen im Karton 1.35

Alpaka mattiert

Kaffeelöffel Stück 55 Pf.
Esslöffel Stück 95 Pf.
Essbestecke Paar 2.90
Dessertlöffel Stück 85 Pf.
Dessertbestecke Paar 2.35
Mokkalöffel Stück 35 Pf.
Fischbestecke Paar 2.25

Gemüseschneider 45 Pf. mit 10 Messern

Zinkwaschfässer mit Holzboden 12.75 13.50 16.75
Zinkwaschzober mit Holzboden 9.75 13.75 17.50
Zinkfussenwannen mit Holzboden, ca. 52 cm 5.90
Waschtöpfe verzinkt 4.90 5.50 6.00

Brotkörbe weiss-weiss, oval 1.65

Brotbüchsen vier. für 2 kg, für 3 kg eckig 3.25 3.75
Weissblech, moderne Muster

Likörbecher auf hohem Fuss, innen vergoldet 1.10

Messerbänke verzinkt, Dutzend 1.85
Nudelrollen Ahorn 75 Pf. bis 95 Pf.
Eierschneider 48 Pf.

Leipziger Str. Alexanderplatz Frankfurter Allee

HERMANN

Leipziger Str. Alexanderplatz Frankfurter Allee

Glühstrümpfe Stck. leicht 18 Pf., Hänger leicht 25 Pf.
Kohlenplätten Stück 2.85
Kohlenheimer lackiert 3.25

MARKE TEEKANNE „der Gehaltvolle"
also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch

Zigaretten, Zigarren, Tabak bei Adolf Nagel 6, Hermannplatz 6 Hofladen.

Diese Riesen-Zigarette aus edelsten Orientsorten mit 3 Pf.-Verkauf, Gold, Kork, ohne, ist ein Schlager für jedes Geschäft, per Mille 22.50 M. Nachnahmeversand „Zanta" Zigarettenfabrik, Berlin O., Krautstr. 52.

Schreib und Rechen Maschinen Gebr. Weinitschke Seydelstr. 3

Schutzmarke

Nur diese Woche!

Einmaliges Reklameangebot mit 5% Annahme-Rabatt!

Wir werden stets die Billigsten sein und bringen auch in dieser Reklame-Woche wieder staunend billige Angebote, weil wir infolge unserer Riesen-Umsätze äusserst niedrig kalkulieren können.

Besuchen Sie bitte unsere Geschäfte und überzeugen Sie sich von unseren vorteilhaften Angeboten, wir bieten Ihnen Unerreichtes.

Deckbettbezüge aus besten Stoffen	3.50	4.85	6.75
Kissen dazu passend 80 × 80	1.15	1.75	2.25
Laken aus Linon, Dowlas u. Hanftuch	2.70	3.75	4.75
Inlette farbecht und federdicht	7.90	10.75	13.50
Wäschestoffe nur gute Qual., 80 cm br.	0.57	0.78	0.95
Handtücher für Stube und Küche	0.48	0.55	0.75
Wischtücher in Baumw., Halb- u. Reinl.	0.35	0.55	0.75

Besonderes Angebot!

Dimitt-Bezüge gestreift, Satin, vorzügl. Qualität 9.75
Tischtücher best. Damast, 130/130 4.25, 130/160 4.95
Frottierhandtücher 50 × 100, prima Qualität . . 1.65

Daunen- u. Steppdecken in gr. Auw. sehr preiswert! **Ueberschlaglaken**, pr. Qual., herrl. Garn., **allerkl. Ilgett! Doppelgarnituren** m. herrl. Stick.-Garnierung, erstkl. Ausf. **Frottierhandtücher, Badelaken u. Bademäntel**, riesige Auswahl. — Ganz erste Bettwäsche, bunte Bezüge, Wischtücher, Tischtücher, Künstlerdecken, Mako-Batist, Madapolam. Besuchen Sie nicht den weitesten Weg, Sie gewinnen durch den günstigen Einkauf mehr als das Fahrgeld.

Anzahlung gestattet! Reelle fachmännische Bedienung! Wiederverkäufern, Hotels und Pensionen Extra-Rabatt!

Achten Sie, bitte, in ihrem Interesse genau auf unsere altrenommierte Firma

Älteste Spezial-Bettwäschefabrik Ernst Böhr.

Grüstr. 39 Hasenheide — Rosenthaler Str. 49 Alte Rosenstr. Markt (geg. Warthstr.) — Brunnenstr. 18 Rosenthaler Platz

SPANDAU, Potsdamer Straße 20.

Geöffnet von 9—7 Uhr

Juwelier **Hermann Wiese** Artillerietstr. 10, Passauer Str. 12, empfiehlt sich allen Brautleuten

Trauringe in Preiswürdigkeit und Qualität unerreicht.
1 Trauring Duk.-G. v. 9.00 M. an
1 Ring 585 gest. v. 6.00 M. „
1 Ring 333 gest. v. 2.90 M. „
Einfache Ringe 1.80 M.

Besonders wirksam sind alle „KLEINEN ANZEIGEN" in der Gesamtauflage des Vorwärts, trotzdem **billig!**

Karneval-Artikel billigst

Domino-Masken 5 Pf an Mützen 2 Pf an, Papierschlangen, Konfetti, Radauartikel, Anstreichbumen, Luftballons, Feuerwerk in Auswahl. A. Maas & Co., Markgrafenstraße 84, neben Jordan, gegr. 1900. 10—6 Uhr.

Reste und Restbestände

der Weißen Woche, sowie durch Dekorationen angestaubte Waren verkaufen wir

zu enorm billigen Preisen

Carl Boehme Nchfl. Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 130 — Berlin-Moabit, Turmstr. 31 (Ecke Wilhelmshavener Straße)

Wirtschaft

Status der Reichsbank.

Die Reichsbank gibt sich viel Mühe, um mit ihren Wochenberichten wieder aktuell zu werden. Sie verzögerten sich bekanntlich Ende des vorigen Jahres zuletzt so weit, daß sie bei ihrem Erscheinen nur noch historisches Interesse hatten.

Der Ausweis vom 7. Februar zeigt eine weitere Belastung, die Summe der Rentenmarkwechsel nahm um 61,4 Millionen Mark zu, damit ergab sich ein Bestand von 428,9 Millionen Rentenmark. Die Papiermarkwechsel erreichten die Summe von 412,9 Millionen Goldmark (umgerechnet). Damit laufen allein nahezu 950 Millionen Mark Wechselkreditgeldes der Reichsbank im Verkehr. Daneben betragen die Lombardbestände rund 320 Goldmillionen Mark.

Zur Bestreitung dieser Kredite hat die Reichsbank bei der Rentenbank weitere 50 Millionen Rentenmark (insgesamt jetzt 250 Millionen) Darlehn aufgenommen. Der Papiernotenumlauf ist um 36,8 auf 520,5 Millionen (umgerechnet) gestiegen.

In den Krediten der Reichsbank liegt zweifelsohne eine wirtschaftliche Notwendigkeit — wenn es sich nicht um reine Finanz-, sondern um wirkliche Handelskredite handelt —, es liegt aber in den ständig auf den Devisenmarkt kommenden Rentenmarkkrediten zugleich eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Die nur im Inland gültige Rentenmark muß sich ja, wenn sie im Rohstoff- und Fabrikateinkauf über die Grenzen will, vorher in Devisen umwandeln. Die Schaffung einer deutschen Goldnotenbank, deren Zertifikate internationalen Kurs haben, wird immer dringlicher.

Das Rentenmarkgeschäft.

Die Rentenmark ist ein ganz gesundes Interessentengeschäft. Es wird allgemein in Erinnerung sein, wie die Leitung dieses Unternehmens plötzlich ihre Einflußsphäre übers Reichsbudget hinweg bis zur auswärtigen Politik des Reiches auszudehnen versuchte. Dabei wird von jenen Herren nicht vergessen, die materiellen Interessen der sogenannten Träger der Rentenmark zu schonen. So hört man jetzt allerlei über eine Herabsetzung der Grundschuld für die Rentenmark. Die „B. B. Z." schreibt dazu, wohl offiziös:

„Bei der Durchführung der Rentenbankverordnung hat sich bekanntlich herausgestellt, daß durch die vierprozentige Belastung allein des landwirtschaftlichen Grundbesitzes im unbesetzten Gebiet eine Deckung der Rentenmark in Höhe von rund zwei Milliarden erreicht wird. Da nun Kapital und Grundrücklage der Rentenbank mit 3,2 Milliarden vorgesehen sind, wovon 800 Millionen für das besetzte Gebiet reserviert bleiben sollen, würde sich auch nach Durchführung der Umlage auf industrielle, gewerbliche und Handelsbetriebe eine beträchtliche Ueberhöhung der erforderlichen Deckung ergeben.

An sich ist dieser Zustand äußerst günstig. Allerdings ist dabei auf die Tatsache zu verweisen, daß die Grundlage der Belastung der Wirtschaft nur ein Provisorium darstellt. Für die Landwirtschaft ist bekanntlich vom Wehrbeitrag auszugehen, sonst vom Betriebsvermögen (ermittelt nach dem ersten Teilbetrag der Brotversorgungsabgabe). Beides ist natürlich fehlerhaft. Eine Korrektur der Fehlerquellen ist erst nach erfolgter Veranlagung zur Vermögenssteuer 1921 möglich. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß sich das Bild dann wesentlich ändert. Immerhin wird vor allem nach Ausdehnung der Rentenbankverordnung auf das besetzte Gebiet mit einer wesentlichen Ueberhöhung der Deckung auch nach der Korrektur der Veranlagungsgrundlagen zu rechnen sein. Vorläufig bleibt es jedoch bei einer Verzinsung von 6 Proz. der Grundbelastung durch die Belasteten. Die erste Zinszahlung ist in Höhe von 3 Proz. bereits am 1. April d. J. fällig. Es wird sich demnach ein beträchtlicher Rückfluß von Rentenbankscheinen zur Rentenbank ergeben, der über das Maß des Erforderlichen hinausgeht.

Die Verwaltung der Rentenbank hätte hieraus die Konsequenzen zu ziehen. Es bestehen zwei Möglichkeiten: entweder das Kapital der Rentenbank wird erhöht oder die Belastung des Grundbesitzes herabgesetzt. Die erste Maßnahme wäre, da gegenwärtig ein weiterer Bedarf an Zahlungsmitteln nicht besteht, außerordentlich bedenklich. Auch auf psychologische Momente hinsichtlich der Beurteilung der Rentenmark wäre hier zu verweisen. Tatsächlich besteht auch zu einer Erhöhung des Grundkapitals keine Neigung, es ist vielmehr, wie wir von gutunterrichteter Seite hören, damit zu rechnen, daß nach Durchführung der Veranlagung zur Vermögenssteuer eine Ermäßigung der Belastung des Grundbesitzes erfolgt. Der am 1. April dieses Jahres unter Umständen zuviel gezahlte Zinsbetrag wird dann entweder bei der zweiten, am 1. Oktober fälligen Zinsrate berücksichtigt oder den Anteilseignern anläßlich der Dividendenausschüttung gemäß der Satzung wieder erstattet."

Zunächst muß betont werden, daß es eine wirkliche Ueberhöhung der Deckung der Rentenmark überhaupt nicht gibt, die Rentenmark kann gar nicht hoch genug gedeckt sein. Und wenn durch die Zinsleistung der Deckungspflichtigen ein Rückfluß von Rentenmark stattfindet, so schadet das durchaus nichts. Wobei zu beachten ist, daß eine Halbjahresrate der Zinsen 60 Millionen Rentenmark ausmacht. Dieser Einnahmebetrag kann der Rentenmark nur nützen. Der Grund der umständlichen Erklärungen ist in Wirklichkeit eben auch ein ganz anderer. Die Belasteten sollen nicht 6 Proz. Zinsen auf den fünfundzwanzigsten Teil ihres Besitzes, sondern Zinsen nur auf einen noch geringeren Teil zu zahlen nötig haben! Deswegen spricht die Leitung der Rentenbank von einer „Ueberhöhung der erforderlichen Deckung", die korigiert werden könne. Ob dabei die Rentenmark selbst ins Schwanken kommt, scheint den verantwortlichen Herren gleichgültig zu sein.

Auch Obst- und Gemüsezölle.

Die Spitzenverbände des deutschen Garten- und Gemüsebaues veranstalteten am gestrigen Sonnabend Vormittag im Rheingold eine stark besuchte Kundgebung, die sich mit der Not des deutschen Obst- und Gemüsebaues beschäftigte und sich gegen die Einfuhr von Obst und Gemüse aus dem Auslande richtete.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Gartenbaubetriebe, Bernstiel-Bornstedt, betonte, daß die Kundgebung notwendig sei, um dem Volke die Not des deutschen Gartenbaues in ihrer ganzen Kraßheit vor Augen zu führen. Diese Not sei in erster Linie durch die schrankenlose Freigabe der Auslandseinfuhr von Obst und Gemüse hervorgerufen, die den deutschen Gartenbau zugrunde richte und produktionsunfähig mache.

Gartenbaudirektor Grobben, Präsident des Reichsbundes für Obst- und Gemüsebau, verwies auf die „Merkwürdigkeit", daß die Deutschen lieber das ausländische Gemüse und Obst auf ihren Tischen sähen, als die inländischen Produkte. Der deutsche Gartenbau, der am Rande des Abgrundes stehe, sei bereit, zusammen mit der Landwirtschaft im Interesse der Ernährung des deutschen Volkes zu arbeiten, er verlange aber, daß ihm diese Möglichkeit auch durch Bewilligung angemessener Preise gegeben werde, damit die Unkosten des Gartenbaues wieder in ein vernünftiges Verhältnis zu den Einnahmen gebracht werden könnten. So wie die Lage, besonders noch in Anbetracht der hohen Steuerlasten, augenblicklich sei, würden Hunderte von Gartenbaubetrieben infolge Unrentabilität von der Gefahr des Unterganges bedroht.

Der Vertreter der Wirtschaftsabteilung des Reichsverbandes deutscher Gartenbauverbände wandte sich ebenfalls scharf gegen die Auslandskonkurrenz und verlangte die Einführung von Schutzzöllen, die allein geeignet seien, die deutsche Produktion wieder auf die höchste Stufe zu bringen.

Unsere Leser werden mit Erstaunen feststellen, daß ein Fachmann behauptet, die deutschen Aepfel und Birnen würden nur dann billig, wenn sie gegen die ausländische Konkurrenz geschützt werden. Es ist auch gar nicht „merkwürdig", daß die Deutschen gern ausländisches Gemüse und Obst essen. Seinen einfachen Grund hat das weder in Vaterlandslosigkeit noch in Charakterlosigkeit, sondern im Preise des Produktes. Ueberdies: Es hat doch vor dem Kriege Einfuhr von ausländischem Gemüse und Obst gegeben, und der deutsche Gartenbau hat doch geblüht. Die Interessenten scheinen durch die Konkurrenzlosigkeit ihres Marktes während der jüngst vergangenen Jahre etwas verwöhnt worden zu sein.

Die Dea in Rheinland-Westfalen.

Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, hat die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft, über deren Umfang wir im „Vorwärts" kürzlich ausführlich berichteten, zur Zusammenfassung ihrer rheinisch-westfälischen Betriebe eine Gesellschaft unter der Firma Rheinisch-Westfälische Oiex-A.-G. in Köln errichtet. Das Kapital beträgt 11 Millionen Mark und ist im Besitz der Dea. Die Gesellschaft will durch diese Neugründung das westliche Gebiet intensiver bearbeiten und vor allem auch das Handelsgeschäft in ausgedehnterem Maße betreiben. Die Rheinisch-Westfälische Oiex-Aktiengesellschaft hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Die Rentenpfennige.

An Rentenmarkscheidemünzen befanden sich Ende Januar 1924 in Umlauf:

1-Pfennigstücke	. .	für	387 167,75 M.
2- „	. .	„	579 165,64 „
5- „	. .	„	525 064,— „
10- „	. .	„	959 248,30 „
50- „	. .	„	3 374 050,50 „
		zusammen	5 824 691,19 M.

Durchschnittspreise im Verkehr des Berliner Lebensmittelgroßhandels mit dem Einzelhandel. Sonnabend, 16. Februar.

Die Preise verstehen sich in Goldmark für je 50 kg frei Haus Berlin.

Gerstengraupen, lose	15,50—16,50	Röstkaffee Zentralam.	320,00—400,00
Gerstengrütze, lose	15,50—16,50	Röstkaffee Brasil	225,00—270,00
Haferflocken, lose	14,25—15,25	Malzkaffee, gepackt	23,00—25,00
Hafergrütze, lose	15,25—16,25	Röstgetreide, lose	15,00—16,00
Roggenmehl 0/1	12,75—13,75	Kakao fettarm	100,00—12[illegible],00
Weizengrieß	17,50—18,50	Kakao, leicht entölt	13[illegible],00—150,00
Hartgrieß	21,00—24,50	Tee Souchon	342,00—350,00
70% Weizenmehl	14,50—15,50	Tee, indischer	425,00—43[illegible],00
Weizen-Auszugmehl	17,00—19,50	Inlandszucker basis met.	37,5 — 39,00
Speiseerbsen, Viktoria	17,50—22,00	Inlandszucker Raffinade	41,00—43,00
Speiseerbsen, kleine	15,00—17,00	Zucker Würfel	46,00—47,00
Bohnen, weiße, Perl	20,00—24,00	Kunsthonig	40,0—45,00
Langbohnen, handverles.	3[illegible],00—34,00	Marmelade Einfr. Erdb.	109,00—111,50
Linsen, kleine	26,00—32,00	Marmelade Vierfrucht	35,00—55,00
Linsen, mittel	36,00—40,00	Steinsalz, lose	3,70—4,00
Linsen, große	4[illegible],15—45,00	Siedesalz, lose	4,80—5,20
Kartoffelmehl	16,00—18,00	Bratenschmalz in Tierces	70,00—72,00
Makkaroni, lose	36,00—38,00	Purelard in Tierces	68,75—70,00
Makkaronimehl	40,00—42,00	Speisetalg in Packung	48,00—52,00
Schnittnudeln, lose	21,00—26,00	Speisetalg in Kübeln	47,00—49,00
Burma II unglasiert	17,50—19,00	Margarine, Handelsm. I	56,00 —
Siam Patna I glasiert	24,50—27,00	desgl. II	48,00—52,00
Grober Bruchreis	16,50—17,00	Margarine, Spezialm. I	76,00 —
Rinsäpfel, amerik. extra choice	115,00—125,00	desgl. II	57,00—59,00
Getr. Pflaumen	43,00—48,00	Molkereibutter	220,00—226,00
Korinthen in Kist. choice	80,00—90,00	Landbutter	193,00—200,00
Rosinen in Kisten, Candia	75,00—85,00	Auslandbutter	220,00—226,00
Sultaninen in Kisten	85,00—95,00	Corned beef 12/6 lbs p. K.	35,00—36,00
Mandeln, bittere Bari	130,00—150,00	Speck, gesalzen, fett	60,00—64,00
Mandeln, süße Avola	145,00—160,00	Quadratkäse	40,00—50,00
Kassia Vera	110,00—120,00	Quarkkäse	35,00—50,00
Kümmel, holländischer	145,00—150,00	Tilsiter Käse, vollfett	115,00—125,00
Schwarzer Pfeffer lingap.	98,00—106,00	Tilsiter Käse, halbfett	55,00—65,00
Weißer Pfeffer	130,00—141,00	Ausl. ungezuck. Condensmilch 48/10	24,00—26,00
Rohkaffee Zentralamerika	240,00—260,00	Inländische desgl. 48/12	19,00—21,00
Rohkaffee Brasil	17[illegible],00—200,00	Inl. gez. Condensm. 48/14	29,00—31,00

Heutige Umrechnungszahl 1000 Milliarden.

Von Rheuma, Gicht, Kopfschmerzen, Ischias und Hexenschuß

sowie auch von Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Influenza, Grippe und Nervenschmerzen befreit man sich durch das hervorragend bewährte Togal. Die Togal-Tabletten scheiden die Harnsäure aus und gehen direkt zur Wurzel des Uebels. Togal wird von vielen Aerzten und Kliniken in Europa empfohlen. Es hinterläßt keine schädlichen Nebenwirkungen. Die Schmerzen werden sofort behoben und auch bei Schlaflosigkeit wirkt Togal vorzüglich. In all. Apotheken.

Best. 64,5% Acid. acet. salic., 6466% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum

Koch & Seeland

täglich Neuheiten, größte Auswahl!

Herrenstoffe Nadelstreifen, engl. Cheviots, Mtr. 9.50

Kostüm- u. Mantelstoffe Reine Wolle, 1.30 cm breit, Mtr. 5.–

Gertraudtenstr. 20/21 Gegr. 1893

Büro- u. Kartothek-Möbel-Fabrik

Fr. Fischer & Co. SO 26, Elisabeth-Ufer 53, Tel. Mpl. 4543.

Verlangen Sie in Ihrem Interesse Kostenanschlag von uns.

Zettha-Rad

Fahrräder

Motorräder

zum Ladenpreis auf

Teilzahlung

Oranienburger Straße 65

Friedrichstraße 227

HERMANN ENGEL

Berlin C, den 17. II. 24
Landsbergerstr. 85-86-87.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Morgen, Montag beginnt meine diesjährige

Frühjahrs-Ausstellung

in Gesellschafts-Kleidern und Nachmittags-Kleidern, Mänteln, Capes, Blusen und Röcken

Durch meine jahrelangen Beziehungen zu den allerersten Modellhäusern ist es mir gelungen, die herrlichsten Schöpfungen für die Frühjahrs-Ausstellung zu erwerben. Sie werden nicht nur durch die Eleganz und Pracht dieser Schöpfungen unserer Modekünstler entzückt, sondern auch über die enorm billigen Preise dieser Herrlichkeiten erstaunt sein. Meine ganz besondere Aufmerksamkeit habe ich darauf verwandt, eine reiche Sammlung wunderbarer Modelle für stärkere Figuren zu zeigen. Meine diesjährige Frühjahrs-Ausstellung wird sich würdig meinen großen Modellausstellungen der Vorkriegsjahre anreihen.

Um Ihnen sehr geehrte gnädige Frau Gelegenheit zu geben, diese herrlichen Neuheiten besser als auf Puppen bewundern zu können, veranstalte ich

am Montag, den 18. und Dienstag den 19. d. M.
von 11½ - 1½, 2-4 Uhr, 4½ - 6 Uhr
je eine

Frühjahrs-Modenschau 1924

bei welcher Ihnen die hervorragendsten Schöpfungen von Vorführdamen gezeigt werden. Ich lade Sie zu diesem Ereignis der Frühjahrssaison ergebenst ein und hoffe Sie, sehr geehrte gnädige Frau am Montag-Dienstag bei mir begrüßen zu können.

Hochachtungsvoll

Hermann Engel

Aeußerst billige Angebote in Einsegnungs-Anzügen Einsegnungs-Kleidern

KVG

Einsegnungs-Anzug	blau Cheviot	25⁰⁰ 22⁰⁰
Einsegnungs-Anzug	schwarz u. blau Cheviot gute Qualität	33⁷⁵ 29⁵⁰
Einsegnungs-Anzug	farbig, gute gediegene Ware	29⁵⁰
Einsegnungs-Kleider	reinwollener Cheviot m. hübsch. Tressengarnierun	13⁷⁵ 12⁷⁵ 12⁰⁰

Einsegnungs-Wäsche, -Strümpfe, -Stiefel in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Herren-Sacco-Anzüge	in modern. Stoffen u. Form. Gesellenarb., Ers. für Maß	85⁰⁰ 68⁰⁰ 55⁰⁰ 48⁰⁰ 42⁰⁰ 35⁰⁰
Straßen-Anzug	hübsche dunkle Muster	29⁵⁰
Strapazier-Anzug	Enorm billig! 3-teilig, nur	19⁵⁰
Burschen-Anzüge	große Auswahl	39⁵⁰ 29⁵⁰
Herren-Sommer-Mäntel	mod. rne Machart mit Gurt	45⁰⁰ 29⁰⁰
Herren-Pilot-Hosen		7⁵⁰ 6⁸⁰
Herren-Hosen	feldgrau und schwarz	14⁵⁰ 7⁵⁰
Herren-Hosen	Breeches, feldgrau	8⁰⁰
Manchester-Hosen		12⁵⁰
Herren-Westen		5⁵⁰

Bücherrevisor
übernimmt noch Buchhaltungsüberwachungen, Neueinrichtungen, Bilanzaufstellungen, Steuerberatungen, Verwaltungen bei billigster Berechnung: Neukölln 4433, Junger. 453

K. u. K.
Bettwäsche
Nach beendeter
Weißen Woche
noch weiter billige Preise!
Ueberzeugen Sie sich persönlich von unserer Leistungsfähigkeit!

Bettbezüge	3.50	4,50	5,50	6,9.	M.
Kissen (passd.)	1.20	1,40	1.7.	2.—	„
Laken	2.10	2,5.	3,75	4,70	„
Handtücher	0,6.	0,80	0,95	1,10	„

Extra-Angebot!
Ca. 100 Doppel-Garnituren a. prima Linon mit herrl. Stickerei od. Einsätz. (2 Deckbetten u. 4 Kopfkissen) 28.— M.
Ca. 2000 Damast-Tischtücher, 130×150, Stc. 3,9.

Inlette, Damaste, Tischtücher, Kaffeedecken, Frottierwäsche sehr preiswert!
Teilzahlung gestattet!
Reelle fachmännische Bedienung
Bettwäsche-Fabrik
Kühl & Kupferberg
Invalidenstr. 6 (1 Minute vom Stettiner Bhf.)
Brückenstr. 12 (3 Min. v. Bhf. Jannow.-Br.)

Trauringe
333 gestempelt v. 3 Gm. an | Versand nach auswärts
585 „ v. 6 „ „
900 „ v. 9 „ „ | Umtausch gestattet
Ankauf Brillanten-, Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Zahngebisse.
Goldschmiedewerkstatt am Zoo, Alex. Seitenbach, Kurfürstendamm 245. 194/14

+ Geschlechtskranke +
Behandlung von Syphilis, Hautausschlägen, Wunden, Harnröhrenleiden, starke Ausflüsse, auch wo alles versagte, wurden Tausende durch **Phorosanos** das neue deutsche Reichs-Patent, kurzfristig geheilt. Viele Danksagungen und Dankschreiben.
Gewissenhafte ärztl. Leitung.
Phorosanos-Heilanstalten,
Potsdamer Str. 69, nahe Steglitzer Str.
Brunnenstr. 191, nahe Rosenthaler Pl.
Getrennt für Herren und Dame.
Sprechzeit täglich 10-7, Sonnt. 9-12

Zigaretten!
weit unter Fabrikpreis, reinorientalischer heller Tabak, dick.
Königin Saba 3.50 M.
Larissa ohne 10.-, Gold 11.- M. p. Mill.
Kaion ohne 11.-, Gold 12.- M. p. Mill.
Große Frankfurter Str. 33
am Strausberger Pl. Geschäftsz. 12-7

Marken-Zigaretten
Tabak u. Zigarren Garbaty, Halpaus, Constantin, Karmitry, Avramikos, Muratti, Gebr. Tagespr.
Arno Geßner, Tabakwaren-Großhandlg.
Werftstr. 21. Teleph. Moabit 2114.
Straßenbahn-Fahrgeld-Vergütung

Besuchstaschen
wie Bild 24×13 cm
prima Auto-Rindlack 9.80
Krokodil Narb. braun 4.50
Coupékoffer
von 3.90 an
Damentaschen bis zu den elegantesten
Koffertasche, prima Auto-Rindlack, 26 cm . . . 16.50
„ Krokodil-Narb. Vo leder, braun, 26 cm 6.50
„ Saffian-Narb. Volleder, schwarz, 26 cm 7.50
Aktenmappen, Rindleder, mit Griff 7⁵⁰
Spezialität: Autolack! Auch Engrosverkauf!
Lederwarenfabrik P. Metzel
Prinzenstr. 89, zwischen Moritzplatz und Ritterstraße
Geschäftszeit von ½10—½7

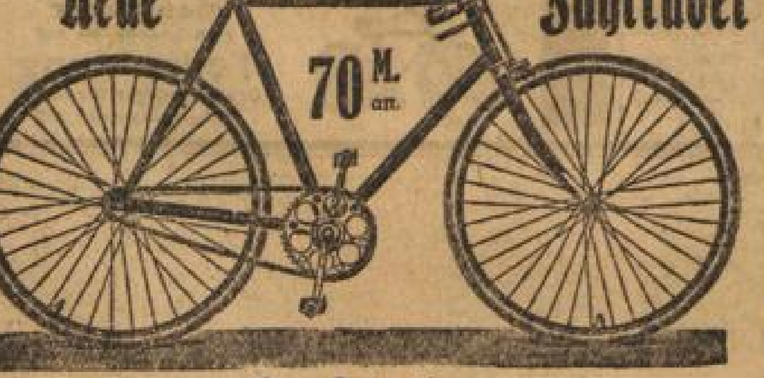
Zigaretten
aus reinem Orienttabak, mit Gold, Kork u. D.-M., bis. rund. 11.50 p. Mille
Witkower,
Andreasstraße 24
(Schlesischer Bahnh.)

Enorm billig!
Ein Posten Herrenstoffe 140 cm breit Meter nur . . 8⁹⁵ 4²⁵

Trauerspenden
jeder Art
liefert preiswert
Paul Golletz,
vormals Robert Meyer,
Mariannenstr. 1.
Tel.: Moritzpl. 16303.

Geöffnet 9 bis 5 Uhr.

Neue Fahrräder



Neue Fahrräder
Marke **Brandenburg**
mit Schutzblechen u. Handbremse, Rundlaufkreilaufnabe mit Rücktrittbremse. Rahmen geschweißt mit Goldlinien abgesetzt, gelben Felgen mit schwarzen Streifen, guter Gummibereifung, Tourensattel, Ledertasche mit Werkzeug, Glocke, Luftpumpe und Karbidlampe

Stück **85 Mark.**

Elegante Tourenräder mit Doppelglockenlager, Innenlötung (nicht geschweißt), mit Original-Torpedofreilauf und Rücktrittbremse, Schutzblechen und Handdruckbremse, extra prima Gummibereifung, mit Glocke, Karbidlaterne und Rahmenpumpe, kompl. Werkzeug, mit einjähr. schriftl. Garantie auf alle Teile, auch auf Gummi

Stück **95 Mark.**

Alle Fahrradzubehörteile in größter Auswahl, billigste Preise.
Jugendräder, Geschäfts-Zweiräder, Transport-Dreiräder, Motorräder, Automobile, Automobilbereifung, Bootsmotoren, große Auswahl.

Ernst Machnow, Größtes Fahrradhaus Berlins, Weinmeisterstr. 14.
Filiale: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 46-47.
Geöffnet 9 bis 5 Uhr.

Geöffnet 9 bis 5 Uhr.

Geöffnet 9 bis 5 Uhr.

Grosser Laden Leipziger oder Friedrichstr., zwischen Leipziger Str. und Unter den Linden sofort oder später zu mieten gesucht.
Ernst Machnow, Weinmeisterstr. 14.

KREDIT AN ALLE
Herren- u. Damen-Bekleidung
zu kulantesten
Zahlungsbedingungen
nur schicke, moderne Formen in jeder gewünschten Größe.
Knaben- u. Mädch.-Konfektion
Zur Konfirmation
Anzüge, Kleider, Wäsche.
Zuvorkommende Bedienung.
Grosse Auswahl!
Jede Abteilung gleicht einem
Spezialgeschäft.
B. Feder
Brunnenstrasse 1
Frankfurter Allee 350
Kottbuser Damm 103
Charlbg., Scharrenstr. 8

Achtung!!!
Wollen Sie billig kaufen, dann beeilen Sie sich!!!
2 Ausnahmetage
Markenzigaretten v. 1C Goldm. an per Mille
Zigarren von 6 Pfennigen an
Rauchtabak von 1.90 per Pfund
Tabakwaren-Großhandlung
Paul Lehmann,
Berlin C 54, Neue Schönhauser Str. 9, an der Rosenthaler Str. Fernspr.: Norden 187.

1000 Paar
Arbeitsstiefel 4.80 Mk., Tourenstiefel, fast unverwüstlich, von 7.50 Mk. an, Straßenstiefel, elegantes Aussehen, von 6.50 Mk. an, Schaftstiefel, Lederersparnis. Sportschuhe 0.90 Mk. Auf Wunsch Vertreterbesuch. Auch Einzelpaarabgabe. Schuhgrosshandelsgesellschaft Phönix, Schönweber Str. 3, am Ringbahnhof Neukölln. Gleisanschl. bieler Schuhden.

Damen-Kleid	rein wollener Cheviot, garniert	16⁰⁰ 11⁵⁰
Damen-Kleid	rein wollener Cheviot, in verschiedenen Farben	18⁰⁰
Damen-Röcke	farbig	4⁸⁵ 3⁸⁰
Damen-Mäntel	neue moderne Form	24⁵⁰ 22⁰⁰
Damen-Blusen	gestr. Flanell in großer Auswahl von . . . M.	3⁰⁰ an
Knaben-Anzüge	1—7, von . . . M.	7⁵⁰ an
Mädchen-Mäntel	von . . . . . M.	6⁰⁰ an

Damen-Hemden	mit Stickerei und Hohlsaum	3⁰⁰ 2⁴⁵ 2²⁰ 1⁹⁰ 1⁶⁵
Damen-Beinkleider	mit Stickerei u. Hohlsaum	3¹⁵ 3⁰⁰ 2⁶⁰ 2²⁵
Damen-Unterröcke	m. Stickerei	8⁹⁵ 5¹⁵
Herren-Normal- und Makko-Hemden		3⁹⁰ 3²⁵
Herren-Normal- und Makko-Unterbeinkleider		3⁶⁰ 3⁰⁰ 3²⁵
Hemdentuche	in großer Auswahl von	65 Pf. an

Herren-Stiefel	reich sortierte Läger von	7⁵⁰ an
Damen-Spangenschuhe	von	6⁵⁰ an
Damen-Lederhausschuhe	mit Spange	4⁷⁵
Kinder-Stiefel	(31—35) von	3⁷⁵ an
Pantoffel	für Damen und Herren	1⁰⁰ 0⁹⁰

KVG Kleider-Vertrieb
G. m. b. H.
Verkaufsstellen
Hauptgeschäft:
Kommandantenstraße 80/81
2. Verkaufsstelle:
Osten, Warschauer Straße 33
3. Verkaufsstelle
Lichtenberg, Frankfurter Allee 82
4. Verkaufsstelle:
Neukölln, Berliner Straße 47/48
Eingang Boddinstraße
5. Verkaufsstelle
Norden, Müllerstraße 181

24. Nachtrag
zu den Satzungen der
Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin-Weißensee

§ 30a erhält folgende Fassung:
Nicht versicherte, im Haushalt lebende Angehörige, zu deren Unterhalt das Mitglied gesetzlich verpflichtet ist, erhalten:
1. Krankenpflege vom Beginn der Krankheit an für die Dauer der Krankheit, jedoch höchstens für 26 Wochen innerhalb eines Jahres; sie umfaßt ärztliche und zahnärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei, Brillen und Bruchbändern, sowie anderen kleinen Heilmitteln bis zum zweifachen Betrage des höchsten Grundlohnes; auch mit besonderer Genehmigung des Vorstandes einen Zuschuß in derselben Höhe für größere Heilmittel einschließlich Zahnersatz.
2. Den vorbezeichneten Familienmitgliedern stehen dieselben Zahnärzte, Dentisten, Apotheken und sonstigen Lieferanten wie den Mitgliedern zur freien Wahl zur Verfügung, jedoch müssen sämtliche Verordnungen wegen Krebs- und Rabattgewährung vor der Empfangnahme von der Kasse abgestempelt werden. In dringenden Fällen kann das Abstempeln auch nachträglich erfolgen, jedoch ist der Berechtigte verpflichtet, den Apotheker oder sonstigen Lieferanten auf die Erhaltungspflicht der Kasse hinzuweisen, da er andernfalls den vorläufig verauslagten Betrag nur in der Höhe der Kassenpreise zurückerstattet bekommt.
Bei Inanspruchnahme eines Arztes werden für eine Konsultation oder für einen Besuch des Arztes bei dem Kranken ½ der Kosten, jedoch nicht über das Vierfache der Mindestsätze der jeweilig geltenden preußischen Gebührenordnung vergütet.
Für Operationen oder sonstige fachärztliche Verrichtungen werden ebenfalls ½ der Kosten, jedoch nicht über das 15fache eines Tagesbesuches des Arztes bei dem Kranken nach den Mindestsätzen der jeweilig geltenden preußischen Gebührenordnung übernommen.
Eilige Besuche oder das Hinzuziehen eines weiteren Arztes oder Fahrtentschädigung werden nicht besonders erstattet. Die ärztlichen Liquidationen müssen, sofern Erstattungsansprüche geltend gemacht werden, eine genaue Prüfung der Kasse nach Datum und Art der Behandlung ermöglichen.
3. Die Bezahlung anderer als in Ziffer 1 vorgesehenen Zahnärzte, Dentisten, Apotheker und sonstigen Lieferanten wird, abgesehen von dringenden Fällen, von der Kasse abgelehnt. Auch sind die Familienmitglieder den für die Versicherten in den § 36 der Satzungen festgelegten Beschränkungen unterworfen.
4. An Stelle der Krankenpflege kann die Kasse Kur- und Verpflegung in einem Krankenhause, einer Heil- und Erholungsstätte gewähren; einen Rechtsanspruch darauf haben weder die Mitglieder noch Dritte.
Die sonstigen Bestimmungen dieses Paragraphen bleiben unverändert.
Berlin-Weißensee, den 1. November 1923
Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin-Weißensee
Brühmüller, Vors. Georg Schrage, Schriftf.
Genehmigt
Charlottenburg, den 9. Februar 1924
Oberversicherungsamt Berlin
Im Auftrage: gez. Menzel.
(L. S.) Ausfertigung II. B. K. 6 24.
Vorstehender Satzungsnachtrag tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. 1924
Berlin-Weißensee, den 15. Februar 1924
Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin-Weißensee
Brühmüller, Vors. Georg Schrage, Schriftf.

Theater Lichtspiele usw.

Staats-Theater
Opernhaus
6U. Meistersinger von Nürnberg
Opernhaus am Königsplatz
2½ Maria Stuart
6½ Der Waffenschmied
Schauspielhaus
2½ Uhr: Dr. Klaus
7½ Uhr Minna von Barnhelm
Schiller-Theater
2½ Journalisten
7½ Ein Volksfeind

Deutsch. Theater
Uhr: Sonkin und der Haupttreffer
Uhr: Die Büchse der Pandora

Kammerspiele
7½ Uhr: Der Nebbich
Uhr: Gespenster

Theater i. d. Königgrätzer Str.
7.30 Uhr: Sommernachtstraum

Komödienhaus
8: Jolandas letztes Abenteuer

Berliner Theater
Vorletzte Vorstellg. 7.30 Uhr DOLLY

Th. i. Admiralspalast
Allabendlich 7½ U.: Drunter u. drüber
3½ U. bei kl. Preisen Ein Walzertraum

Deutsch. Opernhaus
6½ Meistersinger von Nürnberg
Bloch, Bode, Kramm, Sandler, Hansa, Lattmayer

Intimes Theater
8: Der Hinduprinz
Der Schrei usw.

Metropol-Theater
7½ Uhr: Marietta
Operette v. Kollo

Neues Theat. a. Zoo
7½ Uhr: LILLY FLOHR in Meine Tochter Otto

Neues Volkstheat.
8 Uhr Der Graf von Luxemburg

Renaissance-Theat.
8 U.: Revolutionshochzeit

Thalia-Theater
7½ U.: Frasquita
Operette von Lehár
Kam.-S. Jadlowker, Martha Serak

Theater a. Schiffbauerdamm
Letzte Aufführung: 7½ D. Postmeisterin
Volkstüml. Preise!

Wallner-Theater
7½ U. Mad. Pharao
Gorina, Leux, Illing, Ritter, Läutner
3 U.: Johannisfeuer

Lustspielhaus
8 Uhr: Der Held des Westerlandes

Komische Oper
Allabendlich 7½
Die größte Revue des Kontinents:
Die Welt ohne Schleier

SCALA
Tägl. 8 Uhr.
12 VARIETE-KUNSTKRÄFTE
Sonntag 3.30 zu halb Preisen das volle Programm

LEIPZIGER MESSE
FRÜHJAHR 1924
2.-8. MÄRZ

Peiser Konfektion
TAUENTZIENSTR. 20 · LEIPZIGERSTR. 65

Wir bringen zu den ausserordentlich niedrigen Preisen:

Serie I ... 9⁸⁵
Serie II .. 11⁹⁰
Serie III .. 15⁹⁰
Serie IV .. 23⁸⁵

einen grossen Posten
Handarbeits-Jumper
aus Wolle und Kunstseide in vielen schönen, kleidsamen Farben und Formen

Ferner:
Letzte Neuheit
Foulardkleid, reizende, jugendlich fesche Form, mit Crêpe-Georgette-Garnitur 49⁵⁰
Westen, reine Wolle, in vielen schönen Farben ... 18⁹⁰

Beachten Sie unsere sehr günstigen Preisangebote und die grosse Auswahl in prachtvollen
Seiden- und Waschstoffen
Unsere
Strumpf-Abteilung
bietet Ihnen das Passendste zu jeder Toilette, Strumpfbänder, Sockenhalter, Sportstutzen usw.

Prüfen Sie die Schaufenster

Staatsoper
Sonntag, 24. Febr., 11½ Uhr:
Morgenfeier der Deutschen Nothilfe
Berliner Liedertafel
Musikalische Leitung: Musikdirektor Max Wiedemann
Mitw.: Orchester der Staatsoper
Solistin: Emmy Leisner
Requiem v. Hugo Kaun
Rhapsodie von Brahms
Chöre von Buck u. Kaun
Karten zu 25 Mk. bis 1 Mk. bei Bote & Bock, Leipziger Straße 37, Tauentzienstr. 7, an allen Konzertkassen Wertheim, beim Invalidendank und in der Geschäftsstelle des Berliner Ausschusses d. Deutschen Nothilfe, Reichstagsufer 3

Berliner Theater.
Sonnabend, 7 Uhr, Première:
Das Weib im Purpur
Operette von Leopold Jacobson und Rudolf Oesterreicher
Musik von Jean Gilbert.
Der größte Operettenerfolg dieser Spielzeit in Wien
Regie: Paul Preugel
Musikalische Leitung: Ernst Hauke
Bühnenbilder: Benno von Arent
Tänze: Rogorti und Kask
Mitwirkende:
Margit Suchy / Erik Wirl / Dora Hrach
Franz Gross / Herbert Kiper / Wally Koch
Vorverkauf ab Montag täglich 10½–1½ Uhr.

Zu dem
Ball der Bühnengenossenschaft
am 28. Februar ds. Js.
findet die Kartenausgabe für eingeführte Gäste
ab Mittwoch, den 20. ds.
täglich von 10–2 Uhr vorm.
im Zoologischen Garten, Eingang Adlerportal, statt.

Volksbühne
7½ U. d. Licht scheinet in d. Finsternis
7 Uhr: Don Carlos

Lessing-Th.
Heute b. Donnerst. 7½: Was ihr wollt
Freit. 7 Uhr Faust

Deut. Künstler-Th.
Allabendl. 7½: Señora

Rose-Theater
3½: Jugendfreunde
7½ Uhr: Das Glücksmädel

Walhalla
Theater Weinbergsweg
15 Weltattraktionen

Residenz-Theat.
Tägl. 8 Uhr: Androklus u. der Löwe von Bernh. Shaw

Trianon-Theater
Tägl. 7 Uhr
Die nackte Tänzerin
Lustsp. v. R. Lothar

8 U. **Kleines Th.**
Devisen
Komöd. v. L. Schmidt
Falkenstein, Lindberg

Central-Theater
Alte Jakobstr. 3
Tägl. 8 Uhr: Die Novität:
Der dumme August
Operette in 3 Akten

Casino-Th. 8 U.
Der neue Schlager:
Die Mali vom Steinhof

8 U. **Theater** 8 U.
Folies Caprice
Rund um den Wedding
von Leo Heller
Paulmüller
Resi Langer u. a.

Wintergarten
Heute 2 Vorstellungen 2
3½ Uhr u. 8 Uhr
Nachm. halbe Pr.!
Rauchen gestattet!

Cabaret Café Zielka
Friedrichstr. 60 Ecke Leipziger Str.
Varieté / Kabarett
Tägl. 7½ Uhr abds.:
Walter Steiner
Melitta Klefer
Wern. Caspari
Leop. Büron
u. d. gr. Programm
Tägl. 4½ Nachm.-Tanztee.
4 g. Billardsäle

Wien-Berlin
Unterhaltungs-Varieté
Täglich 8 Uhr:
Das große Programm
mit Carl Praun u. a.
Die bekannte warme und kalte Küche!!
Große Bier-Abteilung
Sonnabends u. Sonntags nachmittags 4 Uhr
Das große Programm!
Ungekürzte Vorstellung.
Eintritt 90 Pf.

Th. a. Kottbus. Tor
Täglich 7½ Uhr u. Sonnt. nachmittag 3 Uhr
Elite-Sänger
Das neue Febr.-Programm!

Reichshallen-Th.
Tägl. 7½ U. u. Sonnt. 3 U.
Stettiner Sänger

VOLKSBÜHNE E. V.
Sonntag, den 24. Februar, vormittags 11½ Uhr im Großen Schauspielhaus:
Wohltätigkeits-Matinee zugunsten notleidender Schriftsteller
VORTRAGSFOLGE:
Les Préludes von Liszt (verstärktes Symphonieorchester unter Leitung von *Dr. H. Unger*)
Ansprache (Reichstagspräsident *Paul Löbe*)
Der Pilot, von Sturm } Meister-Chor unt. Leit.
Gesang der Völker, v. Ooppenbrecher } von *H. Rohrbach*
Rezitationen (*Fränze Roloff*, v. d. Volksbühne am Bülowplatz)
Erlösung, v. Bruno Schönlank } (Sprechchor f. Proletar. Feierstund.
Hungerschrei, von A. Petzold } unter Leitung von *A. Jhorach*)
Erntelied von R. Dehmel in der Komposition von Fried
(Verstärktes Symphonieorchester und Hegar-Chor unter Leitung von *Dr. H. Unger*)
Einlaßkarten zum Preise von 1.50 Mk. in der Geschäftsstelle der Volksbühne, der Volksbühnenbuchhandlung, Köpenicker Str. 68, an den Tietz'schen Theaterkassen und bei den übrigen Verkaufsstellen der Volksbühne E. V. Nichtmitglieder der Volksbühne zahlen im Theater 0.50 Mk. nach.
187/20

Primus-Palast
Potsdamer Str. 19
Ecke Margaretenstr.
Uraufführung des Goldwyn-Films
Die Sintflut
5 Akte — Ferner:
Jimmy Aubrey im Seebad
Amer. Groteske 2 Akte
Beginn 7 und 9.
Sonnt. 5, 7 u. 9 U.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügl. Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In Berlin W. 8:
Norddeutsch. Lloyd, Kajütenbureau Berlin, Unter den Linden 1 (Hotel Adlon).
In Berlin SW. 40:
Generalvertretung: F. Montanus, Invalidenstr. 93.
In Berlin W. 9
Transatlantisches Reise- und Verkehrsbureau, Budapester Straße 4.
In Berlin W. 8:
Weltreisebureau „Union“, Unter den Linden 23.

Täglich 8 Uhr: **Kammer-Oper** Lützowstr. 112
Regie: Dr. Georg Droescher — Mus. Leit.: Dr. Ludwig Rieth
Fritzchen und Lieschen — Onkel Tobias — Das Mädchen v. Elizondo

Große Volksoper im Theater des Westens
7½ Uhr: **Carmen**

Neues Operetten-Th.
Täglich 7½ Uhr:
Die Guido Thielscher vertagte Nacht
Schmeel, L. Ritter, Franz Arnold u. Ernst Bach.
Lina Bäck — Claire Rommer — Sibyl Smolowa
Camilla Spira — Tony Tetzlaff — Heinrich Marlow — Leo Peukert — Berthold Reißig.

Apollo-Theater
7½ Uhr Dir. James Klein 7½ Uhr
Das weltlistor. Schauspiel:
Volk und Krone
1. Teil aus Em. Ludwigs Bismarck-Trilogie
Ueber 100 Mitwirkende!

Thalia-Theater
Dresdener Straße 72/73 — Fernspr. Mpl 4440, 2778
Das Ereignis der Berl. Theater-Saison!
Täglich ½8
„Frasquita“
Operette von Franz Lehár
Reg.: Karl Platen, Dirig.: Werner Günther, Tänze: Jan Trojanowski
Hauptdarsteller:
Kammersänger Hermann Jadlowker
Budapester Staatsoper Martha Serak
Karl Platen — Lisa Weise — Eugen Koltei
Vorverkauf an der Tageskasse ab 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. ununterbrochen sowie bei Wertheim u. den übrigen Theaterkassen
Fahrverbindungen: Untergrundb. Inselbr., Stadtb. Jannowitzbr. Straßenb. 1, 11, 13, 28, 41, 44, 47, 48, 54, 69, 74, 76, 87, 91

Neue Welt
A. SCHOLZ Hasenheide 108-114
Täglich
Bockbierfest
in den bayer. Alpen
8 Kapellen / Rutschbahn / Bayer. Madl'n
Sonntag, den 17. Febr.:
Großer Alpenball
Einl. wochent. 6 Uhr, Sonnt. 3 Uhr
Anfang „ 7 „ „ 4 „
VORANZEIGE: Dienstag, den 19. Febr.: Prämiierung der kräftigsten Dame!!!
Für alle Sonnabende im Februar sind sämtliche Eintrittskarten ausverkauft!!

„Ein neuer Geist“?
Dies. bei. Verdienstmögl. biet Broschür. erhalten Vorwärtsstrebende und
Erfinder
gratis geg. Rückport.
F. Erdmann & Co.,
Berlin, Königgrätzer Straße 71.

Asthma
wirksame Hilfe durch Reichelds echte Asthmatropfen.
Berühmt durch ihre Wirkung. M. 2.— In Drog. u. Apoth. erhältl. Echt nur mit Firma Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Siegfried Kosat & Co.,
Berlin C, Münzstr. 4,
offerieren aus unseren großen Beständen
für Gewerkschaften und Wiederverkäufer
alle Sorten Tafeln
Schokoladen
Bonbons, Keks, 1-, 5-, 10-Artikel usw. zu billigen Preisen.

Lehrervereinshaus, Alexanderplatz (Großer Saal)
Mittwoch, 20., Donnerstag, 21. Februar, pünktlich abends 8 Uhr:
Das Rätsel der über 5000 Jahre alt. Cheopspyramide gelöst!
Die Enthüllung des wunderbaren Bauplanes dieser alten Steinpyramide
Lichtbilder-Vortrag gehalten von Willibald Galelinski
Aus dem Vortrag: Allg. Schilderung der Pyramide / Illustration der Pyramide vor über 5000 Jahren / Die geheimnisvollen Gänge und Kammern / Was sagt die Wissenschaft von der Pyramide u. ihren Maßen? / Das bisher unbekannte Elbehatmaß der Pyramide / Neues Gesetz zur Bestimmung der Planetengrößen / Vergangenh., Gegenwart u. Zukunft i. d. Gängen d. Pyramide
Karten zu M. 1.— bis 4.50 (einschl. Steuer) b. Bote & Bock, Wertheim, Abendkasse

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze b. Magdeburg“, bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen

Es macht wieder Spaß!

GUTE WÄSCHE in der WÄSCHEFABRIK

Damen-Wäsche

Hemden, Beinkleider	pa. Stoffe, schöne Ausst., 4.50 2.75	1.90
Nachthemden	gut. Renforcé m. Stickerei-Garnierung . 7.50 5.50	4.50
Hemdhosen	gute feinfädige Stoffe mit Stickereigarn. . 7.50 6.50	4.50
Prinzeßröcke	mod. Schaffte, pa. Stoffe, Stickereigarn. 8.50 7.50	5.90

Bett-Wäsche

Bettbezug	Ia Louisiana- u. Wäschetuch . . 11.50 9.50 7.50	5.90
Bettgarnitur	feinste Damast- und Dimit-Qualit., 22.00	17.50
Bettlaken	prima Dowlas, Creas, Ia Stoffe . . 7.50 5.50	3.90
Oberlaken	Kissen, entzückende Garnierungen besonders billig.	

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtücher . . 2.90 1.90 1.10

Badelaken, Bademäntel, Badecapes

Riesenauswahl feinster Leibwäsche: Inlette, Wischtücher, Trikotagen, Strümpfe, Schürzen

Haus-Wäsche

Stubenhandtuch	Gerstenkorn, kräft. Qualität . . Meter	95 Pf.
Küchenhandtuch	Gerstenkorn mit rot. Kante. Meter	78 Pf.
Wischtücher	1.25 95 Pf. 60 Pf.	45 Pf.
Tafeltücher u. Gedecke für 6–12 Personen		

Herren-Wäsche

Oberhemden	neue Muster, mit zwei Kragen . . . 8.50, 7.50	6.50
Nachthemden	Ia. Stoffe, mit Besatz	7.50
Schlafanzüge	schöne Ausführungen prima Stoffe . 19.50	14.50
Makko-Garnituren	Hemd u. Beinkleid, farbig, Ia Qualität	7.50

Wäschefabrik, Berlin-Schöneberg, Stubenrauchstr. 12a, I. Etage
An der Kreuzung der Haupt-, Grunewald- und Kaiser-Friedrich-Straße.

2. Verkaufsstelle: Dresdener Straße 93, Ecke Alexandrinenstraße

Wirtschafts-Artikel

Steingut

Speiseteller	0.10	0.12
Bratenplatten weiß od. bunt		0.45
Saucieren weiß o. bunt	0.60	0.75
Kartoffelschüssel mit Deckel		0.95
Suppenterrinen mit Deckel		1.75
Waschbecken	0.95	1.25
Wasserkannen	0.95	1.25
Nachtgeschirre		0.75
Vorratstonnen mit Deckel		0.25
Essig- od. Oelflaschen		0.15
Gewürztonnen mit Deckel		0.10
Salz- od. Mehlmesten mit Holzdeckel		0.45

Tafelgeschirr
Feston mit Goldrand und Linie

Speiseteller tief od. flach		0.60
Abendbrotteller		0.48
Kompotteller		0.40
Suppenterrinen mit Deckel		5.75
Saucieren		2.45

Porzellan

Kaffeekanne groß, reich dekoriert	1.95
Abendbrotteller ca. 19 cm, reich dekoriert	0.58
Kuchenteller mit Henkel reich dekoriert	1.45
Tasse mit Untertasse, Goldband und Linie	0.48
Obertassen Goldband und Linie	0.30
Kaffeebecher dekoriert bunt	0.35
Kaffee-Service 27 Teile f. 6 Person., modern. Dekore	4.95
Tafel-Service für 6 Pers., 33 Teile, Blumendekor	34.50
Küchen-Garnitur 21 Teile, Goldd.	19.50

Stubenbesen	1.95
Handfeger	1.10
Teppichbesen	0.85
Teppichklopfer groß	0.95
Staubwedel	0.95
Schrubber	0.45
Kleiderbürsten feine Borste	0.95
Blankbürste	0.65
Klosettbürste	0.48

Alpaka
gewalzte Ware, Fadenmuster

Kaffeelöffel	0.45
Dessertlöffel	0.80
Eßlöffel	0.85
Dessertbesteck	2.10
Eßbesteck	2.25

Brotkörbe oval, vernickelt	0.95
Butterdosen mit vernickeltem Untersatz u. Deckel	2.15
Krümelschaufel vernickelt, mit Bürste	2.75
2 Gasplätten vernickelt, mit Erhitzer Garnitur	7.90
Bolzenplätten	3.45
Kohlenplätten	3.75
Küchenbeil	1.35

Aluminium
in guter Qualität

Eßlöffel	0.12
Kaffeelöffel	0.06
Eßbesteck	0.75
Ziertöpfe Satz 6 Stück	3.45
Schmortöpfe mit Deckel Satz 5 Stück	12.50

Emaille

Eimer ca. 28 cm grau	0.95 weiß	1.45
Wannen ca. 60 cm, grau, neublau, braun		6.50
Waschgarnitur 4teilig, Porzellanform		4.95
Waschbecken ca. 38 cm, Porzellanform		1.75
Wasserkannen ca. 8 Ltr. Inhalt		1.65
Löffelbleche weiß		1.45
Müllschaufeln gestanzt		0.75
Kaffeebecher weiß		0.25
Kasserollen flach, mit Stiel		0.25
Bratpfannen mit Stiel, ca. 20 cm,		0.85
Suppentöpfe ca. 22 cm,		0.75
Schmortöpfe ca. 25 oder 28 cm, ohne Ring		1.45

Hauswäsche

Wischtuch rot	0.65
Wischtuch Halbleinen, gesäumt und gebändert	0.80
Küchen-Handtuch Gerstenkorn, mit roter Kante	0.95
Küchen-Handtuch Halbleinen, mit roter Kante, schwere Qualität	1.25
Stuben-Handtuch Halbleinen-Jacquard	0.98
Stuben-Handtuch Drell, gebleicht	1.10
Gartendecke durchgewebt, schöne Muster	3.50
Rolltuch mit Figur, ca. 80×190 cm	4.25

Zinkwaschwannen
mit Holzboden und Ventil,

ca. 70	80	90 cm
10.75	14.50	18.50

Papierwaren

Küchenkante	16 Meter	0.25
Reißnägel	12 Dutzend	0.30
Schrankpapier	10 Meter	0.35
Butterbrotpapier	100 Blatt	0.36

Jandorf

Seifen

Kern-Seife prima Qualität	4 Riegel	0.95
Seifenpulver (Sassafras-Terpentin) mit Sehnitzel, 4 große Pakete		0.95
Toilette-Seife Weißer Flieder, 85 Gramm	4 Stück	0.95
Schuhcreme „Wachsin"	10 Dosen	0.95

Belle-Alliance-Str. ◆ Dr. Frankfurter Str. ◆ Brunnenstr. ◆ Kottbuser Damm ◆ Wilmersdorfer Str.